September
2011
Einzelpreis: 11,00 Euro

Staufen-Kurier

- Die Staufen wandern wieder
- Die Aktiven in Südfrankreich
- Mit dem RVC auf der Rudelsburg
- Siegreich beim 60. Bauschullauf
- Ça ça geschmauset –
  die Staufen beim Rittermahl

Automotiviert?

Freude an Technik? Lust auf Bewegung? Interesse an der Automobilindustrie? Die Hirschvogel Automotive Group stellt mit mehr als 3000 Mitarbeitern in acht Werken weltweit massiv-umgeformte Bauteile und Komponenten aus Stahl und Aluminium für die Automobilindustrie her - und das für die meisten Automobilhersteller und Systemlieferanten weltweit.

Praktika, Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten

Sie können aus vielen attraktiven, vorwiegend technischen Themen wählen. Schreiben Sie an **recruiting@hirschvogel.de**; wir senden Ihnen gern aktuelle Themen zu.

Nach dem Studium

Viele spannende Aufgaben warten auf Sie: Produktentwicklung, Qualitätsmanagement und Konstruktion sind nur einige Bereiche, in denen Ingenieure ihr Können einbringen. Alle offenen Positionen finden Sie unter **jobs.hirschvogel.de**.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, bevorzugt per E-Mail!

Hirschvogel Automotive Group

Technik, die bewegt

Zentrales Recruiting:

Hirschvogel Holding GmbH
Mühlstraße 6
86920 Denklingen
Telefon 08243 291-5539
Telefax 08243 991-042
recruiting@hirschvogel.de

www.hirschvogel.com

EDITORIAL

Liebe Staufen, liebe Freunde,

Neues? Bei der Staufia? Ein Sprichwort sagt: „Stillstand ist Rückschritt"!
Aber ist Fortschritt nur um des Fortschritts willen immer eine Verbesserung?

Jede neue Regierung verspricht, alles anders und besser zu machen als die vorherige und heraus kommt fast immer das Gleiche: mehr und neue Steuern und mehr Schulden.
Wir, die Staufia, könnte sich Stillstand leisten: Seit einigen Jahren eine stattliche Aktivitas von ca. 20+ Burschen, Füxen und Gästen, unsere Mitgliederzahlen steigen langsam aber kontinuierlich, wir haben 2 schmucke Häuser, unsere Veranstaltungen sind meist ordentlich besucht, unsere finanziellen Verhältnisse sind geordnet ... .
Wir können alles einfach weiterlaufen lassen, machen wir auch, mit ein bisschen ändern hier, korrigieren dort, ergänzen da und doch gibt es richtig Neues bei der Staufia.

1. **Finanzierung unseres 2. Hauses:**
   Wie beim GC vorgestellt, läuft alles nach Plan, die regelmäßigen und Sonderzahlungen werden bedient usw..
   Aber wir könnten die Finanzierung optimieren, wenn wir bis 2013 zur Tilgung noch mehr aufbringen können. Um das zu leisten, hat BB Remis folgenden Vorschlag am GC eingebracht:
   Jeder Bundesbruder, der 70 Jahre alt oder älter ist, hat die Möglichkeit sich mit einer einmaligen Beitragszahlung von € 1.000,00 von allen weiteren Beitragszahlungen und eventuellen Erhöhungen zu befreien, egal ob er 80, 90, 100 oder älter wird!
   Der Staufia hilft er, indem wir zur weiteren Finanzierung ab 2013 eine geringere Schuld haben, einen besseren Zins bekommen und eine kürzere Restlaufzeit erreichen.
   Bitte macht regen Gebrauch von dieser Möglichkeit!
2. **Das 100. Stiftungsfest** (2014) rückt erst langsam, aber sicher näher. Normalerweise wird so ein wichtiges Ereignis von bewährten, meist schon ergrauten Bundesbrüdern (Ü 50 - 70) mit Erfahrung in runden Stiftungsfesten organisiert. Nicht in der Staufia! Hier wird das 100. von U(um) 30'er organisiert, selbstverständlich mit der notwendigen Unterstützung aller Staufen. Unsere „jüngeren" Bundesbrüder des Erweiterten Vorstandes, Locke, Campino, Neo, Alois und Sid werden Ideen sammeln und diese dann mit weiteren Staufen umsetzen. Schau'n mer mal. Dem Team alles Gute und viel Erfolg.

Zum Schluss noch ein – allseits bekanntes – Zitat von Erich Kästner:
"Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!"

Auf eine erfolgreiche und lebendige Staufia: Ein vivat, crescat, floreat Staufia in tempore!
Im Namen der Staufia herzlichen Dank an alle Helfer der Damia, Alten Herren und Aktivitas für Euer Engagement im vergangenen Jahr!!

Euer Mario Zeh v. Pneu, AHP

Staufenkurier

Die redaktionelle Zusammenstellung für den Staufenkurier zu übernehmen, ist eine Sache. Unsere Staufen als Autoren für die Berichte zu gewinnen, ist eine ganz andere. Das ist sicher einer meiner Erfahrungen bei diesem Staufenkurier: Ich kann kaum sagen, was mich mehr beschäftigt hat. Der Staufenkurier lebt aber genau davon: Von der Vielfalt unseres Jahresprogramms und den interessanten, spaßigen, seriösen, kurzen oder langen Berichten von jungen oder älteren, aktiven Staufen oder Alten Herren, die bei einer Veranstaltung dabei waren und die ihre persönliche Sicht gerne zu Papier bringen möchten - und damit die Daheimgebliebenen vielleicht wieder zur Teilnahme am Programm motivieren können.

Redakteurin Marisa Hiller v. Rösti

Mein ganz besonderer Dank gilt daher allen Autoren, die – teilweise mehrmals – zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.
Dank gilt auch wieder den Unternehmen, die uns mit ihrem Inserat die Treue halten sowie allen Bundesbrüdern, die mit ihrer Spende den Staufenkurier in dieser Qualität erneut sichergestellt haben (Spenden-Formulare liegen wieder anbei).

Inserenten

Hirschvogel Umformtechnik	2
Stama Maschinenfabrik	5
Schal	7
DB International	9
DMG	11
Grob	13
Heller	17
Emag	19
Weisser	21
Mori Seiki	23
Index	27
matec	29
Mieschke,Hofmann und Partner	31
Horn	33
Körber Schleifring	35
Kellenberger	37
Hainbuch	41
Mapal	43
Ingersoll	45
Komet Group	47
Wohlhaupter	49
Walter	51
Negele Hartmetal-Technik	53
Karl Marbach	55
Gümak Gustav Günther	57
Donner & Partner	60
Förderkreis Staufia	61
Ingenieurpartnerschaft Zeh	65
Postbank	76
Gewa	80

Impressum

Herausgeber: Technische Verbindung Staufia 73728 Esslingen, Mülbergerstr. 41, Redaktion : Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Marisa Hiller, Tel. 0711/ 3009523, E-mail: kurier@tvstaufia.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Beyer, Tel. 0711/ 12890467, E-mail: remis@tvstaufia.de

Verantwortlich für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren. Erscheinungsweise jährlich. Erscheinungstermin für die nächste Ausgabe: September 2012

INHALT

Nachrichten

Editorial ... 3
Anzeigen ... 3

Hochschul-News

Neues vom Stall ... 6

Staufenfamilie

Navi-Gedächtnispreis ... 12
Interview: BB Slalom ... 14
Spenden ... 62
Nachrichten, Nachrufe ... 77

Aktivitas

Fuxensputs Südfrankreich ... 22
Unsere Chargia ... 63
Eierhetzeln ... 68
Maiwanderung ... 71
Kandelmarsch 2011 ... 76

Sport

Paintball ... 37
Ski-Trainingslager ... 50
Bauschullauf ... 52

Kultur

Mercedes-Benz-Museum ... 44
Rittermahl ... 73

Burschenvorträge

Infrastrukturmanagement ... 32
Elektronische Musik ... 38
Schweden ... 66
Alternative Brennverfahren ... 69

Rückblicke

WS 10/11 ... 48
SS 2011 ... 74

Bachelor-Arbeiten (Thesis)

Analyse und Optimierung des Elektronischen Kanbans ... 10
Portallösung zur Aufwandsdokumentation ... 10

Rund um's Staufenhaus

Gartenputzeten ... 36
Neue Fahne ... 71

AH-Vorstand

Protokoll des GC vom 09.04.11 ... 58
GC: Statistiken ... 60
Gedanken zum GC ... 62
Vortrag Deutsche Bahn ... 75

Förderkreis Staufia e.V.

Vortrag Deutsche Bahn ... 75

Rotenberger Vertreter Convent

Ausflug zur Rudelsburg ... 26
RVC-Neujahrsempfang ... 46
CE-Kneipe bei VB Möstle ... 64
7. Ostalb-Extisch ... 65
60 Jahre RVC ... 70
EAH Prof. Hauser 80. Geb. ... 63
Alumnifest 2011 ... 72

Sport

Poker- und Skatturnier ... 34
Paintball ... 37
Ski-Trainingslager ... 50
Bauschullauf ... 52
Damia Nordic Walking ... 63

Feste

Weihnachtsfeier ... 40
Thursday-Night-Fever SS 11 ... 56

Ausflüge, Exkursionen

Wanderungen 2010 ... 16
Staufenkegler in Passau ... 18
Ausflug zur Rudelsburg ... 26
Maiwanderung ... 71

12 Zur Schlusskneipe im SS 2011 überbrachte die „Badische Mafia"den zum ersten Mal vergebenen „Badischen Friedrich Heubach Gedächtnispreis"

16 Ein fester Programmpunkt im Staufenprogramm: Die Wanderung mit unserem BB Alpha. Auch dieses Jahr fand sich eine zahlreiche Teilnehmerschar zusammen, um den Furkla-Höhenweg zu erkunden

26 17 Jahre nach dem ersten Ausflug zur Rudelsburg organisierte der RVC erneut einen Besuch inkl. Kneipe in diesem so oft besungenen Gemäuer. Ein rundum gelungenes Event.

52 Der sechzigste Bauschullauf und das 50. Mal in Jungholz: Für die Staufia natürlich ein Anlass, wieder mannstark an den Wettkämpfen teilzunehmen. Nicht, ohne den einen oder anderen Podestplatz zu ergattern

32 38 66 69 75 Die Vorträge von unseren Aktiven Burschen und Alten Herren über Themen wie Infrastrukturmanagement, Elektronische Musik, Alternative Brennverfahren, Schweden und die Deutsche Bahn erfreuten sich in diesem Jahr besonders guter Besucherzahlen

pwwstuttgart © 2011 by STAMA
STAMA gehört zu den innovativsten Werkzeugmaschinenherstellern weltweit. In vielen Branchen der Metall bearbeitenden Industrie stehen unsere Prozess- und Fertigungslösungen für hohe Produktivität, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit. Das ist das Verdienst all unserer Mitarbeiter, die jeden Tag mit Innovationskraft, Teamgeist und Einsatzfreude ans Werk gehen. Denken Sie bei Ihrer Karriereplanung an uns. Denn heute wie in Zukunft steht STAMA für
Excellence in Manufacturing.
STAMA
Vertikale Bearbeitungszentren · Fräs-Dreh-Zentren · Turnkey-Lösungen · Service
info@stama.de · www.stama.de

MINT-Förderprogramm

Arbeitsplätze schaffen

Fachkräftenachwuchs – Die Hochschule Esslingen sorgte mit Unternehmen in der Region für Nachwuchs-Fachkräfte im MINT-Bereich (MINT = Mathematik, Ingenieurwissenschaft, Naturwissenschaft und Technik). Anfang des Jahres hatte die Landesregierung ein „Sofortprogramm für die Beschäftigung von MINT-Absolventen im Wissenschaftsbereich“ initiiert.

In Kooperation mit großen Konzernen und mittelständischen Unternehmen hat die Hochschule Esslingen dieses Programm der Landesregierung umgesetzt. Insgesamt wurden an der Hochschule Esslingen 71 Stellen ausgeschrieben, welche über die Fakultäten Angewandte Naturwissenschaft, Fahrzeugtechnik, Informationstechnik, Maschinenbau, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen verteilt sind.

„Das MINT-Förderprogramm hat den Studierenden den Berufseinstieg erleichtert“, sagt Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz, Rektor der Hochschule Esslingen. Darüber hinaus habe es die Chance eröffnet, eine Reihe von Forschungsprojekten mit Absolventen in der Industrie zu initiieren. „Das MINT-Förderprogramm hat allen Beteiligten geholfen: Den Studierenden, den Unternehmen und der Hochschule. Es war ein hervorragendes politisches Signal.“ Prof. Dr.-Ing. Christof Wolfmaier, Dekan der Fakultät Fahrzeugtechnik: „Das Projekt hat gezeigt, dass an unserer Hochschule alle an einem Strang ziehen.“ Es sei überaus erfreulich, dass die MINT-Projekte in Festanstellungen münden. „An solch einem Förderprogramm würden wir immer wieder teilnehmen“, sagt Rektor Schwarz. „Der Erfolg ist Bestätigung für die Initiative des Landes. Viele der teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen haben hiermit über Forschungsprojekte nach dem Studium den dauerhaften Berufseinstieg geschafft, und das ist uns auch in schwierigen Zeiten ein großes Anliegen.“

CHE-Hochschulranking

Gute Noten

Studierende der Hochschule Esslingen geben ihrer Hochschule gute Noten bei der Studiensituation und der Studierbarkeit. Im neuen CHE-Hochschulranking, das im ZEIT Studienführer 2011/2012 am 3. Mai erschien, wurden dieses Jahr folgende Bereiche neu gerankt: BWL, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Medienwissenschaften, Kommunikationswissenschaften und Soziale Arbeit.

Die Hochschule Esslingen erhielt im Fach Wirtschaftsingenieurwesen gute Bewertungen: In der Spitzengruppe liegt der Studiengang in den Kategorien Studierbarkeit, Studiensituation insgesamt und Praxisbezug. Eine gute Studierbarkeit zeigt sich etwa darin, dass in den Seminaren und Vorlesungen tatsächlich das gelehrt wird, was die Professoren später in den Prüfungen fragen. Im Fach Betriebswirtschaft erhielt der Studiengang Internationale Technische Betriebswirtschaft eine sehr gute Bewertung in der Kategorie „Studiensituation insgesamt“.

„Wir freuen uns, dass unsere Studierenden der Bereiche Betriebswirtschaft, Soziale Arbeit und Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Studium sehr zufrieden sind. Die Qualitätsverbesserungen insbesondere im Bereich der Lehre und im Service haben sich gelohnt.

Das CHE-Hochschulranking ist für uns aber auch ein ein guter Vergleich, um festzustellen, wo wir uns verbessern müssen. Hier werden sich die Verantwortlichen zusammen setzen und die Detailauswertung genau studieren“, sagt Prof. Dr. Stefani Maier, Prorektorin für Internationales und Kommunikation.

Beim Challenge Bibendum erfolgreich

E-Mobilität bestens platziert

Beim Challenge Bibendum in Berlin im Mai erreichte das Institut für Brennstoffzellentechnik (IBZ) der Hochschule Esslingen mit ihren Elektro-Fahrzeugen wieder sehr gute Platzierungen. Der neu entwickelte IBZ Hydro Buggy belegte in der Kategorie „Light Quadricycle“ bei der Rallye den 3. Platz und im Beschleunigungstest sogar den ersten. Der Fahrer Ch. Wilk und sein Beifahrer J. Reutter konnten den Hydro Buggy, ein elektrisch angetriebenes, leichtes vierrädriges Freizeitfahrzeug, nicht nur in bestechender Form auf der Rennstrecke präsentieren, er war auch für das Publikum ein ganz besonderer „Hingucker“. Der mit Unterstützung des IBZ entwickelte 500-PS-starke „Golf-Hybrid R500+“ der Fa. Hyliontec erreichten in verschiedenen Kategorien ebenfalls sehr gute Platzierungen.

Pater Anselm Grün an der Hochschule

Was das Leben lebenswert macht

1.000 Gäste kamen, um den Vortrag von Pater Anselm Grün am 10. Januar 2011 zu hören, der im Rahmen der Vortragsreihe „Ethische Aspekte aktueller Zeitfragen“ angeboten wurde. Pater Dr. Anselm Grün, Benediktinermönch und Cellerar (wirtschaftl. Leiter) der Abtei Münsterschwarzach bei Würzburg gehört zu den gesuchtesten Vortragsrednern Deutschlands und ist auch als Autor von über 200 Büchern bekannt.

Pater Grün benannte sieben Tugenden und Werte als Kraftquellen für das Leben: Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß und Klugheit, die vier Grundwerte der klassischen Philosophie; sowie die christlichen Grundwerte Glaube, Hoffnung und Liebe. Im Praktizieren dieser Werte erhielten Menschen in allen Positionen und Situationen Kraft und Mut zum Meistern von privaten und beruflichen Herausforderungen. Sein Rat zur Bewältigung von anstrengenden Aufgaben und Stresssituationen ist, sich nochmals an seine Kindheit und an die damals wichtigen Werte und Motivationsquellen zu erinnern, die immer noch zur tragenden Grundlage und eigenen Kraftquelle werden können. Dies gelte sowohl für den Manager und die Gestaltung der Firmenkultur, aber auch für jeden Einzelnen.

Invent the future!

2011

30. Internationale Leitmesse für Montage-, Handhabungstechnik und Automation

30th Leading International Trade Fair for Assembly, Handling Technology and Automation

Motek

Bondexpo

5. Fachmesse für industrielle Klebtechnologie

10. – 13. Oktober

STUTTGART

Direkt am Flughafen und Autobahn / Directly adjacent to the airport and the motorway A 8

SCHALL
MESSEN FÜR MÄRKTE.

P.E. Schall GmbH & Co. KG Fon
+49 (0) 7025.9206 - 0
motek@schall-messen.de

www.schall-virtuell.de

www.motek-messe.de

www.bondexpo-messe.de

Gegen DiplomGrad

Stellungnahme zur Diskussion über die Wiedereinführung des Dipl.-Ing.

Die sechs in der HAWtech zusammengeschlossenen Hochschulen sprechen sich gegen eine Wiedereinführung des Diplom-Grades aus. Die im Rahmen des Bologna-Prozesses eingeführten Abschlüsse Bachelor und Master sind erfolgreich etabliert. Die Rückkehr zum früheren System sieht die HAWtech als Gefahr für die Weiterentwicklung des Hochschulsystems.

Die Schaffung eines europäischen Bildungsraumes mit vergleichbaren Abschlüssen war eines der wesentlichen Ziele einer Initiative der Bildungs- und Wissenschaftsminister der europäischen Staaten, welche vor 10 Jahren den Anfang nahm und unter dem Namen „Bologna-Prozess" bekannt geworden ist. Zentral ist die Umstellung der Studienstruktur auf gestufte Abschlüsse, die insbesondere im asiatischen und amerikanischen Raum als Standard anzutreffen sind.

Der Bachelor nach einer Studienzeit von nur 3-4 Jahren stellt den ersten berufsqualifizierenden Abschluss dar. Guten Absolventen der Bachelor-Studiengänge wird dann die weitere wissenschaftliche Vertiefung im Master-Studium angeboten. Den besten Master-Absolventen wird dann der Weg zur Promotion eröffnet.

Fachhochschulen sind ein zentraler Innovationsmotor der deutschen Wirtschaft. Dies zeigt sich auch darin, dass heute schon die Mehrheit der Ingenieure an Fachhochschulen ausgebildet wird. Es ist erstaunlich, dass in einzelnen Bereichen eine Diskussion zur Wiedereinführung des Diplom-Ingenieurs als akademischen Abschluss oder als Zusatz zu den neuen akademischen Graden im Ingenieurbereich begonnen hat. Die Wiedereinführung würde nicht nur das Ziel der weltweiten Kompatibilität von Hochschulabschlüssen konterkarieren. Sie würde vielmehr auch zu Verwirrungen im deutschsprachigen Raum mit zunehmender Intransparenz führen. Die in der HAWtech zusammengeschlossenen Hochschulen sehen daher in einer Rückkehr zum System mit Vergabe des Diplomgrades eine große Gefahr für die Weiterentwicklung des Hochschulsystems. Eine weitere Differenzierung neben Bachelor und Master ist weder national und schon gar nicht international notwendig und hilfreich.

Solaranlagen, Windkraft und Elektromobilität wichtige Schwerpunkte

Solartestfeld zu Forschungszwecken am Standort Göppingen geplant

Schon seit Jahren beschäftigt sich die Hochschule Esslingen an ihrer Fakultät Mechatronik und Elektrotechnik mit erneuerbaren Energien. Solaranlagen, Windkraft und Elektromobilität seien wichtige Schwerpunkte, die längst Thema in der Lehre aber auch in der Forschung am Göppinger Standort seien. Gemeinsam mit mehreren Industriepartnern aus der Region plant die Hochschule auf ihrem Gelände in der Robert-Bosch-Straße in der Südstadt ein rund 150 Quadratmeter großes Solartestfeld, das vor allem zu Forschungszwecken eingesetzt wird. „Wir wollen damit die praxisorientierte und wissenschaftliche Greentech-Ausbildung in Göppingen weiter stärken", sagt Prof. Dr.-Ing. Rainer Würslin, der Dekan der Fakultät Mechatronik und Elektrotechnik. „Wir setzen hier auf die Kooperation mit den Unternehmen", sagt Rainer Würslin. Ein solches Projekt könne nur realisiert werden, wenn aus der Industrie entsprechende finanzielle Unterstützung zugesagt wird. Die Firmen könnten wiederum selbst die Anlage zu Testzwecken nutzen und in Kooperation mit der Hochschule entsprechende Projekte gestalten.

„Unsere wichtigste Aufgabe ist und bleibt die Lehre – um der Industrie qualifizierte Absolventen zu verschaffen, die mit ihrem Know-how und einer gewissen Erfahrung bereits passgenau in Projekte eingebunden werden können", erklärt Würslin. Darum sollen durch ein solches Solartestfeld diese Möglichkeiten noch besser geschaffen werden, denn den erneuerbaren Energien gehöre die Zukunft.

Deutschlandstipendium eingeführt

Gewinnerteam spendet der Hochschule 50.000 EUR für das Deutschlandstipendium

Investition in Fachkräftenachwuchs – Mit diesem Sommersemester wurde bundesweit das „Deutschlandstipendium" eingeführt, welches je hälftig durch Spenden und Bundesmittel finanziert wird. Auch die Hochschule Esslingen bietet ihren Studierenden dieses Stipendium an. „Das Ziel der Hochschule ist, hochqualifizierte Fachkräfte auszubilden", sagt Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz, Rektor der Hochschule Esslingen. Eben hierfür spendete das Gewinnerteam des Deutschen Zukunftspreises der Hochschule Esslingen nun 50.000 EUR. Rektor Schwarz: „Die Spende ist ein wesentlicher Baustein dafür, dass die Hochschule Esslingen ihre gesteckten Ziele erfüllen kann."

„Ganz herzlicher Dank gilt dem Gewinnerteam des Deutschen Zukunftspreises, das in die Zukunft junger, herausragender Studierender investiert", sagt der Rektor. Das Forscherteam Markus Fischer, Leiter Corporate Design Festo, Dr. Peter Post, Leiter Forschung und Programmstrategie Festo und Andrzej Grzesiak vom Fraunhofer Institut IPA wurden für die Entwicklung ihres Bionischen Handling-Assistenten mit dem Deutschen Zukunftspreis 2010 ausgezeichnet. Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz: „Besser als in Nachwuchswissenschaftler kann man sicherlich nicht investieren – herzlichen Dank!" „Unsere Studierenden sind die Zukunft unseres Landes. Deshalb freue ich mich besonders, dass das Preisgeld des Deutschen Zukunftspreises 2010 für diese Zukunft verwendet wird", sagt Prof. Dr.-Ing. Horst Haberhauer, Professor in der Fakultät Maschinenbau.

DB Mobility Networks Logistics

Zukunft bewegen.

Pablo Castagnola, THSRC

DB International:
Mobilitäts- und Transportlösungen weltweit

Planung und Bauüberwachung für Schienenverkehrsprojekte

Das Know-how der Deutschen Bahn ist weltweit anerkannt. Internationale Kunden nutzen unsere Erfahrung für ihre Verkehrsprojekte – von der Idee bis zur Umsetzung. Für mehr Mobilität und reibungslosen Transport. Unser Ziel ist es, jedem Kunden alle Leistungen aus einer Hand zu liefern.

Unsere internationalen Projekte bieten interessante Einstiegs- und Karrierechancen. Zur Verstärkung unserer Teams rund um den Globus suchen wir ständig motivierte Nachwuchskräfte und ausgewiesene Experten.

www.db-international.de

Eco Program
www.dbecoprogram.com

THESIS

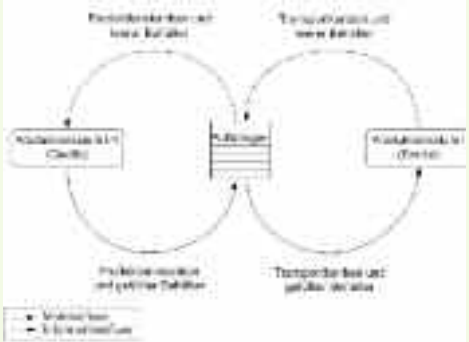
Hinweis: Unter einer Bachelorarbeit (auch: Bachelor-Thesis) versteht man international eine wissenschaftliche Arbeit, die für den Abschluss eines Bachelor-Studienganges verfasst wird (Quelle: de.wikipedia.org). Hier die Kurzfassungen unserer Absolventen des SS 2011:

Nadine Reichert v. Göschle, Wirtschaftsingenieurwesen (WIB)

"Analyse und Optimierung des elektronischen Kanbans mit SAP ERP 6.0" bei der ThyssenKrupp Aufzugswerke GmbH, Neuhausen a.d.F.

Für die Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit von Unternehmen spielen kurze Durchlaufzeiten, einwandfreie Qualität und absolute Termintreue eine ganz entscheidende Rolle. Aus diesem Grund beschäftigt sich die Bachelor-Thesis unseres BB Göschle in Zusammenarbeit mit der ThyssenKrupp Aufzugswerke GmbH mit dem Thema „Optimierung und Analyse des elektronischen Kanbans mit SAP ERP 6.0".

Bei der ThyssenKrupp Aufzugswerke GmbH handelt es sich nicht um einen Industriebetrieb, der auf Fließfertigung und Massenproduktion setzt. Vielmehr fertigt die ThyssenKrupp Aufzugswerke GmbH nach spezifischen Kundenwünschen auftragsbezogen. Aufgrund der hohen Varianten- und Teilevielfalt gestaltet sich die Implementierung einer vergleichsweise einfachen Steuerungsmethode wie der Kanban-Steuerung als eine interessante und herausfordernde Aufgabe. Doch worum geht es bei Kanban?



[Quelle: Peter Loos: http://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de, Kanban]

Der Begriff Kanban kommt aus dem japanischen und bedeutet Karte. Diese Karte dient als Informationsträger für logistische und fertigungs- bzw. beschaffungbezogene Daten, die für einen einfachen Material- und Informationsfluss sorgen. Entwickelt wurde das Kanban-Prinzip von der Firma Toyota im Zusammenhang mit dem Toyota Produktionssystem. Ziel jeder Kanban-Steuerung ist die Selbststeuerung des Materialflusses nach dem Hol-Prinzip (Pull-Steuerung). Dieses Hol-Prinzip beschreibt die ziehende, verbrauchsgesteuerte Fertigung. Grundidee dieses Prinzips ist es, nur die Teile zu fertigen oder zu beschaffen, die tatsächlich auch benötigt werden. Die drei Hauptaufgaben der Kanban-Steuerung sind somit die automatische Weitergabe der Informationen zur Arbeitsanweisung, die Integration von Material- und Informationsfluss und der Anstoß eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Stephan Schwarz v. Motte, Softwaretechnik und Medieninformatik (SWM)

"Konzeption einer Intranet-Portallösung auf Basis von Microsoft Sharepoint 2010 zur generischen Aufwandsdokumentation als Unterstützung des Projektmanagements", TTS Tooltechnic Systems AG & Co. KG, Wendlingen

Die IT-Abteilung der TTS Tooltechnic Systems AG & Co. KG befindet sich angesichts der steigenden Menge komplexer Projekte sowie der Anzahl der jeweils beteiligten Projektmitglieder in der Situation, eine zunehmende technische Unterstützung im Projektmanagementbereich zu benötigen. Die Tatsache, dass im Projektmanagement die Aufwandsdokumentation und Ressourcenplanung mit unterschiedlichsten Werkzeugen, größtenteils ohne Unterstützung durch Tools und lediglich auf wöchentlicher Basis durchgeführt werden, führt zu folgenden Problemen:

- Ressourcenplanung momentan sehr zeitaufwändig
- Nur wöchentlich Überprüfung der Auslastung möglich
- Ungenauigkeit (kleinste Zeiteinheit ¼ Tag)

Durch die Unterstützung des Prozesses der Ressourcenplanung und Aufwandsdokumentation mittels einer Intranet-Portallösung, sollen diese Probleme gelöst werden.

Die TTS setzt dabei im Rahmen einer Dual-Vendor-Strategie auf Lösungen von Microsoft und SAP. SharePoint 2010 bietet für die Realisierung von Business Lösungen als Plattform und Framework einen umfassenden Werkzeugkasten mit Standardfunktionalitäten an, die bei der Realisierung der Lösung vorrangig zum Einsatz kamen und nur bei Bedarf durch Eigenentwicklungen ergänzt wurden. Für unterschiedliche Benutzergruppen wurden dabei unterschiedliche Nutzer(an)sichten erstellt, die in Funktions- und Darstellungsumfang auf die Bedürfnisse der jeweiligen Nutzer angepasst wurden. Jeder Nutzer erhält dabei eine Übersicht über seine eigenen Aufwände in Form von Dashboards und kann den Stand von Projekten einsehen an denen er beteiligt ist. Dies ist vor allem für die Projekt- und Teamleiter wichtig, um jederzeit die Kennzahlen der verschiedenen Projekte im Blick zu haben und so den Handlungsbedarf abschätzen zu können. Daten für diese Dashboards werden dabei auch durch die Anbindung von Drittsystemen wie beispielsweise Microsoft Team Foundation Server 2010 bereitgestellt.

Der für die TTS entstehende Nutzen ergibt sich dabei vor allem durch geringere Planungsaufwände, frühe Erkennung von Termin/Ressourcenkonflikten, einer verbesserten Auswertbarkeit, Steigerung der Kunden und Mitarbeiterzufriedenheit durch transparente Auslastung, sowie erweitertes Grundlagenwissen durch die Erkenntnisse dieser Arbeit in Hinblick auf die Portierung des gesamten Intranets auf SharePoint 2010.

EMO Hannover
19.09.–24.09.2011
Eingang Nord, Halle 2

Auf der EMO 2011 präsentiert DMG / MORI SEIKI rund 100 Hightech-Exponate, davon 25 Weltpremieren, auf insgesamt 7.300 m² Ausstellungsfläche in Halle 2.

Kooperation stärkt Innovation

DMG MORI SEIKI

MONTFORT WERBUNG

GILDEMEISTER und MORI SEIKI bündeln ihre Aktivitäten in Europa!

Die Kooperation in Deutschland und übrigen Europa umfasst den Vertrieb und alle technischen Dienstleistungen wie Kundendienst, Trainingsmaßnahmen und den technischen Support. Damit erzielt die Kooperation auch in Europa einen hohen zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden. Ihnen steht das breite Produktportfolio von DMG und MORI SEIKI zur Verfügung. 31 Technologiezentren sichern eine einzigartige lokale Präsenz.

DMG / MORI SEIKI Deutschland
Riedwiesenstraße 19, D-71229 Leonberg
Tel.: +49 (0) 71 52 / 90 90 - 0, Fax: +49 (0) 71 52 / 90 90 - 20 00

Informationen zur Kooperation unter: www.dmgmoriseiki.com oder fordern Sie das neue DMG / MORI SEIKI Journal an: info@dmgmoriseiki.com

Preisverleihung

Zur Schlusskneipe im SS 2011 überbrachten die aus dem Schwarzwald angereisten Vertreter der „Badischen Mafia“den zum ersten Mal vergebenen „Badischen Friedrich Heubach Gedächtnispreis“

V.li.: Die BBBB Grisu, Rossi, Motte, Vollgas, Göschle und Jared

Damit unsere Aktiven neben dem fröhlichen Studentenleben ihr Studium nicht vernachlässigen, wollen die Stifter mit ihrem anlässlich des „Badischen-Ex-Tisch-Treffens am 29. Mai 2011 ausgelobten Preises von nun an zum Ende des Wintersemesters eine kleine Belohnung für gute studentische Leistungen vergeben und besonders aktiv mitarbeitende Aktive auszeichnen.

1. Preis an Morris Langwiesner v. Jared

Als Entscheidungsgrundlage müssen die Studenten den Stiftern ihre 3 besten Noten und ihre Aktivitäten in der Staufia mitteilen.

Anhand dieser Angaben und eigenen Eindrücken entscheiden die Stifter, wer den Stiftungspreis einmal im Jahr erhält.

Mit großem Hallo riefen die Vertreter der Stifter BB Grisu und BB Klick 5 Aktive zur Preisverleihung nach vorne. Jeder erhielt für die Teilnahme am Wettbewerb eine Flasche Badischen Winzersekt.

Höhepunkt war die Überreichung des ersten Preises in einem Briefumschlag mit 200,- EUR Preisgeld an Morris Langwiesner v. Jared. Er studiert an der Universität in Stuttgart die Fachrichtung Fahrzeug- und Motorentechnik. Seine fachlichen Leistungen und persönliche Einstellung zur Staufia haben nach Meinung der Stifter gezeigt, daß er der 1. würdige Preisträger des Friedrich Heubach Gedächtnis-Preises ist. Als Senior des Sommersemesters 2011, als langjähriger Hausbewohner und Hausbeauftragter stellte er seine Qualifikation nie in Frage.

Der zweite Preis ging an BB Motte und der dritte an BB Göschle. Jeder von ihnen wurde mit einer weiteren Flasche Winzersekt und einem Fässchen Bier belohnt.

Natürlich musste BB Grisu das Fürstenberg Bier als das beste Bier der Welt noch besonders hervorheben, so übergab er an die Aktivitas ein weiteres 5 Liter Bierfass.

Die Abschlusskneipe mit ca. 55 Besuchern war eine gelungene Veranstaltung, in der der Senior der Aktivitas BB Jared, u.a. in seiner Begrüßungsrede eindringlich seinen aktiven Füxen und Burschen ins Gewissen redete, mehr schulische Leistungen zu zeigen.

STIFTERURKUNDE

Badischen Friedrich Heubach Gedächtnis – Preis

Autor:
Michael Warbanoff v. Schmetter

NAMENSGEBER DES PREISES

„Friedrich Heubach v. Navi war unser allzeit geschätzter und beliebter AH Präsident. Besonders in der Zeit, als die Stifter aktiv in der Staufia wirkten, prägte BB Navi deren Leben auf dem Staufenhaus. Ihm nun diesen Preis zu widmen zeigt, dass BB Navi hier besonders auf die Förderung des Nachwuchses der Staufia großen Wert legte. Dass die Stifter ihm durch diesen Preis ein Denkmal setzen wollen, ist eine sehr schöne Geste.“
Michael Warbanoff v. Schmetter

STIFTER DES BADISCHEN FRIEDRICH HEUBACH GEDÄCHTNIS PREIS SIND:

Jürgen Kessler v. Swing
Michael Schlatter v. Grisu
Fritz Faulhaber v. Lenz
Rolf Bürssner v. Vanillus
Klaus Appenzeller v. Klick
Dieter Forelle v. Breaker
Joachim Frank v. Zwirbel
Dirk Wunderlich v. Forrest
Stefan Walter v. Magnum

FLEXIBLE FERTIGUNGSSYSTEME MONTAGELINIEN BEARBEITUNGSZENTREN ENGINEERING

Unsere Region mit Tradition: ein großartiger Standort mit Zukunft.

MINDELHEIM – SEIT 1968
UNSERE HEIMAT VON KNOW-HOW UND TRADITION

Im Herzen des Unterallgäus liegt unsere Zentrale – die Zentrale eines weltweit agierenden Herstellers und Entwicklers von Werkzeugmaschinen und Anlagen für die Automobil- und Automobilzuliefererindustrie mit Produktionsstätten in Mindelheim (Deutschland), Bluffton, Ohio (USA), und São Paulo (Brasilien) sowie Niederlassungen rund um den Globus. Hier in Mindelheim arbeiten 2.000 der weltweit über 3.000 GROB-Mitarbeiter. Sowohl im Bezug auf das technische Know-How als auch im Bezug auf die Attraktivität als Arbeitgeber:

GROB steht für die Zukunft in dieser Region!

Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie auf unserer Homepage unter www.grobgroup.com

GROB-WERKE GmbH & Co. KG
Industriestraße 4 | 87719 Mindelheim
Tel.: +49 (82 61) 9 96-0 | Fax: +49 (82 61) 9 96-268
E-Mail: info@grobgroup.com | www.grobgroup.com

GROB

www.fbo.de

INTERVIEW

Fremdsprachen-Karriere

Der 1998 gegründete Förderkreis Staufia für den akademischen Nachwuchs e.V. geht ganz wesentlich auf die Initiative unseres Bundesbruder Hellmut Mandry v. Slalom zurück. Weil ich der Meinung bin, dass unser BB Slalom sich darüber hinaus auch als Vordenker und glänzender Redner um die Zukunftsfähigkeit der Staufia verdient gemacht hat, wollte ich nach der Überreichung des 100 Semesterbandes im letzen Jahr mehr über ihn wissen und habe ihn über seinen beruflichen Werdegang ausgefragt.

Hellmut Mandry
Maschinenbau-Studium
Ingenieurschule Esslingen 1954 bis 1956

seit 15 Jahren im Ruhestand. Zuletzt Geschäftsführer R. Stahl Blasformtechnik GmbH in Leinfelden-Echterdingen

Das Interview führte Rudolf Beyer v. Remis

BB Remis: Was hat Dich bewogen, Ingenieur zu werden und in Esslingen zu studieren?

BB Slalom: Genau genommen, weil ich als Schüler keine Lust zum Lernen hatte. Mit mehr Fleiß und Disziplin hätte ich sicher auch einen guten Juristen abgegeben und als solcher die Anwaltskanzlei meines Vater übernommen. Aber schon in der Volksschule in Stuttgart hatten meine beiden älteren Brüder den Auftrag meiner Mutter: Nehmt den Kleinen mit und passt auf, dass der keine Dummheiten macht. Dann kam der Krieg; wir wurden zur Sicherheit mit unserer Mutter ein halbes Jahr nach Traunstein in Oberbayern verschickt. Wieder zurück in Stuttgart. hatte ich gerade mal ein halbes Jahr das Eberhard Ludwigs Gymnasium besucht, als ich wegen der Fliegerangriffe schließlich richtig evakuiert wurde. Über einen Patenonkel bin ich bei einer Pfarrerfamilie in Erbstetten in der Nähe von Backnang untergekommen und konnte dort zur Schule gehen. Als ich nach Kriegsende dann wieder nach Stuttgart ins Dillmann-Gymnasium ging, habe ich dort nicht gut getan und musste die 6. Klasse wiederholen. Da habe ich beschlossen, kein Abitur, sondern eine Lehre zu machen und meine praktische Veranlagung zu nutzen. Die fand ich bei der Firma Schenk Anhängerbau in Feuerbach als Stahlbau-Schlosser und parallel dazu auf einer sogenannten Förderschule erlangte ich die Hochschulreife, so dass ich mich in Esslingen zum Ingenieur-Studium anmelden konnte. Dank meiner Lehre musste ich kein Vorsemester machen, so dass ich mein Studium nach 5 Semestern dann so recht und schlecht beendet habe. Erst in dieser Zeit habe ich auch begriffen, warum ich lernen soll und dass das auch Spaß machen kann. Vorher war ich eher gleichgültig und faul.

BB Remis: Was hat Dich während deines Studiums an der Ingenieurschule Esslingen bewogen, der Verbindung Staufia beizutreten?

BB Slalom: Ich komme aus einer Familie, die immer Studentenverbindungen kannte. Mein Vater ist ein Tübinger "Igel", mein Großvater war es ebenfalls. Da hat sich für mich die Frage Verbindung natürlich auch gestellt, nachdem ich merkte, dass es so etwas auch in Esslingen gibt. Ich habe dann das erste Semester bei der Staufia hospitiert und war vom damaligen X Fritz Keefer v. Käfer, der meiner Meinung nach ein ganz ausgezeichneter Denker und Redner war, enorm beeindruckt, und natürlich auch vom AHP Wolf in seiner anders gearteten Ausdrucks- und Erscheinungsweise. Ich kam zum Ergebnis, diese Verbindung könnte mir gefallen und bin im WS 1954/55 in die Staufia eingetreten. Das hat mich automatisch in die verschiedensten Aktivitäten in der Staufia gebracht, unter anderem war ich auch ein Semester lang X.

BB Remis: War es damals schwierig, einen Job als Jung-Ingenieur zu finden?

BB Slalom: Nein. Ich spiele seit meinem 16ten Lebensjahr bis zum heutigen Tag mit Begeisterung Tennis auf dem Weißenhof. Auch da lernt man wie in der Staufia eine Menge Leute kennen und bekommt den einen oder anderen nützlichen Tip. Das führte dazu, dass ich 1956 als Jung-Ingenieur bei der Firma Mahle in Stuttgart angefangen und den üblichen Lauf durch die Abteilungen angetreten habe und dann wegen meiner guten Sprachkenntnisse bei Mahle im Auslandsverkauf gelandet bin.

BB Remis: Wie kamst Du in dieser bewegten Zeit der Kriegswirren zu besonderen Sprachkenntnissen?

BB Slalom: Meine Mutter war sehr frankophil und sprach fließend französisch; davon hat sie viel an meine Geschwister und mich weitergegeben. Meine nahe bei uns lebende Großmutter war in England geboren und aufgewachsen; sie hat mit uns Kindern beim Spielen gerne Englisch gesprochen. Auf diese Weise sind wir dreisprachig erzogen worden. Diese Sprachkenntnisse wollte ich dann auch mal praktisch ausprobieren und habe mich von der Firma Mahle während der Weltausstellung drei Monate in unsere Vertretung nach Brüssel schicken lassen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich 1960 beschloss, mal eine Zeitlang im Ausland zu arbeiten.

BB Remis: Einen Job als Ingenieur im Ausland zu finden war damals sicher etwas schwieriger als heute?

BB Slalom: Glücklicherweise gab es versprengte Mandry Familienteile in Süd- und Nordamerika. Mein nächstälterer Bruder war schon mit knapp 21 Jahren nach Südamerika ausgewandert und lebte in Santiago. Damit war für mich klar, ich kann ebenfalls nach Chile, zumal ich wusste, dass es da einen Lizenznehmer der Firma Mahle gab und darüber hinaus die Firma Mahle in Sao Paulo in Brasilien ein verhältnismäßig großes Werk für die Kolbenproduktion hatte. Also potenzielle Arbeitgeber für mich.

BB Remis: Deine Sprachkenntnisse haben Dir bei Deinem ersten Job in Südamerika wahrscheinlich nicht viel gebracht?

BB Slalom: Aber meine Lateinkenntnisse, die ich auf dem Dillmann-Gymnasium erworben hatte, waren beim Spanisch-Lernen sehr hilfreich. Nur war der Chef der chilenischen Mahle-Lizenzfirma mit dem klingenden Namen Don Carlos Sanhuezza Corbalan, als ich mich bei ihm vorstellte, der Meinung, einen deutschen Ingenieur brauche er eigentlich gar nicht. Er bot mir aber an, in seinem Betrieb, in dem ausschließlich Reparaturkolben, also Übermaßkolben, hergestellt wurden, in seinem Kokillenbau zu arbeiten. Ich solle mir während dieser Zeit Verbesserungsvorschläge überlegen, dann könne man vielleicht über eine Anstellung reden. Und so habe ich am 8. Januar 1961 dort als Arbeiter angefangen. Im Kokillenbau gab es glücklicherweise drei exzellente Fachleute, die mir alle erforderlichen spanischen Fachausdrücke beibrachten, so dass ich die für meine Verbesserungsvorschläge notwendigen sprachlichen Hintergründe bekam. Den Bericht habe ich nach drei Monaten abgeliefert und wurde vor den Aufsichtsrat zitiert. Der Vorsitzende, ein Herr Kaufmann, der in Santiago die Mercedes Benz Vertretung hatte, war der Meinung, meine Vorschläge seien ja ganz interessant, deshalb könne ich ab morgen die Fertigung des Unternehmens übernehmen. So wurde ich im April 1961 Fertigungsleiter dieses kleinen chilenischen Betriebes mit 28 Mitarbeitern, mit eigener Gießerei und spanabhebender Fertigung. Im Dezember 1964 meinte dann Don Carlos, jetzt brauche er mich nicht mehr. Meine Verbesserungen seien alle umgesetzt, unsere Wege sollten sich jetzt trennen. Er hat mich praktisch rausgeschmissen. Ziemlich irritiert marschierte ich zu Herrn Kaufmann. Der sagte, das komme ihm gerade recht, ich könne für ein Jahr seine Werkstatt leiten, denn sein Werkstattleiter müsse zur Auffrischung seiner Kenntnisse für ein Jahr nach Deutschland ins Daimler-Benz-Werk. Damit bei mir keine Bedenken aufkamen meinte er, was ein Motor sei, wüsste ich ja von meiner Tätigkeit bei Mahle und von der Karosserie oder vom Fahrgestell müsse ich nicht besonders viel wissen.

BB Remis: Und wie gings nach diesem einen Jahr Werkstattleitung weiter?

BB Slalom: Im Juni 1963 hatte ich in Wuppertal geheiratet und meine Frau, eine Fotografin, nach Chile gebracht. Ende 1963 starb mein Schwiegervater. Unter diesem Eindruck haben meine Frau und ich beschlossen, nicht in Chile zu bleiben, denn wenn ich dort etwas werden wollte, hätte ich ein eigenes Geschäft anfangen müssen. Doch dann ist man im Land so verankert, dass man es nicht wieder aufgibt. Also sind wir im nächsten Jahr wieder nach Deutschland zurückgekommen. Über einen Bekannten aus dem Tennisclub habe ich Kontakt zur Firma Stahl in Stuttgart bekommen, die mich auch dank meiner umfangreichen Sprachkenntnisse sofort im Export eingestellt hat. Mein ganzes restliches Berufsleben habe ich dann in diesem Unternehmen verbracht. Zunächst im Aufzug-Export, später wurde ich Leiter des Hebezeug-Exports und 1982 Geschäftsführer der R. Stahl Blasformtechnik. Die letzten zwei Jahre war ich dann noch mal in der Zentrale bei der Firma Stahl und habe dort Sonderaufgaben wahrgenommen. 1996 ging ich in den Ruhestand.

BB Remis: Die Gründung des Förderkreises Staufia geht im wesentlichen auf Deine Initiative zurück. Haben wir die damit angestrebten Ziele erreicht?

BB Slalom: Der Förderkreis ist ja eigentlich nichts anderes als ein Steuersparverein, um Leute zusätzlich als Sponsoren für die Staufia anzusprechen. Ich glaube, dass wir auf diesem Weg schon etwas vorangekommen sind. Der Förderkreis hat aktuell 19 Mitglieder, es sollten aber eigentlich viel mehr sein. Die Frage ist, wie wirbt man dafür. Eine Zeitlang haben wir es geschafft, dass auf jeder Veranstaltung der Staufia auf den Förderkreis hingewiesen wurde. Das wirkt aber nur auf die Anwesenden. Wir müssen uns überlegen, wie wir, außer mit unseren Anzeigen im Staufenkurier, mehr Staufen und Sponsoren ansprechen können.

BB Remis: Ist die Staufia mit ihren derzeitigen Aktivitäten zukunftssicher aufgestellt?

BB Slalom: Ich meine, um zukunftssicher zu sein, muss sich alles auf morgen ausrichten. Wir müssen uns bemühen, zukunftsweisende Ideen in unsere Veranstaltungen hineinlaufen zu lassen. Das Potenzial dafür war bei der Staufia immer vorhanden. Ich habe bei der Staufia immer sehr gute Gesprächspartner gefunden, die Ideen mit einbrachten und sich überlegten, was und wie werden wir es tun. Wichtig ist, dass wir auch künftig solche Leute in der Führung der Aktivitas und bei der Ideengebung haben, um auf der Höhe der Zeit oder sogar ein bisschen voraus zu sein. Eine der besten umgesetzten Ideen der letzten Jahre war sicher der vor allem von AHP Pneu und AH Schmetter vorangetriebene Kauf der benachbarten Jugendstil-Villa, mit der die Staufia ihre Angebot an Studentenzimmern enorm ausgeweitet und ihre Attraktivität gesteigert hat.

BB Remis: Das zusätzliche Zimmerangebot hat uns eine erhebliche Vergrößerung der Aktivitas beschert. Macht das die Staufia zukunftssicher?

BB Slalom: Das alleine sicher nicht. Die zurückliegenden Jahre haben gezeigt, dass der Kauf von M 39 richtig war und wir die damit verbundene Belastung stemmen können. Aber die Staufia darf sich nicht als Wohnheim für Studenten definieren. Mit diesem Angebot ist es uns gelungen, Studienanfänger mit dem Verbindungsleben der Staufia vertraut zu machen und so für uns zu interessieren. Eine effektivere Werbung für unseren Bund gibt es meines Erachtens schon. Um zukunftssicher zu sein, sollten wir unsere Veranstaltungen modernisieren und auch junge und ältere Staufen wieder besser miteinander in Kontakt bringen, damit die "Alten Herren" wie versprochen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Kontakte an die Jungen weitergeben. Machen wir doch mal ein „brain-storming“ dazu; ich bin sicher, da kämen interessante Anregungen!

Staufenwanderung vom 16. bis 18. Juli 2010

Die Staufenfamilie machte sich erneut auf den Weg nach Raggal, um in schöner Umgebung auf Wanderschaft zu gehen.

Die illustre Gruppe beim gemütlichen Teil vor der Kellaspitze (Bild oben)
Letzte Instruktionen vor dem Abmarsch (Bild unten)

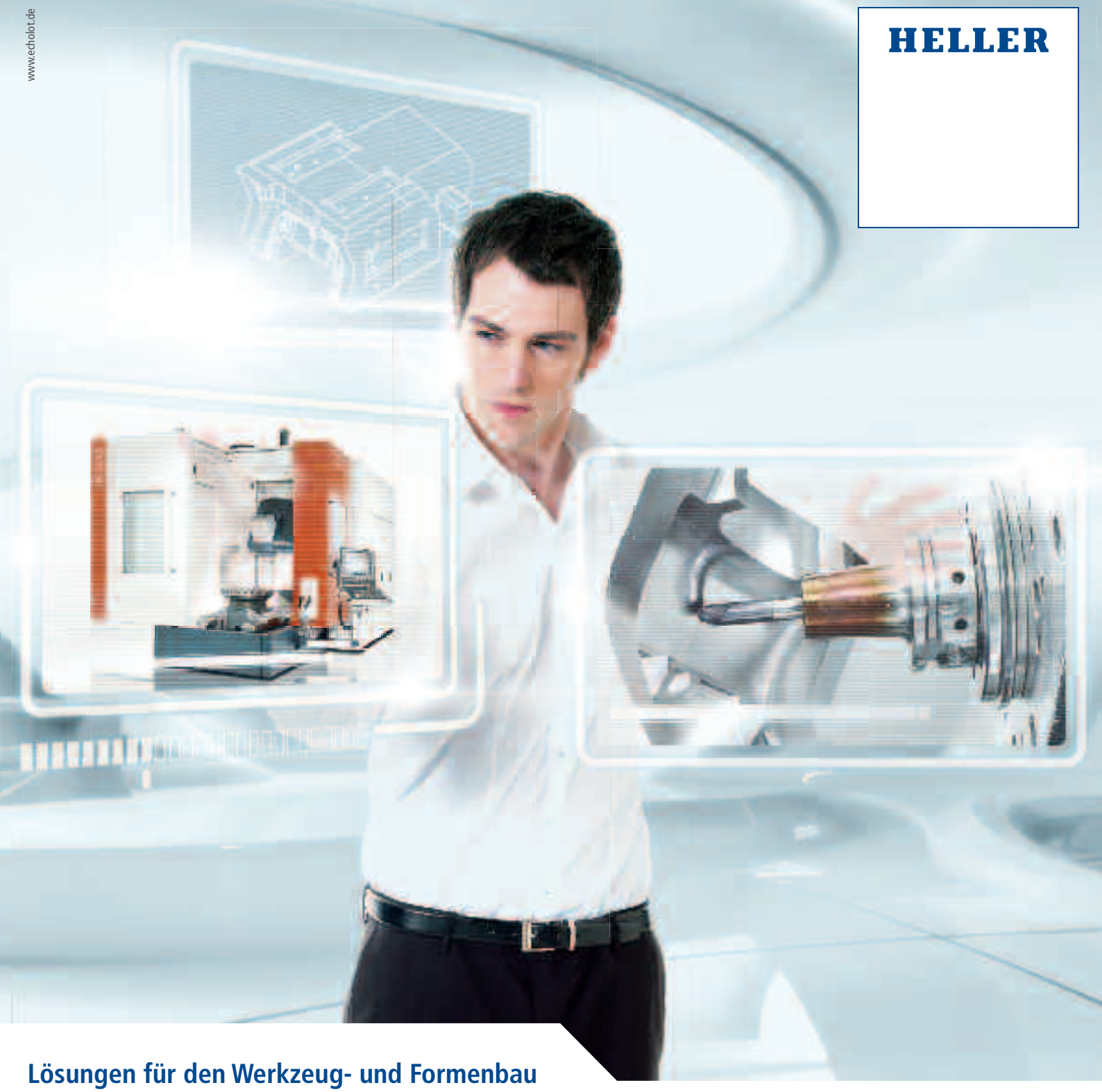
Während das Wetter am Freitag noch schön war, so dass man gesellig vor der Pension Kellaspitze in Ragall zusammen sitzen und nach und nach die Neuankommenden begrüßen konnte, zogen am Samstag langsam Wolken auf. Trotzdem machten wir uns am Morgen auf den Weg und kamen nach einer kurzen Fahrt, bei der wir das letzte Stück – bedingt durch eine Umleitung – auf abenteuerlichen Wegen zurücklegen mussten, am Ausgangspunkt an. Kurz nach dem Wander-Parkplatz oberhalb von Tschengla am Eingang zum Brandner Tal trennten wir uns in zwei Gruppen auf. Alpha führte die eine auf dem kürzeren Weg Richtung Berggasthof, Wirbel und ich führten die andere zum Furkla-Höhenweg hoch. Als wir diesen erreichten, erübrigte sich die Frage, ob der eine oder andere die Mondspitze besteigen könnte, weil sie gerade zu diesem Moment von Wolken umhüllt wurde. Da auch Wind aufkam, machten wir etwas später an einer windgeschützteren Stelle Rast. Auf fast ebenem Weg ging es Richtung Brandner-Tal, auf das wir dann auf Höhe des Loischkopfes eine fast freie Sicht hatten. Allerdings mussten wir zwischendurch ab und zu die Regenkleidung anlegen. Richtig nass wurden wir aber zum Glück nicht. Beim Abstieg zum Berggasthof sahen wir dann die Wanderer der anderen Gruppe unter uns und erreichten kurz nach ihnen das Lokal. Leider mussten wir wetterbedingt die Sonnenterasse noch vor dem Essen räumen und in die schön eingerichtete Gastwirtschaft umziehen. Da extra wegen uns geöffnet wurde, gab es ein zünftiges Einheitsessen, welches aber sehr gut schmeckte und uns für die restliche Strecke stärkte. Als wir dann weiter Richtung Parkplatz aufbrachen, verschlechterte sich das Wetter zusehends und bei leichtem Regen erreichten wir schließlich die Autos.

Nach einer Ruhepause gab es wieder ein von Familie Eller gewohnt gutes, mehrgängiges Abendessen – für unsere Kinder scheint dies sogar die Hauptmotivation zur Teilnahme am Wanderwochenende zu sein. Anschließend musste aufgrund technischer Probleme beim Abendprogramm etwas improvisiert werden, doch da wegen mangelnder Abstimmung aber doppeltem Engagement reichlich Bierprügel vorhanden waren, wurde eben mehr gesungen. Am nächsten Morgen ging es nach Käsekauf und Verabschiedung von der Familie Eller nach Bludenz zur Talstation der Muttersberg-Bahn. Während Wirbel die sportlich ambitioniertere Gruppe zu Fuß nach oben führte, legten die Bergfahrer mit Alpha und Gisela die 700 Höhenmeter hoch zum Panorama-Restaurant mit der Seilbahn zurück, um oben angekommen die Bergwelt auf fast ebenen Wegen zu genießen. Im Restaurant haben sich die Gruppen wieder getroffen und gemeinsam zu Mittag gegessen. Leider gaben die Wolken die Sicht auf die Bergwelt erst bei der Talfahrt so richtig frei. Doch ist es mein Eindruck, dass es inzwischen den meisten Teilnehmern der Staufenwanderung wichtiger ist, sich zu sehen, während der Wanderung oder an einem Tisch miteinander ins Gespräch zu kommen und schöne Stunden in der herrlichen Bergwelt gemeinsam zu verbringen, als unbedingt einen Gipfel erklimmen zu müssen. In diesem Sinne freue ich mich schon auf das nächste gemeinsame Staufen-Wanderwochenende.

Autor:
Jochen Wilhelm v. Largo

www.echolot.de

HELLER



Lösungen für den Werkzeug- und Formenbau

Unser Ziel: Erhöhung der Wertschöpfung

Der Wettbewerb im Werkzeug- und Formenbau wird internationaler. Kosten- und Termindruck nehmen ständig zu. Unter diesen Rahmenbedingungen gilt es, durch Optimierung von Maschinen und Prozessen die Wertschöpfung zu steigern. Hier ist HELLER der richtige Partner – egal, ob es um ein leistungsfähiges Bearbeitungszentrum oder die Komplettlösung einer werkstückbezogenen Aufgabe geht.

Höchste Verfügbarkeit, maximale Flexibilität und extreme Genauigkeit machen HELLER Maschinen zu Produktivitätszentren. In Verbindung mit innovativen Werkzeugausrüstungen, passgenauen Bearbeitungsprozessen, intelligenter Automation und modularen Serviceleistungen entstehen Lösungen mit wirtschaftlich entscheidenden Qualitäts-, Zeit- und Wettbewerbsvorteilen.

Gebr. Heller Maschinenfabrik GmbH ▪ Gebrüder-Heller-Straße 15 ▪ 72622 Nürtingen
Telefon +49 7022 77-0 ▪ Telefax +49 7022 77-5000 ▪ info@heller.biz ▪ **www.heller.biz**

HELLER Lösungen:
Wissen, wie es geht.

Die Staufenkegler in Passau

Als Staufe müsste man sich eigentlich der Kegelgruppe anschließen. Denn schon allein die von BB Knips organisierten Ausflüge sind einen Besuch bei den Staufenkeglern wert. Die Kegelrunde trifft sich jeden Mittwoch im Kegelzentrum in ES-Zell, Fritz Müllerstr., um 18 bis 20 Uhr.

Die Staufenkegler in Weihenstephan

Die erste Anlaufstelle beim diesjährigen Kegelausflug vom 17. bis 19. September 2010 war die Brauereigaststätte Weihenstephan, wo Weißwürste als 2. Frühstück eingenommen wurden. Hier tranken wir einen Schluck auf die Gesundheit von BB. Kiebitz, der diese Reise aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mitmachen konnte. Auf der Weiterfahrt nach Passau wurde der „Wachsende Fels“ in Usterling ebenso bewundert wie der 500 Meter davon entfernt stehende mittelalterliche hydraulische Widder, wie diese bis 1900 genutzte Wasserdruckstoßpumpe genannt wird.

Der “Wachsende Fels” in Usterling

Nach diesen naturkundlichen und technischen Erkundungen führte uns der Weg zur Bibliothek des Klosters Metten. Dieses Kloster wird noch von 14 Patern betrieben und beherbergt ein Gymnasium und ein Internat. Weiter gings zum Wohnhaus des Malers Kubin in Zwickledt. Seine Bleistiftzeichnungen wirkten auf uns Techniker ein wenig verwirrend bizarr. Er war Gründungsmitglied der Malergruppe „Blaue Reiter“, die sich ja letztlich in Murnau niedergelassen hatte.

Nach der Einquartierung in Passau erholten wir uns bei einer gemütlichen Abendschifffahrt mit „Ripperl-Buffet“ und Musik. Zum Leidwesen der anwesenden Damengruppen war unsere Tanzwütigkeit sehr eingeschränkt. Warum? Wir sind halt älter geworden.

Der 2. Ausflugstag war ganz der Stadt Passau gewidmet. Es begann mit einer Stadtführung. Dann wurde ein Orgelkonzert im Dom mit der größten Orgel, sie verfügt über 17000 Pfeifen, besucht. Wir hörten Werke von Bach, Tartini, Gardonyi, Peeters und Schuster. Es war ein Genuss. Danach gab es noch eine Domführung. Eine Schifffahrt auf Donau und Inn zeigte uns Passau von der Wasserseite aus. Mit dem Bus fuhren wir anschließend zur Veste Oberhaus. Dort bewunderten wir das historische Stadtmuseum.

Der 3. Ausflugstag war wieder naturkundlich geprägt. Frieder Pless fuhr uns - mit dem wieder von der Firma Schwammberger, Industrieofenbau in Schlierbach, freundlicherweise zur Verfügung gestellten - Bus (Van), unter der Leitung von BB Knips,

Fertigungssysteme für präzise Metallteile

Ob Drehmaschinen, Schleifmaschinen, Verzahnungsmaschinen, Laserschweißmaschinen, Bearbeitungszentren oder elektrochemische Metallbearbeitung – die EMAG Gruppe bietet für jeden Anwendungsfall das optimale Fertigungssystem.

EMAG

www.emag.com

EMAG-2011-1-D

Die Staufenkegler in Passau auf der Donau (li.), und beim Besuch eines Graphitbergwerks (re.)

zur Staustufe Lochenstein. Am selben Ort führte uns eine junge Botanikerin durch ein angrenzendes Naturschutzgebiet. Es ging steil bergauf. Sie hatte Kondition, wir schnappten nach Luft. Käfer, Schlangen und Echsen sowie Bäume, Sträucher und Gräser stellte sie uns vor. Danach besuchten wir in Hauzenberg eine hochinteressante Ausstellung über den Granitabbau, der wegen der Einfuhren aus China eingestellt wurde. Lernen kann man überall. So war uns neu, dass der Granitstein eine Ost-West-Ausrichtung seiner Spaltfasern hat. Die Entstehungsgeschichte des Granits, verbunden mit der Zeitachse der Erde, zeigt wie unbedeutend eigentlich die Menschheit ist. Doch nun kam noch der Hammer des Ausflugs, nämlich der Besuch eines Graphitbergwerks, das ebenfalls bei Hauzenberg, nämlich in Kropfmühl, liegt. Auch dieses Werk musste vor einigen Jahren wegen des Imports seinen eigenen Graphitabbau stilllegen. Mit Helm und Umhang ausgestattet, stapften wir - gebückt und immer wieder den Kopf anstoßend - über 220 Treppen hinunter auf die vierte von 10 Solen. Es war nass, feucht und rutschig, aber interessant. Dieses Werk fördert zwar kein Graphit mehr, aber es ist in der Lage, importiertes Graphit in eine Reinheit von 99,99 % zu bringen. Diese Reinheit wird im Ausland noch nicht erreicht.
Am 4. Ausflugstag, auf der Rückfahrt nach Esslingen, statteten wir Landshut noch einen Besuch ab. Natürlich stand auch hier eine Stadtführung mit anschließendem Besuch der Burg Trausnitz auf dem Programm. Eine schöne Stadt mit mittelalterlichem Kern und einer großen geschichtlichen Vergangenheit. Übrigens wurden wir auch hier von einer kompetenten und sehr netten Stadtführerin betreut. Während der Rathausbesichtigung wünschte uns der zufällig vorbeikommende Oberbürgermeister noch einen schönen Ausflugstag.

Stadtbesichtigung in Landshut (re.)

Nebenbei sei noch erwähnt, dass es in Bayern auch Schweinebraten, Haxen, Weißbier und „Veltliner“ gibt.
Die Kegler Hans-Werner, Xenos, Stippich und Perikles danken dem Organisator Knips, dem Kegelpräsidenten Hacke und dem Fahrer Frieder Pless und dessen Freund Hermann Schwammberger für den wunderschönen Ausflug im September 2010.

Autor:
Hans Joachim Wiedenmann v. Perikles

Applikationsbeispiel:
Demag Cranes and Components

Schneller, präziser, flexibler - Technologiekompetenz auf höchstem Niveau.

Das original WEISSER Technologieverfahren „Unrunddrehen“ realisiert die hochproduktive Bearbeitung eines breiten Werkstückspektrums mit prozessorientierter Perfektion. Der konzeptionelle Vorsprung ist Hightech für höchste Ansprüche bei unerreichten Anwendervorteilen:

- Hochdynamischer Oszillationsantrieb zur flexiblen Erzeugung sehr präziser, nicht rotationssymmetrischer Konturen
- Schnittgeschwindigkeiten bei NE-Metallen von bis zu 3.000 m/min
- Einhaltung höchster Genauigkeitsanforderungen
- Generierung einer erstklassigen Oberflächenbeschaffenheit
- Steigerung von Arbeits-Drehzahlen, die zwischen 200 bis 300 % höher liegen als bei konventionellen Einheiten
- hohe Flexibilität bei der Herstellung unrunder Werkstückformen, z. B. **hypotrochoider Profile für polygonale Welle-Nabe-Verbindungen**

WEISSER
designed to be faster

J. G. WEISSER SÖHNE
Werkzeugmaschinenfabrik
Bundesstr. 1
78112 St. Georgen
Germany
Tel.: (+49) 7724 / 881 - 0
info@weisser-web.com
www.weisser-web.com

"Fuxensputs Reloaded" in Südfrankreich Sept. 2010

Trotz wahnwitziger Planung: Der Fuxensputs 2010 war so chaotisch wie grandios erfolgreich – ein tolles Team, eine tolle Gemeinschaft – all das trug zu einem phänomenalem Urlaub bei!

Vor ca. 3 Jahren gab es diesen Fuxensputs schon einmal. Wer rechnen kann, merkt, das ist eine lange Zeit – 6 Semester, um genau zu sein. Darum entschied sich die Aktivitas dazu, dieses Erlebnis noch einmal zu wiederholen, mit einem neuem Boot, einer neuen Strecke und einer neuen Crew. Einer, der wohl am spontansten geplanten Fuxensputse aller Zeiten- denn am 17.9. sollten wir laut Bootsverleih um 16:00 Uhr in Le Somail, nähe Narbonne, vor der Matte stehen. Am 16.9. um ca. 15 Uhr saß die Crew zusammen, um zu entscheiden, welche Route wir mit dem Hausboot fahren, was wir noch für Besorgungen im Voraus erledigen sollten und welche Strecke wir mit dem Auto fahren müssen.
Wahnwitzige Planung, die aber super klappte. Auf dem Hinweg entschieden wir uns für die mautfreie Strecke, die laut Navigationsgerät knackige 18 Stunden dauern sollte. Uns egal - wir fuhren los. Zwei Autos vollgepackt, vor allem mit guter Laune und ab ging's nach Frankreich. Nach 2,5 Stunden passierten wir schon die Grenze und fuhren gemütlich durch Frankreich Richtung Ziel.
In der Früh hielten wir erstmal an, um uns bei einem französischem Bäcker zu stärken, echt lecker so eine französische Minipizza mit Blätterteig ähnlichem Boden. Aufsatteln und weiter gehts. Gegen 9 Uhr kam dann auch mal die Sonne zum Vorschein und begrüßte uns mit warmen 19 Grad auf unserer mautfreien Tour entlang an Flüssen, 1000 Meter hohem Gebirge und Dorf ähnlichen Städtchen.
Übrigens, wenn man die schnellste Route im Navigationssystem auswählt, ist sie das tatsächlich, die restlichen 70 km fuhren wir kreuz und quer über „Fahrradwege" mit Beschilderung „70 km/h" und quer durch Dorfgassen, in denen gerade einmal ein Smart Platz hat.
Pünktlich angekommen und mehr erfreut als erschöpft nahmen wir unser Boot in Augenschein (Areles vom Bootstyp Nicols 1310). Wahnsinn - Ein Zehn-Mann-Boot für 7 Leute - was für ein Luxus! Das Boot schnell bepackt, noch einige Einkäufe getätigt, BB Tornado einen Crashkurs im 13 m Luxusboot fahren verpasst und los ging's. Da es aber schon recht spät war, fuhren wir die maximale Sichtbarkeit aus, im Klartext, wir legten kurz vor absoluter Dunkelheit im Irgendwo an. Nach einem hammermäßigem Abendessen schliefen wir alle auch ziemlich schnell ein, erschöpft und zufrieden von der Fahrt konnten wir den nächsten Tag kaum erwarten.
Aua - die erste Nacht hat irgendwie keiner so gut verbracht wie gedacht, 10 Jahre alte Boote sind einfach nicht für solche Riesen gemacht – und davon hatten wir einige.
Nach einem ausgiebigen Frühstück starteten wir mit großer Erwartung an den Tag Richtung Agde, unserem ersten Ziel. Da wir ja im Urlaub waren, konnte man auch Ausnahmen bei den Trinkzeiten machen und so wurde das erste „Medizinfläschchen" (Von uns so benannt, da die Bierflaschen 25cl Inhalt hatten) schon direkt nach dem Frühstück durch den praktischen Drehverschluss geköpft.
Auf unserem Weg nach Agde bewunderten wir die Natur von Südfrankreich, vorbei an wunderschönen Landschaften, Weinplantagen und Schlössern kamen wir an unseren ersten Schleusen in Beziers an. Eine siebenstufige Schleuse brachte uns auf unseren weiteren Weg Richtung Agde – ein kleines Abenteuer, wenn man als Neulinge schleust, doch wir haben es natürlich mit Bravur gemeistert.
Auf der Suche nach einem Supermarkt hielten wir, parallel zum Fluss, direkt an einer Autobahn

Autor:
Samuel Efferl
v. Tornado

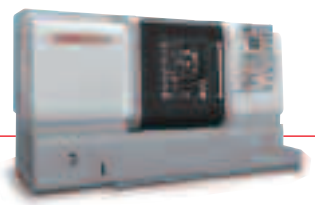
www.moriseiki.de

PURE TECHNOLOGY

Die neue X-Klasse: der außergewöhnliche Maßstab in Preis und Performance

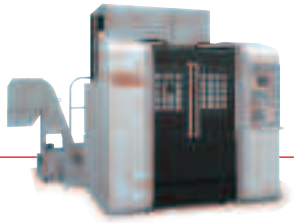
MORI SEIKI präsentiert mit der X-Klasse einen neuen Standard für hochmoderne Werkzeugmaschinen. Die Maschinen der X-Klasse basieren auf einer neuen Konzeption und sind in ihren Leistungsdaten optimiert und erweitert. Dies ermöglicht es, High-End-Technologie zum besten Preis-Leistungsverhältnis anzubieten. Eine neue Dimension in Preis und Performance startet durch.

Fragen Sie Ihren MORI SEIKI Partner zu allen Details der neuen X-Klasse.

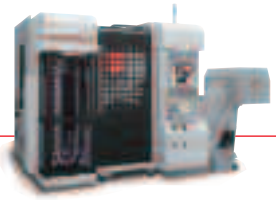


NLX
CNC Universaldrehmaschine

NHX
Horizontales Bearbeitungszentrum



NVX
Vertikales Bearbeitungszentrum



NTX
Integriertes Fräs-Drehzentrum

Die X-Klasse live im
Solution Center Stuttgart

Silver Sponsor
worldskills London 2011

EMO Hannover 19-24·9·2011
Halle 2 | Eingang Nord

MORI SEIKI
THE MACHINE TOOL COMPANY

kapitel4.com

mit unserem am frühen Morgen umgetauften Boot „Bismarck 2“ – vorab schon mal, die Bismarck 2 überlebte den Abend nicht – und deckten uns erneut mit Kühlschrankfood und diversen Durstlöschern ein. Ach und nicht zu vergessen: „EMMA“, unsere im Supermarkt gekaufte Galionsfigur, die wir auch sogleich an unserem Boot am Bug befestigten. Aus unerklärlichen Gründen verlor sie schon bei der Montage einen Arm und einen Fuß, aber es ist ja der Charakter, der zählt.
Durch eine Weinverköstigung am frühen Morgen – also direkt nach den Bierchen, die wiederum direkt nach dem Frühstück kamen... naja wie auch immer, abends waren wir ziemlich voll. Dies war wohl einer der Gründe, warum wir in einem zwei Minuten Entscheid beschlossen, bei einer Abiturientengruppe von 12 Booten kurzerhand anzulegen. Abgesehen von den Blackouts und der feuchtfröhlichen Wanderung zum Mittelmeer mitten in der Nacht bei der einen Mannschaft, und dem Kartenabend bei der zweiten Mannschaft – was im Fuxensputs passiert bleibt im Fuxensputs ;-) !
Nächster Tag - so gut hat wohl noch keiner geschlafen, ist aber logisch, wenn man mal bedenkt, dass keiner von uns seit langem so feuchtfröhlich gefeiert hat.
Die Sonne war auf jeden Fall auf unserer Seite, um 11 Uhr schon 30 Grad Celsius, wie geil ist das denn?
Auf ging’s zu unserem Zielort Agde. Man glaubt gar nicht wie schnell die Zeit verfliegt, wenn man mit guten Freunden auf einem Boot, im Kanal, bei 30°C und Sonnenschein gemütlich auf dem Fluss schippert. Agde erreichten wir um ca. 13 Uhr, was uns dann natürlich etwas verwunderte, in 2 Tagen hatten wir schon unser Ziel erreicht, und nun sollte es schon zurück gehen? Nö, auf geht’s, wir fahren raus aufs Meer Richtung Marseillan! Gesagt getan, die inzwischen benannte „Staufia 1.0“ schipperte nach Marseillan über das offene Meer. BB Tornado meisterte das ziemlich gut, auch wenn keiner eine Ahnung hatte, wo der Hafen liegt und wie wir dorthin kommen.
In Marseillan angekommen, zapften wir erstmal Strom und füllten unseren Wassertank - 3 Tage soll der Tank mindestens reichen - so ein Quatsch, wir füllen seit 30 min auf und das Wasser läuft noch. Dann zog die Crew los, um die Stadt zu besichtigen. Eine Kunstausstellung, bestehend aus Autos, war gerade am Hafen. Sah echt lustig aus, aber auch irgendwie ‘ne tolle Idee, einfach mal Schrott einen schönen Anstrich zu verpassen.
Da Marseillan nicht gerade sehr groß ist, entschieden wir uns dafür, die Kirche, die wir vom Hafen aus sahen, zu besichtigen. Querfeldein mit der menschlichen Orientierung und gutem Fuß nahmen wir die heimische Route – wir hassen diese Touritouren, was wir jeden Tag auf’s Neue bewiesen haben.
Zurück auf dem Boot wurde unser spontaner Plan des Vormittags in die Tat umgesetzt. Wir fuhren also wieder zurück und legten nach der letzten Brücke an. Dort angekommen setzte sich die Karawane Staufia in Bewegung und machte einen kleinen 2 km Spaziergang zum Mittelmeer. Die Staufia ist gut zu Fuß und so standen wir, mit ein paar Umwegen durch eine Wohngegend nach einer ¾ Stunde auf Sand direkt am Mittelmeer. Die Staufia im Bademodus und ab ging’s ins Wasser, ziemlich frisch, aber doch recht angenehm. Einfach Wahnsinn, dass wir das Meer sehen, geschweige denn darin schwimmen, das hatten wir nicht eingeplant. Spontaner Urlaub ist einfach ein durchgehendes Abenteuer.
Zurück auf dem Boot splitteten wir uns erstmal in Gruppen auf. Ein Teil bereitete das Abendessen vor, ein Teil duschte sich das Salzwasser ab und der Rest machte das Boot fahrbereit, damit wir noch ein paar Kilometer vorwärts kamen. An diesem Tag waren wir alle etwas erschlagen vom vollen Programm, trotzdem ließen wir uns es nicht nehmen, den Abend feuchtfröhlich bei einer Wizzard-Runde zu beenden.
Früh wie immer fuhren wir los. Da wir so viel Zeit gespart hatten, sah unser neuer Plan vor, einfach mal noch nach Port la Nouvelle ans Mittelmeer zu fahren und einen Teil der Gegend zu sehen, die schon unsere ältere Staufiageneration gesehen hatte.
Gegen Mittag erreichten wir dann schon die Kreuzung kurz vor Le Somail. Das Wetter war nicht gerade berauschend, grau in grau – hat nicht gerade unsere Laune und Lust auf Rumschippern gehoben. Trotzdem meisterten wir den Weg Richtung Narbonne ohne Probleme – mehr Arbeit, aber auch sehr angenehm, diese Schleusen zum Selbstbedienen :-) .

Gemeinsames Frühstück auf dem Boot (oben); Die Staufen im “Bademodus” (unten)

Schleusen, Brücken und Kanäle - das prägende Bild dieser Tour

Auf unserem Weg nach Narbonne hatten wir enorm viel Spaß, trotz schlechtem Wetter, geringer guter Laune und körperlicher Erschöpfung. Wir trafen „Jaqueline“ – unsere Hausente, die kurz davor war, auf unser Boot zu springen. Ein kurzer Schock auf der Tour kam, als BB Tornado mit unserem Boot die Wand einer Schleusenhütte „küsste“, dabei riss auch ein Pfänder ab, den wir erstmal wieder aufgesammelt, repariert und fixiert haben – das Traurige daran, das Bild das BB Tornado geschossen hat, was übrigens der Grund für die Karambolage war, wurde auch nichts. Die Kreativität der Staufen wurde während dieser Fahrt so wenig in Anspruch genommen, das wir aus Bierkartonagen & Dosen eine „Bordkanone“ gebaut haben – hatte Null nutzen aber Hauptsache, wir hatten unseren Spaß.

In Narbonne angekommen, füllten wir unsere Tanks, unseren Kühlschrank und unser kulturelles Wissen, denn bei einem kleinen Spaziergang durch die Stadt besichtigten wir eine Kirche, die Post & die Touristeninformationsstelle, um weitere Informationen bezüglich eines Schleusen-Streiks, der einen Tag vor unserer Heimreise stattfinden sollte, zu bekommen.

Weiter ging’s ans Mittelmeer, die Stadt hinter uns, vor uns ein Naturschutzgebiet mit einem schlangenförmig verlaufenden Fluss. Keine Menschenseele weit und breit, nur Natur, Vögel und enorm viel Wassergras, das uns kurzzeitig sogar außer Gefecht gesetzt hat, da es sich um die Antriebsschraube gelegt hat - und alles nur, weil unser BB Strippe einen kleinen Jogginglauf in der Natur machen wollte! Egal, die Staufen ließen sich von solchen Kleinigkeiten nicht aufhalten, wofür hat man denn Physik im Grundstudium! Dieses Wissen und einfache Logik auf das Problem angewandt und weiter ging’s.

Mit Vollgas erreichten wir die letzte Schleuse, kurz vor dem Mittelmeer – leider kamen wir ein paar Minuten zu spät und konnten daher die Schleuse nicht mehr passieren. War aber nicht wirklich schlimm. Wir legten an und machten uns einen gemütlichen Abend mit den Bewohnern des Naturschutzgebietes – Ratten am Boot und Stechmücken in jedem Raum. NA TOLL, erinnerte mich irgendwie an die Spinnen-Nacht mit BB Göschle. An diesem Abend aber eher nervig als amüsant.

Der Tag brach an, kaum einer hatte geschlafen und alle sahen aus wie Streuselkuchen – Danke Naturschutzgebiet für deinen herzlichen Empfang! Das Wetter war auch noch nicht besser, naja was soll’s, wir fuhren los und waren nur 20 min vom Meer entfernt. Am Meer angekommen und direkt am Hafen angelegt, begrüßte uns Port la Nouvelle mit herrlichem Wetter und angenehmen 25°C – eine Kehrtwende zu unseren Gunsten wie sie im Buche steht. Da ließen wir es uns natürlich nicht nehmen, erst einmal bei einem bomben Wetter zu frühstücken. Gestärkt und schon fast überfressen, machten wir uns auf an’s Mittelmeer. Erneut den-Bademodus aktiviert, die Jungs beim Plantschen, BB Göschle beim Muscheln suchen. Da hat sich BB Tornado auch gleich die Freiheit genommen, sich beim Sandeln den Finger an einer Glasscherbe aufzuschneiden – ich erkenne ein Muster bei Staufiaunfällen. Somit war der Aufbruch auf’s Boot auch schnell beschlossen. Dafür war die Rückfahrt nach Le Somail diesmal wieder von herrlichen 30°C begleitet. Da es unser letzter Tag war und wir mehr als gut in der Zeit lagen, tuckerten wir ganz gemütlich über den Kanal und sonnten uns ausgiebig.

Am Spätmittag erreichten wir Le Somail und waren somit wieder an unserem Startpunkt angelangt. Irgendwie komisch, uns kam es nicht wie eine Woche vor – und am liebsten hätten wir noch eine Woche dran gehängt! Keiner hatte Lust heimzufahren, keiner hatte Lust, diesen Urlaub zu beenden, doch was sein musste, musste sein.

Klar Schiff machen, diesmal Wort wörtlich, war angesagt. Während die Autos beladen wurden und parallel dazu das Boot geputzt wurde, köchelte das letzte Bootsessen vor sich hin. Die letzte Nacht stand auch an, kaum einer konnte wirklich schlafen, das lag wohl daran, dass nachts der Himmel runterkam. It rained cats and dogs – würde wohl der Engländer sagen!

Am nächsten Tag stand noch “Weg-Brote”-Beschmieren auf dem Plan und die Abnahme des Bootes. Dann kam die Heimfahrt, diesmal mit Maut, was uns ca. 4-5 Stunden Fahrt ersparte.

Trotzdem war keiner wirklich glücklich über die Heimfahrt. Der Fuxensputs war so chaotisch, wie grandios erfolgreich – ein tolles Team, eine tolle Gemeinschaft – all das trug zu einem phänomenalem Urlaub bei, der uns immer in Erinnerung bleiben wird!

„...hier die Rudelsburg!“

Oben: Dort Saaleck, hier die Rudelsburg
Mitte: Festkommers im Saal der Rudelsburg
Unten: Die Staufen vor der Rudelsburg

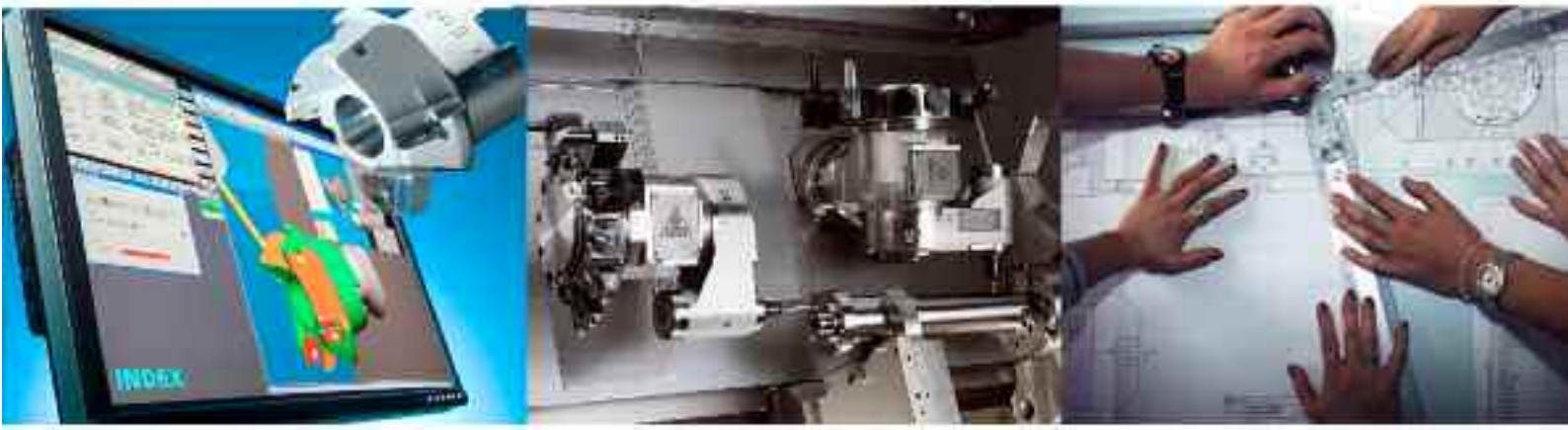
Ein denkwürdiger RVC-Ausflug von 1993 wurde vom 01. - 03. Oktober 2010 wiederholt – und doch oder gerade deshalb war es für alle Beteiligten ein Ereignis der besonderen Art.

Ein lang gehegter Wunsch wurde wahr. Festkommers im „Rittersaal“ der Rudelsburg und Aufenthalt in Jena. „Das alte närrische Nest“ wie es einmal jemand genannt hatte. War das Goethe? „In Jene lebt sich’s bene und in Esplanade schlief ich gut.“ So Famulus.

Samstag, den 02.10.2010 ab 19:30 Uhr Festkommers im „Rittersaal“ der Rudelsburg. Rund 170 Korporierte (Studentinnen und Studenten sowie Absolventen) der Mitgliedsverbindungen des RVC waren zugegen. Ausgelassene Stimmung, kurze Festreden und donnernde Studentenlieder prägten diesen Festabend. Als 170 Sänger das Lied der Lieder „ Gaudeamus igitur“ erklingen ließen, hoben Decke und Dach des Rittersaales ab. Zumindest beinahe. Der Festkommers war der Höhepunkt des dreitägigen RVC-Jahresausflugs 2010. Unvergesslich! „Dort Saaleck, hier die Rudelsburg.“ Ein frisch und kräftig gesungener, sehr beliebter Cantus war natürlich hier das „Heimatlied.“ Nachdem ich oben den absoluten Höhepunkt unseres RVC-Ausflugs vorweggenommen habe, nun die chronologische Schilderung des Ereignisses in gekürzter Form.

Freitag, den 01.10.2010. Vier moderne und bequeme Reisebusse mit rund 170 Angehörigen der Mitgliedsverbindungen des RVC begeben sich auf die Fahrt nach Thüringen. Rund 30 Personen kamen noch als Gäste hinzu.
Das erste Ziel war die oberfränkische Stadt Coburg im Tal der Itz. Großzügige Renaissancebauten und repräsentative Bürgerhäuser vermitteln hier dem Besucher noch etwas vom früherem höfischen Glanz dieser Stadt. Anmerkung: Coburg ist seit 1886 zu Pfingsten der alljährliche Tagungsort der studentischen Landsmannschaften und Turnerschaften des „Coburger Convents (CC)“. Anschließend Mittagessen im Braugasthof „Der Grosch“ (seit 1425) in Rödental. Auf ihrer Reise von Wittenberg nach Coburg machten im Jahre 1530 Dr. Martin Luther und Kurfürst Johann „der Beständige“ hier Rast. Neun selbstgebraute Bierspezialitäten werden dem Gast heute angeboten. Auf einer fast neuen Autobahn fuhren wir dann nach Jena, wo uns das Steigenberger Hotel ESPLANADE aufnahm. Abendessen war dann ab 19:30 Uhr im nahe gelegenen Restaurant „Zur Noll“. Mit Almut und Elko hatten Ulrike und ich einen Vierertisch im gemütlichsten Raum des Restaurants erobert. Holzdecke und Holzwände mit Fries. Dazu eine gute Mahlzeit und süffiges Bier. Es war ein sehr schöner Abend und eine angenehme Unterhaltung. Ein gelungener Ausklang des 1. Ausflugstages.
Das Stadtzentrum von Jena überraschte mit einer gut gelungen Mischung von historischer und moderner Architektur. Auf den Straßen und in den Geschäften herrschte auch des Abends noch Betriebsamkeit und die Lokale, an denen wir vorbei vorbeikamen, schienen gut besucht zu sein. Beim reichhaltigen und sehr guten Frühstück am Samstag im Hotel ESPLANADE schlugen manche Couleurträger so zu, als erwarteten sie eine länger dauernde Hungerperiode.
Eine kleine Schar von OECONOMEN machte sich auf eine kurze Erkundung durch Jena. Gleich in

INDEX



Wir gehören zu den weltweit bedeutendsten Unternehmen des Werkzeugmaschinenbaus. Unsere Drehmaschinen gelten rund um den Globus als Garant für Qualität, Zuverlässigkeit und technischen Vorsprung.
Die Säulen unseres Unternehmens stehen auf einem stabilen Fundament aus Innovation und Erfahrung. Wir bauen auf Qualität und Know-how auf höchstem internationalem Niveau, um unsere Kunden zufriedenzustellen.
Hinter unseren Produkten stehen Menschen, die ihr Wissen und ihre Kreativität seit Jahren in die Firma einfließen lassen.
Damit dies so bleibt, investieren wir vor Ort in Forschung und Entwicklung sowie die Qualifizierung unserer Mitarbeiter.

Eine Idee weiter.

Index-Werke GmbH & Co. KG
Hahn & Tessky
Plochinger Straße 92
73730 Esslingen
Telefon (0711) 3191-0
email: info@index-werke.de
www.index-werke.de

Couleurkarte von der Rudelsburg (oben)

Goethe und Schiller-Denkmal

der Nähe des Hotels befindet sich das „Gartenhaus“ Schillers. Erdgeschoss, sowie 1. und 2. Obergeschoss. Hier entstanden Schillers Werke „Wallenstein“ und der Anfang von „Maria Stuart“. Schiller war von 1789-1799 Geschichtsprofessor an der Jenaer Universität. heute Friedrich-Schiller-Universität, die im Besitz des Gartenhauses und des Gartens ist. Der historische Marktplatz mit den schönen, restaurierten Häusern hatte für uns Besucher eine besondere Ausstrahlung. Auch gerade deshalb, weil an diesem Samstag Markt war und vor allen Marktständen emsige Geschäftigkeit zu beobachten war. Auf dem Marktplatz steht das Denkmal von Johann Friedrich I., „der Großmütige“ (1503-1554), Gründer der Hohen Schule Jena, die vier Jahre nach dessen Tod zur Universität erhoben wurde (1558). Im Volksmund wird das Denkmal „Hanfried“ genannt und ist ein beliebter Treffpunkt.

Die Stadtkirche St. Michael zu Jena bildete den Abschluss der kleinen Stadterkundung. „Prunkstück“ ist die 1548/49 gegossene bronzene Grabplatte Dr. Martin Luthers. Sie war für das Grab des Reformators in der Wittenberger Schlosskirche bestimmt, ist aber aufgrund der Kriegsereignisse im Schmalkaldischen Krieg (1546/47) nie dorthin gelangt. Seit 1571 steht sie in dieser Stadtkirche. Danach schnell zurück ins Hotel. Dort warten die Busse. Es geht nach Weimar! Dort wurden wir am Einkaufszentrum Atrium wieder von einem Rudel Stadtführer empfangen. Wir waren in der Stadt der Dichter und Denker. Viele bekannte Persönlichkeiten haben hier gearbeitet und gewohnt. Um nur einige zu nennen: Goethe, Schiller, Nietzsche, Herder, Wieland, Gropius usw.. Gehen wir doch gleich zu Johann Wolfgang Goethe. Herzog Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach beruft Goethe in sein Beratergremium.
Goethe am 14.04.1776 an seine Weimarer Freundin Frau von Stein (nur der 1. Vers):
“Warum gabst Du uns die tiefen Blicke, Unsere Zukunft ahnungsvoll zu schaun,
Unsrer Liebe, unserm Erdenglücke, Wähnend selig nimmer hinzutraun?
Warum gabst uns, Schicksal, die Gefühle, Uns einander in das Herz zu sehn,
Um durch all die seltenen Gewühle Unser wahr Verhältnis auszuspähn?“
Frau von Stein schreibt am 10.05.1776: *„Goethe verursacht hier einen großen Umsturz. Wenn er auch wieder Ordnung machen kann, um so besser für sein Genie.“*
Der Dichter und Übersetzer Johann Heinrich Voß schreibt am 14. Juli 1776 an seine Braut:
„In Weimar geht es erschrecklich zu. Der Herzog läuft mit Goethen wie ein wilder Pursche auf den Dörfern herum, er besauft sich und genießet brüderlich einerlei Mädchen mit ihm.“
Goethe als Weimarer Partylöwe.

Rechts: Das Gradierwerk von Bad Kösen ist eine beeindruckende Anlage zur Gewinnung von Salz aus Salzsole durch Verdunsten

Rechts: Ein “farbenfroher”Anblick – Der Weimarer Friedhof

EMO Hannover 10-24.9.2011

Halle 12 - A 04

matec Maschinenbau GmbH

matec - konsequent kundenorientiert - Made in Schwaben

matec-Maschinen - für unsere Kunden konfiguriert. Hochpräzise, effizient und servicefreundlich. Dafür stehe ich ein. Fordern Sie uns!

www.matec.de

Erich Unger, Geschäftsführer
matec Maschinenbau GmbH

CNC-Fahrständer-Bearbeitungszentren · Fräs-Drehzentren · Portalmaschinen
Komplettlösungen (Automation) · Turnkey Solutions

Wilhelm-Maier-Str. 3 · D-73257 Köngen · Tel. +49-(0)7024/98385-0 · Fax +49-(0)7024/98385-30 · E-Mail: vertrieb@matec.de · www.matec.de

Oben: Bayreuth – geschichtsträchtig und schön! Unten: "Ein Vivat, Crescat, Floreat" auf der Rudelsburg – Was will man mehr?!

In der Schule hat man uns das vorenthalten und Frau von Stein wurde nur als Goethes mütterliche Freundin geschildert.
Acht Jahre später trafen sich erstmals Goethe und Schiller. Eine bis zum Tode Friedrich Schillers im Jahre 1805 währende Freundschaft und Zusammenarbeit beider begann. 1799 zog Schiller nach Weimar um. Nun waren beide „Dichterfürsten" in Weimar zuhause. Goethe schreibt in seinen Erinnerungen: *„Seiner ideellen Tendenz konnte sich meine reelle gar wohl nähern, und weil beide vereinzelt doch nicht zu ihrem Ziele gelangen, so traten beide zuletzt in einem lebendigen Sinne zusammen."*
Die eigentliche Stadtführung begann auf dem historischen Weimarer Friedhof. Ein merkwürdiges Bild ergab sich dem Betrachter. In mehreren Gruppen um ihre Stadtführer geschart fast 200 Personen bzw. Korporierte im Vollcouleur auf einem kleinen Friedhof. Fast sah man keine Gräber mehr. Auf diesem Friedhof sind sie wieder zusammen; Goethe und Frau von Stein. Nur Schiller fehlt. Sein Sarg ist leer und steht nur symbolisch neben Goethes Sarg in der Fürstengruft. Weiter mit der Stadtführung in Kurzform! Nach dem Friedhof der Marstall, Goethes Wohnhaus, Fürstenhaus, Marktplatz mit Rathaus und Stadthaus, Anna-Amalia-Bibliothek und Schillers Wohnhaus sowie das Deutsche Nationaltheater. Übrigens, wer Interesse hat am Thema "Weimarer Republik" und Weimars „brauner Bausubstanz" hat, sollte ins Internet gehen. Da kommt manches Unerfreuliche zutage. Aber das gehört auch zu unserer Geschichte! Das KZ Buchenwald ist nicht fern von Weimar. Bitte lesen und darüber nachdenken! Sollte ich noch einmal nach Weimar kommen, so werde ich im KZ Buchenwald Blumen niederlegen und mit einer Spende zum Erhalt dieser Gedenkstätte beitragen. Nach der Stadtführung wird unsere Reisegruppe umorganisiert: Korporierte fahren in drei Bussen nach Bad Kösen, die anderen Reiseteilnehmer in einem Bus direkt auf die Rudelsburg.
Endlich war es soweit. Der Festkommers auf der Rudelsburg stand an. Bad Kösen mit dem Hotel „Zum mutigen Ritter" und der Rudelsburg sind die Tagungsorte des „Kösener Senioren-Convents-Verband (KSCV)", der im Juli 1848 in Jena gegründet wurde. In 2010 sind an 102 Hochschulen über 2000 Studierende Mitglieder der Corps des KSCV. Außerdem gehören derzeit rund 13.000 berufstätige Akademiker weltweit diesem Verband an. Kennzeichen dieser Corps ist das Waffenstudententum, also das Fechten mit scharfer Klinge. Bekanntestes Mitglied eines KSCV-Corps war Reichskanzler Otto Fürst von Bismarck-Schönhausen (Corps Hannovera zu Göttingen). In kurzen Worten habe ich am Anfang meines Berichts den Festkommers auf der Rudelsburg geschildert.
Ausführlicher möchte ich das nicht tun. Aber dies sei gesagt: „Der Festkommers im Rittersaal der Rudelsburg ist für mich das ergreifendste Erlebnis meines bisherigen Couleurlebens. Herzlichen Dank an die Organisatoren dieses Ausflugs!
Um 23:00 Uhr Rückfahrt mit drei Bussen ins Hotel nach Jena. Der Sturm auf die Hotelbar setzte nach der Ankunft dort sofort ein.
Am Sonntag, den 03.10.2010 begann nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet im Hotel die Rückreise. Ganz klar, dass manche der nächtlichen Hotelbesucher in den Bussen in einen Tiefschlaf verfielen. Auf diesen Sonntag fiel auch der „Tag der Deutschen Einheit."
Erstes Ziel auf unserer Rückreise war das kleine Dorf Mödlareuth. Dieses kleine Dorf wurde einstens von den Amerikanern „Little Berlin" genannt, denn genau entlang des Tannbachs verlief in den langen Jahren des „Kalten Krieges" und der deutschen Teilung Mauer und Stacheldraht. Ein kleiner Abschnitt der DDR-Grenzsicherungen wurde hier nach dem Mauerfall stehengelassen und bildet heute das Kernstück des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth.
Letzte Station war die Kaiser-, Bischofs-, Universitäts- und Bierkulturstadt Bamberg in Franken. Bamberg mit seinem Kaiserdom und allen architektonischen Kostbarkeiten zu schildern, ist in einem solchen kurzen Bericht unmöglich. Für alle, die bei dieser Fahrt erstmals in Bamberg waren gilt einfach: Nochmals hinfahren und genügend Zeit mitbringen!

Ab 17:00 treten wir die Fahrt nach Stuttgart an. Drei erlebnisreiche Tage waren leider vorüber. Unseren herzlichen Dank an die VBVB, die diesen Ausflug geplant, ausgearbeitet und organisiert haben. Vorbildliche Arbeit!

Autor: Rolf-Dieter Lembeck v. Famulus

Mieschke Hofmann und Partner
A Porsche Services Company

Sie können für eines der Top-Automobilunternehmen arbeiten. Oder für viele – mit MHP.

Excellence zahlt sich aus. Mit Hochgefühl. Wenn Sie glauben, dass es für Perfektion eine Steigerung gibt, dann wird Sie die Philosophie von Mieschke Hofmann und Partner (MHP) begeistern. Denn gerade weil es für jede gute Lösung eine noch bessere gibt, hat sich MHP zu Deutschlands führender Prozess und IT-Beratung im Automotive-Markt entwickelt. Der Motor für das kontinuierliche Wachstum wird durch kompromisslose Qualität in allen Facetten der Beratungsleistung angetrieben. Als Tochterunternehmen der Porsche AG bewegt sich MHP seit 1996 auf der Überholspur – mit über 550 Mitarbeitern und Standorten in Stuttgart/Ludwigsburg, München, Essen, Wolfsburg und Zürich.

Und da man Kompetenz nicht aufhalten kann, könnten die Perspektiven für eine aufregende Zukunft nicht besser sein.

Unser Team freut sich über motivierte Studenten und Absolventen in den folgenden Bereichen:

- Business Intelligence
- Supply Chain Management & Product Lifecycle Management
- Customer & Service Management
- Technology & Integration Solutions
- Human Capital Management & Financials/Controlling

Klingt das reizvoll für Sie?
Dann fragen Sie sich doch einmal, ob Sie „Benzin im Blut" haben! Und möchten Sie Ihre Fähigkeiten und Ihr Engagement nicht nur bei einem Automobilunternehmen, sondern in die ganze Automotive-Branche einbringen? Dann ist Consulting genau das Richtige für Sie...

Mieschke Hofmann und Partner
Gesellschaft für Management- und IT-Beratung mbH

eMail recruiting@mhp.de
Internet www.mhp.de

Freiberg am Neckar Ludwigsburg München Essen Wolfsburg Zürich

Infrastrukturmanagement

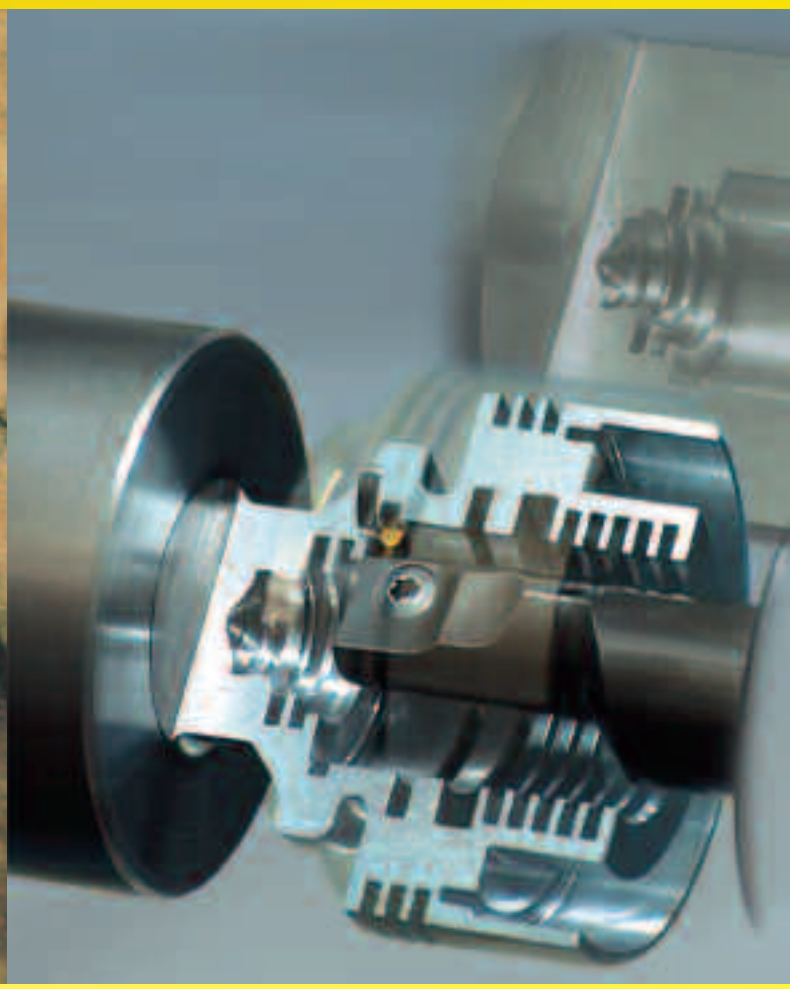
Was ist das eigentlich? – Auszug aus dem Burschenvortrag von Marlon Belosevic-Jug am 12.10.2010

Autor: Marlon Belosevic-Jug v. Pyro

Infrastrukturmanagement an der Hochschule für Technik Stuttgart ist ein neuer und daher noch recht unbekannter Studiengang. Um dem abzuhelfen, habe ich die Gelegenheit genutzt, die Frage " Was ist das eigentlich?" in meinem Burschenvortrag etwas näher zu erläutern. Wie bin ich eigentlich zu dem Studiengang gekommen? Nun das ist eine etwas längere Geschichte... .
Nach der Ausbildung zum Industriemechaniker im Fachbereich Produktionstechnik und einigen Jahren im Beruf habe ich mich dazu entschlossen, das Abitur berufsbegleitend nachzuholen. Das war nicht immer einfach und wurde zum Ende hin doch recht anstrengend. Mit Ausbildung, Arbeit und dem berufsbegleitenden Nachholen des Abiturs war ich letztendlich 10 Jahre bei der Daimler AG als Industriemechaniker angestellt. Wenn ich jetzt zurückblicke, bin ich sehr froh, dass ich das durchgezogen habe.
Im Anschluss an das Abitur eröffnete ich an der Uni-Stuttgart meine Studienlaufbahn in dem Studiengang „Automatisierungstechnik in der Produktion". Nach einem Semester musste ich feststellen, dass mir der Studiengang und die Art und Weise des Studiums absolut nicht zusagten. Ohne lange zu fackeln, habe ich mich exmatrikulieren lassen und mich an der Fachhochschule Esslingen im Studiengang Umwelt und Versorgungstechnick eingeschrieben.
Aber nach Absolvierung des Grundstudiums habe ich mich auch in diesem Studiengang nicht mehr wohl gefühlt. Da ich schon ein Studium vorzeitig beendet hatte, kamen mir Skrupel, abermals was anderes zu beginnen, zumal mir der Bereich der Energietechnik doch sehr zusagt. Als ich dann von dem Studiengang Infrastrukturmanagement Wind bekam, wurde ich hellhörig. Dieser neue Studiengang an der Fachhochschule für Technik Stuttgart umfasst genau die Bereiche, die mich ansprechen. Der fachübergreifende Schnittpunkt der Planung und Organisation, das wirtschaftliche Koordinieren von Klein- bis hin zu Großprojekten, wie z.B. der Bau von Kraftwerken oder Kongresszentren mit autonomer Wasser- und Energieversorgung, haben mich besonders fasziniert. Ich muss zugeben, dass mir die Entscheidung nicht leicht gefallen ist, nochmals das Studium zu wechseln. Trotzdem habe ich es getan und werde 2012 als Infrastrukturmanager, mit dem Titel Bachelor of Engineering, das Studium beenden.
Am 14. März 2011 beginnt für mich das 6. von insgesamt 7 Semestern. Besonders gut im Studium fand ich bis jetzt das fachübergreifende Angebot an Vorlesungen. Dazu gehören unter anderem Energieversorgung, Versorgung und Entsorgung. Das Projektmanagement und die Wirtschaftslehren stellen einen deutlichen Schwerpunkt dar. Stadtplanung und Stadtgestaltung, sowie Verkehrswesen sind für mich eine sinnvolle Ergänzung, wobei in jedem Fall eine fundierte Vermittlung von betriebswirtschaftlichem Handwerkszeug das ist, was den Studiengang an sich auszeichnet. Die technische Seite ist weniger stark ausgeprägt. Diese Tatsache stört mich allerdings nicht weiter, da ich durch mein Studium in Esslingen schon Fachwissen in diesem Bereich sammeln konnte.
An dieser Stelle darf jedoch nicht nur gelobt werden. Hin und wieder gab es von der organisatorischen Seite der Fachhochschule doch einige Probleme. Vorlesungssaal-Situation, Semestergröße und Wechsel bei den Dozenten haben einem schon ab und zu das Studium erschwert. Es muss jedoch wohl eingeräumt werden, dass sich ein Studiengang nicht so einfach aus dem Boden stampfen lässt und jeder Start schwer ist. Eine Fakultät, die eigentlich nur aus ihrem Dekan besteht hat es nicht gerade leicht. Mittlerweile wurde aufgestockt und die Lage bessert sich.
Im 5. Semester haben 3 Kommilitonen und ich die Infrastrukturelle Planung für den Kigali Convention Complex in Ruanda durchgespielt. Unter der Schirmherrschaft des leitenden Architekten Prof. Roland Dieterle und des Technischen Leiters Dipl.-Ing. Volker Lohaus war es unsere Aufgabe, sich um eine autonome Energieerzeugung, Wasser Ver- und Entsor-

Modell des Kigali Convention Complex in Ruanda

TECHNOLOGIEVORSPRUNG HINTERLÄSST DIE BEEINDRUCKENDSTEN ERGEBNISSE



Hartmetall-Werkzeugfabrik Paul Horn GmbH • Postfach 1720 • D-72007 Tübingen • Tel.: (07071) 7004-0
Fax: (07071) 72893 • E-mail: info@phorn.de • Internet: www.phorn.de

Kigali Convention Complex in Ruanda

gung so wie um die Anbindung an das Straßennetz zu kümmern. Mein Part dabei war die Energieversorgung so wie die Klimatisierung der drei Teilbereiche Hotel, IT-Center und Kongresszentrum. Es ging dabei um die Ermittlung von Kennzahlen zur Bedarfsfeststellung und Auslegung, die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der gewählten Systeme wurde bewertet. Das Thema Nachhaltigkeit spielte dabei eine große Rolle. Durch den Einsatz moderner Technik wie der Verwendung eines Blockheizkraftwerkes, dessen Abwärme mit Hilfe von Absorbtionskältemaschinen zur Kühlung nutzbar gemacht wird, gelang es, eine gute Wirtschaftlichkeit mit der Verantwortung für Mensch und Umwelt zu verbinden. Das erlernte in der Praxis anzuwenden hat mir großen Spaß gemacht. Für meine Zukunft nach dem Studium könnte ich mir diesen Tätigkeitsbereich in der Projektplanung sehr gut vorstellen.

Weiterführende Informationen sind auf der Homepage der Hochschule *http://www.hft-stuttgart.de/Studienbereiche/Bauingenieurwesen/Bachelor-Infrastrukturmanagement/* zu bekommen. Unter dem Link *http://www.hft-stuttgart.de/Studienbereiche/Bauingenieurwesen/Bachelor-Infrastrukturmanagement/Broschuere.pdf/de/download* lässt sich die Broschüre des Studiengangs herunterladen. Sie gibt auf 13 Seiten einen sehr guten Einblick in das Studium und die Einsatzmöglichkeiten eines Infrastrukturmanagers.

"Wer schreibt, der bleibt"

– oder einfach: Das Staufia Skat und Pokerturnier

Autor: Stephan Schwarz v. Motte

Wie jedes Jahr fand auch am 19. November 2010 das Staufia-„Skat und Pokerturnier" statt.
Leider musste das Pokerturnier aus Ermangelung der Teilnehmer abgesagt werden und so widmete man sich an diesem Abend nur „richtigen" Kartenspielen.
Einziger Aktiver Teilnehmer an diesem Abend war ich selbst, was meinem Ehrgeiz jedoch keinen Abbruch tat. Selbst bei den Alten Herren und den Externen Teilnehmern kam es zu Terminkonflikten, wodurch sich am Ende eine überschaubare Anzahl von nur 9 Personen zum Skat spielen zusammengefunden hatte.
Bereits nach der 2. Runde trennte sich die Spreu vom Weizen und es kristallisierten sich die Favoriten des Abends heraus. Nach der 3. Runde, einigen Bieren und einem Vesper später, kam man zu den unten aufgeführten Ergebnissen.
Es wäre schön, im nächsten Jahr wieder mehr Aktive und Alte Herren beim Skat- und Pokerturnier begrüßen zu können, da vor allem hier die Aktiven den Alten Herren mal zeigen können, wo es lang geht ... ;-) !

Motte, Mabo und Filou und ihre Zuschauer (unten)

Teilnehmer	Runde 1	Runde 2	Runde 3	Gesamt	Platzierung
Niche, Dieter	676	688	897	2261	1
Fischer, Achim	567	734	627	1928	2
Filou	359	434	743	1536	3
Sandwich	578	-4	431	1005	4
Elvis	627	222	118	967	5
Mabo	308	344	189	841	6
Smutje	292	453	14	759	7
Motte	247	517	-14	750	8
Pneu	71	260	190	521	9

Flach- und Profilschleifen

Rundschleifen

Werkzeugschleifen

Vision

Mit Blick nach vorn die Zukunft gestalten

Besuchen Sie uns auf der EMO in Hannover vom 19. - 24.09.2011, Halle 11, Stand D 32.

Wegweisende Lösungen entstehen durch Visionen.
Deshalb sind die Ziele und Strategien der SCHLEIFRING Gruppe konsequent auf die Entwicklung neuer, marktorientierter Feinbearbeitungstechnologien ausgerichtet.

United Grinding Technologies

KÖRBER
SCHLEIFRING

MÄGERLE
BLOHM
JUNG
STUDER
SCHAUDT
MIKROSA
WALTER
EWAG

Körber Schleifring GmbH
Nagelsweg 33-35 · D-20097 Hamburg
Tel +49-40-211 07-03 · Fax +49-40-211 07-13
info@schleifring.net
www.schleifring.net

KÖRBER

STAUFENHAUS

Gartenputzete Okt. 2010

BB Motte bei der "Herkulesaufgabe" Gartenarbeit (li.), das Flex-Team (mitte) und die "Gartenküchenschrottentsorger"(re.)

Autor: Werner Lutz v. Pony

Eigentlich holen die aktiven Helfer bei fast allen Putzeten zum Rundumschlag an vielen vorab von Pony ausgewählten Brandherden aus. So gesehen wird – je nach Wetterlage – sowohl im Garten als auch in den Häusern und Garagen geschnitten, geräumt – kurzum: hochkonzentriert gewerkelt. Die bescheidenen Gerätschaften unserer Staufia werden ergänzt durch Hightech-Gartengeräte aus dem jeweiligen Privatbesitz – persönliche Schutzutensilien inbegriffen. Im Zeitfenster 9:00 bis 13:30 Uhr schwärmten die „Seniorhausbesitzer" Schirgler, Blättle, Roller, Franke, Pneu, Campino – unterstützt von einer großen Zahl aktiver Mülberg'-Staufen – Paris, Göschle, Aero, Driver, Jared, Parde, Motte, Rossi und Saltus – aus, um an den jeweiligen Brennpunkten 2 riesige Haufen von Schnittgut aufzutürmen. Parallel, übergreifend und multirational werden die Garagen, Keller und Bühnen inspiziert, auf- und ausgeräumt, anfallender Schrott zusammengetragen und notwendigerweise „kleingeflext", ehemals Hightech-Klein-Rechenzentren samt Bildschirmen, Druckern etc. auf Anhänger verladen und online auf dem Wertstoffhof entsorgt.

Ofenfrische Brezeln mit Butter stehen pünktlich um 9 Uhr bereit – so kann sich niemand rausreden, „…er müsse ungestärkt und mit leerem Magen das Tagwerk beginnen…"!

Im Hintergrund – zunächst zuhause und dann vor Ort in der Küche – bereitet Margot seit Jahren die Stärkung für die fleißigen Helfer vor. Fleischkäse, hausgemachter Kartoffelsalat, grüner Salat und Holzofenbrot standen diesmal auf dem Speiseplan. Oftmals ein logistisches Kunststück – ist doch meist erst gegen 10 Uhr die vorläufige Anzahl der Helfer und um 12 Uhr die wahrscheinliche Anzahl der „Mitesser" bekannt. Einen besonderen Dank an dieser Stelle meiner Margot.

Pünktlich zum Mittagessen-Zieltermin 14 Uhr sind die Wege gekehrt, das Werkzeug aufgeräumt, die Maschinen verstaut – und der Tisch reichhaltig gedeckt. Für die beschriebene Gartenputzete brachte Franke, sozusagen als Einstandsüberraschung (!) einen gar köstlichen Zwiebelkuchen aus Helga's Backofen mit. Vielen Dank – und zur Nachahmung empfohlen!

Nicht zu vergessen, der Abtransport der besonders im Herbst gewaltigen Grünschnittmengen erfolgt meist um 2-3 Tage zeitversetzt: mit Martin's Kipplaster, verladen von einigen kurzfristig alarmierten fleißigen Helfern aus den WG's. Im Namen unserer Staufia bedanke ich mich bei allen Mitwirkenden und entschuldige mich, wenn der Eine oder Andere möglicherweise nicht erwähnt bzw. abgebildet wurde!

Ja – dann war da noch der Gartenputzetetermin am 30. April 2011. Bekanntermaßen wurde dieser kurzfristig abgesagt. Da üppig wachsendes Grün wohl keinen Terminausfall „respektiert", wird dieser bis zur Auslieferung des Staufenkuriers „wie auch immer" nachgeholt sein. Unsere Staufen-Gärten werden dann nach aktuellem Pflanzbestand wieder in dem Zustand sein, dass ihnen zumindest ein „gepflegter Ist-Zustand" bescheinigt werden kann!

BBBB Blättle und Parde beim High-Tech-Schnitt am Birnenbaum; BB Schirgler beim kontrollierten Haselnussschnitt und ein hochmotivierter Zwiebelkuchenbäcker BB Franke (v. li.)

Paintball – physikalisch, kreativ, schmerzhaft!

Ein Jahr, in dem die neue Staufengeneration in die Fußstapfen der alten tritt – dieser rote Faden zieht sich weiterhin durch dieses Semester.

So entschieden sich die Staufen dazu, dieses Semester das Sportevent in der Paintballhalle in Stuttgart zu verbringen. 15 Staufen inklusive Gäste und 6 Farbenbrüder der Kephallenia-Württembergia trafen sich an einem Samstag Abend zu einem gemeinsamen Spiel.
Nach einer Einführung, die uns ziemlich amüsierte, da es echt witzig erklärt wurde, bekamen wir unsere Ausrüstung. Markierer, Maske und 1000 Farbkugeln, die darauf warteten, kreative Treffer zu erzielen. Einige Staufen haben sich auch den Intimschutz gegönnt – im Endeffekt war er nicht so wirklich viel versprechend, was sich aber erst nach dem Spiel herausstellte.
Die Regeln waren simpel, ein Spielfeld, ein Tuch in der Mitte, 2 Seiten und einige Lufthindernisse. Capture the Flag – das sagt wohl den meisten Gamern innerhalb der Staufia mehr - war an diesem Abend unsere Mission.
Entweder alle Gegner treffen oder das Tuch an das eigene Ziel bringen. Sind wir mal ehrlich, es war lächerlich, bei 21.000 Farbkugeln zu versuchen, in der Mitte ein Tuch zu holen. Und so markierten wir uns halt drei Stunden lang.
Taktik, Technik und Teamwork verbindet dieses Spiel – und es war ein Heidenspaß, dies mit all den Aktiven und Farbenbrüdern zu teilen. Die blauen Flecken und die Blessuren, die wir davontrugen, waren es allemal Wert!

Autor:
Samuel Efferl
v. Tornado

WENN BEI UNS
SWISS MADE DRAUF STEHT
IST AUCH SWISS MADE DRIN

KEL-VITA, die perfekte CNC-Universal-Schleifmaschine mit KEL-PORTAL für kleine und mittlere Losgrössen

Die KEL-VITA Universal-Rundschleifmaschine, ausbaubar mit integrierter Beladungszelle mit kurzen Umrüstzeiten

- Breites Anwendungsspektrum für flexiblen und universellen Einsatz
- Einsatz bei Losgrössen ab 20 bis ca. 5'000 Stück
- Einsatz der Maschine mit und ohne Handlingsystem problemlos möglich
- Taktband für Werkstücklängen bis 400 mm
- Palettensystem für verschiedene Werkstücke – grosse Autonomie
- Dank ausgereiftem Greiferkonzept können Werkstückdurchmesser von 6 - 80 mm mit nur 6 Greiferzangen aufgenommen werden

L. Kellenberger & Co. AG

Heiligkreuzstrasse 28
9009 St.Gallen/Schweiz

Telefon +41 (0)71 242 91 11
Telefax +41 (0)71 242 92 22

www.kellenberger.com
info@kellenberger.net

Vortrag "Elektronische Musik" am 09.11.10

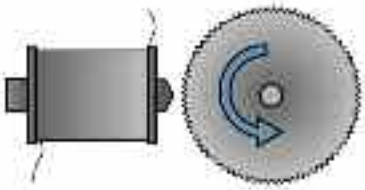
Autor:
Stephan Schwarz v. Motte

Der Burschenvortrag bot uns einen Streifzug in Bild und Ton durch fast 70 Jahre Musikgeschichte und Technik.

Von vielen als Krach bezeichnet, von anderen als Musik und Genuss, polarisiert die „elektronische Musik" nach wie vor. Dass ihre Anfänge aber bis in das frühe 19. Jahrhundert zurückreichen, wissen dabei allerdings nur wenige.

Zur Geschichte:

Den eigentlichen Grundstein legte Leon Theremin mit der Erfindung des „Theremin" 1919. Das erste elektronische Instrument, das man spielte, indem man mit Hilfe der Hände die Tonhöhe und Lautstärke variierte. Zur Zeit des 2. Weltkrieges fanden sich dann die ersten Gruppen zusammen, die mit den Möglichkeiten der elektronischen Klangerzeugung experimentierten. Zum einen die „Musique Concrète" aus Paris, welche rund um Pierre Schaeffer aus Geräuschen Musik erzeugte. Dies bedeutete die Umkehrung der klassischen Musik, da man dort vom Abstrakten ins Konkrete, und hier von konkreten Geräuschen zu abstrakten Musikstücken ging. Aus Amerika kommt die „Music for Tape", welche an der Columbia-Princeton Universität 1948 ihr Ursprünge hatte. Im dortigen „Tape Music Studio" wurden Studenten in einer speziellen Art des Umgangs mit auf Tonband aufgezeichneten Klängen unterrichtet, wobei hier die Manipulation des Klangs die Herkunft desselben in den Hintergrund treten lassen sollte. Eines der berühmtesten Stücke dieser Gruppierung ist die „Dripsody", wo eine einzige Aufnahme eines Wassertropfens durch gezielte Manipulation und Vervielfältigung zu einem ganzen Lied umgestaltet wurde. Weitere wichtige Instrumente aus dieser Zeit waren auch das „Trautonium" von Friedrich Trautwein (1930), welches in den 1960ern auch im Soundtrack zu Hitchcocks „Die Vögel" wieder auftauchte, sowie die berühmte Hammond-Orgel.



Tonerzeugung Hammond-Orgel

Sie basierte auf der Induktion einer Wechselspannung in einer Spule durch ein rotierendes Metallrad. Als Künstler eben dieser Anfangszeit lassen sich hier Oskar Sala (Komponist und Physiker), Karlheinz Stockhausen (Komponist, Bundesverdienstkreuz und eine der 70 Persönlichkeiten, die auf dem Beatles Album „Sgt. Peppers Lonely hearts Club Band" abgebildet sind) und Pierre Schaeffer aufzählen.

In den 1960er Jahren kamen dann die ersten Synthesizer auf den Markt und Siemens baute allein für die Vertonung des Imagefilms von Siemens ein Studio auf, das anfangs stark einer Versuchsanstalt ähnelte und dessen Aufbau eher laborartig war. In den ersten Filmen wurden Effekte mit Synthesizern erzeugt und Filmmusik war zum Teil auch schon elektronisch. Die ersten entwickelten Synthesizer waren die Buchla, deren Besonderheit es war, dass sie mit Touchpads zu steuern war, ein Jahr später dann wurde der Moog-Synthesizer von Robert „Bob" Moog erfunden. Dieser ist der berühmteste aller Synthesizer, da er der erste für Musiker interessante Synthesizer war. Er war einfach, klein und bezahlbar und wegen seiner besonders warm und weich klingenden Filter sehr beliebt. Auf ihm wurde auch das

Bilder unten:
Theremin (li.),
Synthesizer (re.)
Bilder Folgeseite:
Studiotechnik (li.),
Loveparade (re.)

meistverkaufte Klassikalbum „Switched-On Bach“ gespielt. Bedeutende Künstler und Personen dieser Zeit waren: Walter (Wendy) Carlos, studierte Musik und Physik und später Komposition am Zentrum für elektronische Musik der Columbia University, assistierte Bob Moog bei der Entwicklung des Synthesizers, war für den Soundtrack von Hitchcocks „Die Vögel“ maßgebend verantwortlich und spielte das Album „Switched-On Bach“ ein. Des Weiteren ist Bob Moog zu nennen, der als Pionier der elektronischen Musik gilt. Er studierte Physik am Queens College und erwarb später den Ph.D. in Elektrotechnik, danach promovierte er noch an der Cornell University. Er baute 1949 das Theremin nach und verkauft dieses als Bausatz bis heute.
Die 1970er Jahre der elektronischen Musik waren hauptsächlich durch 2 Phänomene geprägt – dem Synthie Pop und Kraftwerk. Vor allem im Ausland hatten Bands wie Kraftwerk, Tangerine Dream, Klaus Schulze und CAN anfangs mehr Erfolg als im eigenen Land. Das Erleben von Musik wurde neu definiert und für die elektronische Musik wurden Begriffe wie hypnotisch und meditativ verwendet, selbst der Spiegel verglich die Musiker mit „modernen Schamanen“. Im Laufe dieses Jahrzehnts wurden die Synthesizer immer erschwinglicher, was zu einem wahren Boom von Synthesizer Bands und damit auch dem Erfolg und der Bekanntheit des Elektropops bzw. Synthie Pops führte. Prägende Instrumente waren unter anderem der Yamaha CS80, der erste große Synthesizer aus Japan. Er wurde unter anderem von Ultravox, Kraftwerk, Vangelis, Daft Punk eingesetzt.
In den 1980er Jahren prägten vor allem Begriffe wie „Postpunk“, „Industrial“ und „Neue Deutsche Welle“ die elektronische Musik. Besonders die „Neue Deutsche Welle“ feierte als Variante des Punk und New Wave durch die einschlägigen Texte und die deutsche Sprache große Erfolge. Zu den bekanntesten Vertretern gehören hier Nena, Falco und Peter Schilling. Doch auch auf technischer Seite tat sich einiges: die Erfindung der „MIDI“-Schnittstelle.
MIDI ist eine digitale Schnittstelle für Musikinstrumente, die Instrumente vernetzbar macht und somit den Austausch von Informationen wie Anschlagstärke, Note usw. zwischen Instrumenten ermöglicht. Auch bei den Synthesizern tat sich einiges und so kam beispielsweise der erste FM-Synthesizer auf den Markt. Bekanntester Vertreter dieser Gattung ist der Yamaha DX7, der auch schon eine MIDI-Unterstützung mitbrachte. Eingesetzt wurde er unter anderem von Brian Eno, Kraftwerk, Underworld, Supertramp, Phil Collins, Toto, AHA. Auch der DJ wurde in den 1980er Jahren immer mehr von Bedeutung. Anfangs nur dafür da, um sicherzustellen, dass keine Pausen zwischen den Liedern waren, wandelte sich sein Job vom reinen „Aneinanderreiher“ zum Künstler, der kunstvolle Übergänge zwischen den Liedern mixte. Prägende Personen der 80er waren unter anderem der gebürtige Südtiroler Giorgio Moroder, der vor allem durch die Zusammenarbeit mit Donna Summer („Love to Love you Baby“) berühmt wurde. Er arbeitete im weiteren Verlauf seiner Karriere mit vielen andern Größen des Musikgeschäfts zusammen (Cher, Barbara Streisand, Elton John, Freddie Mercury...). Aber auch Depeche Mode prägten die 80er stark, verkauften seit damals über 100 Mio. Tonträger und gelten bis heute als eine der weltweit erfolg- und einflussreichsten Bands.
Die 90er Jahre waren dann das Zeitalter der elektronischen Musik als Massenphänomen. Die Loveparade, als bestes Beispiel für die Entwicklung der elektronischen Musik, startete als kleiner Straßenumzug nach einer durchzechten Geburtstagsfeier und entwickelte sich innerhalb von nur wenigen Jahren zum Besuchermagneten mit über 1,5 Mio. Besuchern. Allerdings differenzierten sich die Musikstile in den 90ern so stark (anfangs hieß ja alles Techno), so dass letztendlich der massenverbindende Charakter immer mehr verloren ging, was auch zu einer ersten Krise in der Musikindustrie führte, da sich massentaugliche Musik eben besser verkaufte. Einer der Vertreter der Synthesizer der 90er ist der in Deutschland gebaute Access Virus. Er verfügte (im Gegensatz zu den ersten Synthesizern) über unzählige Wellenformen und viele Stimmen die gleichzeitig gespielt werden konnten. Bedeutende Persönlichkeiten der 90er Jahre waren unter anderem Matthias „Dr. Motte“ Roeingh, Paul van Dyk und Daft Punk, die maßgeblich die Musikszene beherrschten.
Im neuen Jahrtausend kam es dann zur Krise in der Musikindustrie. Die CD-Verkäufe gingen zurück und durch das viel zu späte Umstellen auf den elektronischen Vertrieb von Musik musste die Musikindustrie mit massiven Umsatzeinbußen klarkommen. Der Weg vom physischen Tonträger zur Mp3 – also etwas „Ungreifbarem“ – ist auch stellvertretend zu sehen für die Virtualisierung der Musikstudios und dem sinkenden persönlichen Wert von Musik. In den Studios passiert mehr und mehr „Zauber“ im Computer, Synthesizer werden durch Software ersetzt, da diese billiger, platzsparender, wartungsfrei und portabel ist. Es werden viele Software-Klone realer Vorbilder bis heute für Musikstudios zum Verkauf angeboten. Ein Beispiel für eines der prägenden „Instrumente“ des 21. Jahrhunderts ist der REFX Nexus, ein Softwaresynthesizer der auf Samples basiert und aufgrund seiner vielfältigen Erweiterungen für jeden Musiker das Richtige mitbringt. Die prägendsten Musiker des Jahrzehnts waren vor allem DJ's. Unter anderem stellvertretend hierfür sind DJ Tiesto und David Guetta zu nennen, die z.T. in gefüllten Stadien spielen oder die olympischen Spiele eröffneten. 2010 führte auch eine Katastrophe zum Ende der Loveparade. In Duisburg starben über 20 Menschen bei einer Massenpanik, worauf die allerletzte Loveparade ein jähes Ende fand.
Wer sich den Vortrag ganz anschauen möchte, bekommt auf Wunsch die komplette Präsentation inkl. Video- und Automaterial bei motte@tvstaufia.de !

Weihnachten 2010

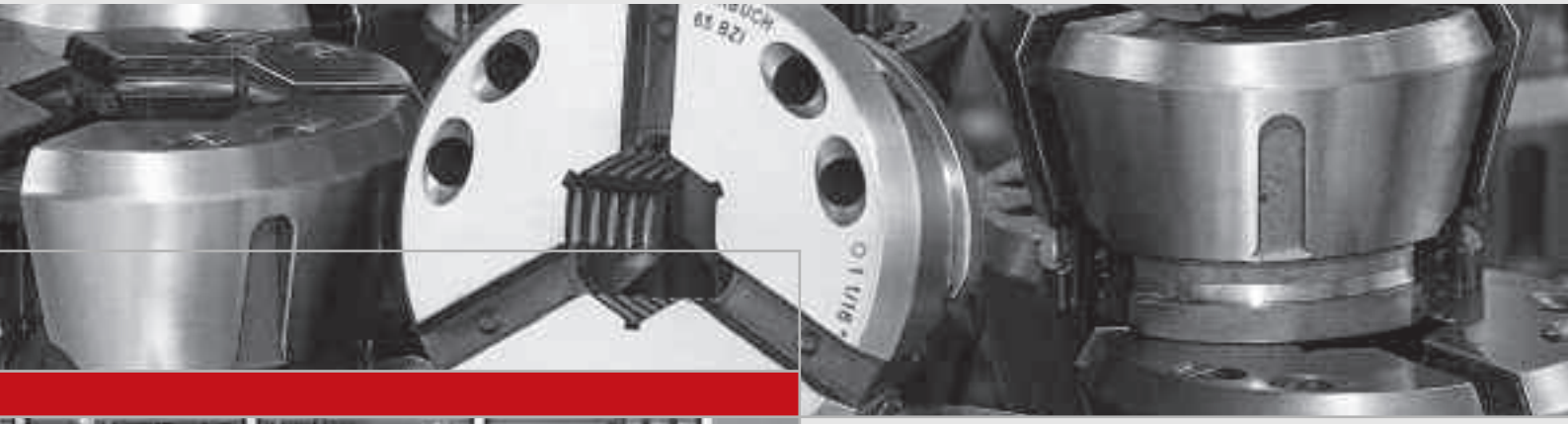
Die Tradition der Staufen-Weihnachtsfeiern – unser Festwart blickt zurück.

Schon wieder ist das Jahr fast vorbei, langsam wird es Zeit, sich zur Weihnachtsfeier der Staufenfamilie die entsprechenden Gedanken zu machen. Soll ich mal was anderes planen …? … immer der gleiche Ablauf, dieselben Weihnachtslieder – Nikolaus und Ruprecht sind auch immer da – muss mich aber noch vergewissern, ob sie auch Zeit haben und kommen – dann muss ich noch eine Weihnachtsgeschichte organisieren – oder lasse ich das in diesem Jahr mal sein? ... Doris unterstützt mich sicher wieder am Klavier, ich werde sie gleich fragen – Michael hat mir im letzten Jahr versprochen, er übt fleißig und wird uns an der Weihnachtsfeier mit neuen Stücken überraschen – mal sehen, ob sein Versprechen noch steht? ... Essen, ja, das ist auch sehr wichtig – nein, ich kann mich sicher wieder auf die Aktivitas verlassen – muss ich aber nachhaken, sicher ist sicher! …Geschenke, hm, woran muss ich denken, was darf ich nicht vergessen? – Blumen für die fleißigen Helferlein, die mich immer unterstützen, den Saal so festlich zu dekorieren – die immer mithelfen, wenn eine „Hausveranstaltung" ansteht – Blumen für die Vorsitzende der Damia – kommt Iris zur Weihnachtsfeier? … Wieder den langweiligen Wein für die Vorstände, die sich das ganze Jahr so toll um die Staufia kümmern? – soll / **darf** ich mir da mal was anderes überlegen – wie hoch ist eigentlich mein Budget???
Sicher werden mich am Donnerstag wieder einige der Aktiven beim Stellen der Tische und Stühle unterstützen – dann haben wir es beim Dekorieren am Freitagabend nicht so hektisch – wieder werde ich am Mittwoch in aller Ruhe den Weihnachtsbaum aussuchen, ihn auf dem Haus aufstellen und dann schön schmücken – das ist mein Job, da darf niemand dazwischen funken... .
Also, alles wie immer?!?
Ich erstelle das Programm, drucke dieses wieder 80 bis 100x aus, damit wir die Lieder beim Singen ablesen können, obwohl wir sie ja sicher schon tausendmal gesungen haben und diese eigentlich auswendig können – aber, sicher ist sicher!
Und siehe da, das Programm unterscheidet sich wieder nicht wesentlich von den Vorjahren. Lediglich die Namen der einzelnen Personen, die den Abend mitgestalten, ändern sich.
Ich sitze da und denke darüber nach: „Warum soll ich eigentlich was ändern?" Wie sagte schon so mancher kluge Kopf – „never change a winning team" – so könnte man es auch auf unsere Weihnachtsfeier übertragen – warum soll ich denn lange und bewährte Traditionen brechen?

Jetzt, die Weihnachtsfeier ist in vollem Gange, der Saal erstrahlt in seiner vollen Schönheit und weihnachtlichen Gemütlichkeit – viele viele Staufen sind gekommen, alle haben sie sich chic gemacht und offensichtlich genießen sie den Abend.
Toll, wie Doris die Anwesenden stimmungsvoll mit einer kurz angespielten Melodie in die Weihnachtslieder einführt und die ganze Staufenfamilie fast andächtig in die Strophen einsteigt – da bekommt man eine richtige Gänsehaut. Wo wird denn an Weihnachten noch gesungen – sicher lässt diese Tradition bei immer mehr Familien nach – nicht bei den Staufen, super!
Jetzt ist „unser" Michael an der Reihe – ich weiß nicht, wer stolzer ist, er selber oder seine Eltern Elfi und Platsch. Selbstsicher setzt er sich ans Klavier und fängt an zu spielen – schaut man während seinem Vortrag in die Reihen, sieht man bei so manchen der Zuhörer, wie zustimmend genickt wird. Unser AHP Pneu, der gekonnt und geübt durch den Abend führt, bedankt sich bei Michael, der viel Applaus für seine Beiträge bekommen hat.

Unsere Gäste im schön geschmückten Kneipsaal (oben und mitte) Unsere "100-semestrigen" Ehrengäste (unten)

HAINBUCH
SPANNENDE TECHNIK



HAINBUCH Fakten

- HAINBUCH entwickelt, konstruiert und produziert andersartige Spannzeuge, die einfach und besser sind
- Familienunternehmen in dritter Generation
- Gründungsjahr 1951
- weltweit mehr als 500 Mitarbeiter
- 3 nationale Niederlassungen
- 8 internationale Tochterunternehmen [China, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweden, Slowakei, Thailand, USA]
- weltweit rund 40 Vertretungen
- Auszeichnungen:
  2007 Innovationspreis der Initiative Mittelstand
  für neues Produkt TOPlus Spannfutter
  2007 MM Award der EMO für Innovation
  TOPlus IQ – weltweit das erste intelligente Spannfutter
  2008 Finalist beim Großen Preis des Mittelstands
  2009 Gewinner Großer Preis des Mittelstands
  2010 Goldjupiter Wirtschaftspreis Soziale Marktwirtschaft
  2010 e-Learning Award für das Unternehmensplanspiel »learn2work«
  2010 MM Award der AMB für Leichtbau-Spannmittel aus Carbon

HAINBUCH GMBH
SPANNENDE TECHNIK
Erdmannhäuser Straße 57
71672 Marbach
Tel. 07144. 907-0
Fax 07144. 18826
verkauf@hainbuch.de
www.hainbuch.com

Der Nikolaus und sein Bischofsstab in sehr eigenwilligem Design (li.) und Knecht Ruprecht führte auch neue Werkzeuge mit sich (re.)

Autor: Dieter Waller v. Roller

Viel Zeit zum Schwätzen bleibt heute Abend nicht, schon geht es weiter – die Spannung im Saal ist zu spüren. Dann ist es soweit, Frau Busam, die Märchenerzählerin, die uns schon einmal in ihren Bann gezogen hat, schafft es wieder einmal, mit den Geschichten eine ganz eigenartige Stimmung im Saal zu erzeugen – würde jetzt eine Stecknadel fallen, man könnte sie hören!
Nach so viel Programm brauchen alle eine Verschnauf- ,Pipimach- , Essen-und-Trinken- und Schwätz-Pause. Aber von wegen Pause – die Aktivitas hat hinter den Kulissen gearbeitet und kaum, dass AHP Pneu die Pause angekündigt hat, wird das Essen serviert – im Saal wuselt es vor lauter Helfer. Die Gäste bekommen das Essen an den Platz serviert, brauchen sich nicht an der Theke anstellen und sich drängeln.
Und das Essen ist wieder ein Genuss – Suppe, Hauptgang mit Salat und ein Nachtisch, da bleiben keine Wünsche offen.
Dann, nach der Pause, nach weiteren Liedern, nach weiteren Geschichten der Märchenerzählerin ist es soweit – der Nikolaus und sein Knecht Ruprecht kommen.
Ich schaue in die Runde – Vorfreude in allen Gesichtern – uff! scheinbar gefällt auch das den Staufen, na dann kann es ja so weiter gehen. Bei welcher anderen Veranstaltung hat man denn sonst die Gelegenheit, sich solche (schon fast frechen) Bemerkungen über AHAH, den AHV, die Damia und vor allem über die Aktivitas anzuhören – wann erfährt man schon mal was über die Internas der Studierenden und deren Gewohnheiten? Hier ist die richtige Plattform dazu und Shaker und Alois machen reichlich Gebrauch davon. Alles lacht und klatscht – NEIN!, doch nicht alle. Einigen der älteren Gäste, die etwas weiter weg sitzen, sind die Dialoge ein wenig zu leise – und das ist sehr schade, denn die witzigen Bemerkungen gehen im Gelächter unter – dann wird es ein wenig zäh und zieht sich hin – ABER daran kann man arbeiten – vielleicht müssen wir hier was ändern, mal sehen.
Unter Applaus verlässt das N+R-Team den Saal, sichtlich erleichtert, der Sack ist leer, denn alle Geschenke sind verteilt.
Der Abend neigt sich seinem Ende, so langsam leert sich der Saal, die Staufenfamilie macht sich auf den Heimweg – beim Verabschieden sehe ich ausschließlich zufriedene Gesichter, man wünscht sich ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

Mein Fazit für den Abend – nein, nach dem Lob, welches wir für den Abend bekommen haben, brauche ich mir wirklich keine Gedanken machen, an den Traditionen der Weihnachtsfeier zu rütteln, dafür gibt es eigentlich keinen Grund – ich hoffe, Ihr teilt meine Meinung?!

Weibliche BBBB werden noch verschont (li.), während der Vorstand seiner "Motivationshilfe" nicht entkam (re.)

Zukunft mit MAPAL.
Erkennen Sie Ihre Chance.

„Wir glauben, dass wirkliche Innovationen der Motor für die Entwicklung eines Unternehmens sind. Aber für Innovationen muss man Raum schaffen im Denken und Handeln der Mitarbeiter", sagt Dr. Dieter Kress, Geschäftsführender Gesellschafter von MAPAL.

Entsprechend ist das Unternehmen aufgestellt, sucht ständig den Dialog mit den Kunden, mit der Technik, mit der Wissenschaft. So ist die enge Verbindung zur Hochschule für Technik und Wirtschaft in Aalen zu erklären.

Für Absolventen der Studiengänge „Allgemeiner Maschinenbau, Fertigungstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen" können bei MAPAL die Bereiche Produktion, Konstruktion, Entwicklung, Technischer Vertrieb und Marketing interessante Gebiete für die berufliche Zukunft sein.

MAPAL Präzisionswerkzeuge Dr. Kress KG
Obere Bahnstraße 13 | 73431 Aalen | Tel. 0 73 61 585 - 0 | Fax 0 73 61 585 - 150 | info@de.mapal.com | **www.mapal.com**

Von Gottlieb, Carl, Wilhelm und Bertha

„Wer an einer technischen Hochschule studiert, kann einen Besuch im Mercedes-Benz Museum in jedem Fall als Kulturevent bezeichnen."

Autorin:
Nadine Reichert v. Göschle

Die Staufen auf automobiler Zeitreise

Das dachten sich auch die aktiven Staufen und machten sich am 18.12.10 kurzerhand auf zu einem Besuch in das im Jahr 2006 eröffnete Mercedes-Benz Museum in Stuttgart-Untertürkheim. Bei einer Führung sollte mehr über die Entstehung und den Erfolg der Marke Daimler in Erfahrung gebracht werden.
Doch auch an einer technischen Hochschule gibt es nicht nur fahrzeugbegeisterte Studenten. Für alle diejenigen, die das Automobil einfach nur ein Fortbewegungsmittel betrachten und die nicht unbedingt das „heilige Blechle" darin sehen, beeindruckt das Museum aber besonders durch seine faszinierende Architektur. Die einzelnen Räume des Museums haben eine stützenlose Weite von 33 Metern und können eine Last von mehr als 10 Lastwagen tragen. Der wankelförmige Grundriss des Gebäudes beeindruckt von außen wie auch von innen. Durch ihn entstehen zwei Rundgänge, welche die Besucher von oben über insgesamt neun Ebenen zurück zum Ausgang führen. Die Fensterbänder, die für genügend Licht im Museum sorgen, bestehen aus insgesamt 1.800 dreieckigen Schreiben, von denen keine einer anderen gleicht. Zudem findet sich im gesamten Gebäude kaum ein rechter Winkel, fast alle Wände sind geneigt. Im Jahr 2008 wurde das Gebäude vom „Architekturpreis Beton" aus insgesamt 121 Nominierungen unter die besten Drei gewählt.
Doch natürlich gibt es, neben der wahnsinnig interessanten Architektur des Mercedes-Benz Museums – wie der Name vermuten lässt – auch einiges Interessantes zum Thema Automobil zu sehen. Ein Aufzug bringt den Besucher wie in einer Art Zeitmaschine zurück zu den Anfängen der heutigen Daimler AG. Von dort aus starteten auch die Aktiven Staufen ihre Reise durch die mehr als 120 Jahre alte Geschichte des Automobils. Auf dem Mythos-Rundgang folgt der Besucher chronologisch der Geschichte der Marke von der Erfindung des Automobils bis heute. So beschreibt der erste Mythos-Raum die Pioniere der Automobilgeschichte, Gottlieb Daimler, Carl Benz und Wilhelm Maybach, gleich zu Beginn etwas näher und folgt dann der Geburt der Marke über die Entwicklung der ersten Motoren und Reitwagen bis zu den heutigen Formel-1-Rennwagen. Die Raumgestaltung entspricht in Farben, Materialien und Beleuchtung der jeweiligen Epoche und verbirgt die typischen Entwicklungen für die entsprechende Zeit. So finden sich beispielsweise der „Winker" als Vorgänger der heutigen Blinkanlage und der „Schwiegermuttersitz", eine ironische Bezeichnung für den damaligen Notsitz am Wagenheck, als typische Beispiele für die Entwicklungen der 30er Jahre.
Das Mercedes-Benz Museum, wie es sich dem Besucher präsentiert, in einem Bericht zusammenzufassen ist aber eigentlich nicht möglich. Ganz egal ob die Architektur oder die Ausstellung selbst, das Museum in Stuttgart-Untertürkheim ist einzigartig und in jedem Fall einen Besuch wert.

Member IMC Group
Ingersoll
Cutting Tools

Perfekte Werkzeuglösungen für Ihre Fertigung

Entdecken Sie die Welt international führender Frästechnologie.

Nutzen Sie unseren Technologievorsprung für Ihren wirtschaftlichen Erfolg - durch die optimale Zerspanung Ihrer Werkstücke und höchste Prozesssicherheit in Ihrer Fertigung.

INGERSOLL - Erfahrung nutzen!

Member IMC Group
Ingersoll
Cutting Tools

Hauptsitz:
Kalteiche-Ring 21-25 • D-35708 Haiger • Germany
Tel. +49-2773-742-0 • Fax +49-2773-742-812/814
info@ingersoll-imc.de • www.ingersoll-imc.de

RVC Neujahrsempfang

Der 16. Neujahrsempfang 2011 des RVC fand am 14. Januar 2011 im Joseph-von-Egle-Saal der Hochschule für Technik Stuttgart (HFT S) statt.

Autor:
Herbert Rübling v. Franke

Ich muss gestehen, die Atmosphäre im Joseph-von-Egle-Saal in der HFT S ist einfach schöner als ein Neujahrsempfang in der Aula der Hochschule Esslingen. Es ist nicht der nüchterne Zweckbau, sondern zeigt das Empfinden der Zeit in der zweiten Hälfte des 19. Jh's, als Joseph von Egle als Direktor der Königl. Baugewerkschule dieses Gebäude schuf.
Der Rektor der Hochschule Prof. Rainer Franke, die Prorektoren Prof. Dr.-Ing. Silvia Weber und ihr Kollege Prorektor Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Huep vertraten zusammen mit dem Kanzler Gerhard Blöchle die komplette Hochschulleitung.
Begrüßen konnten wir auch den EAH Professor Henning Natzschka, der es sich wie immer nicht nehmen ließ, bei seinen Verbindungen zu sein, und das trotz seiner 84 Jahre und die EAH's Prof. Hans Hauser, Peter Grünberger und Eberhard Herter. Anwesend waren darüberhinaus noch Prof. Dr.-Ing. Kurt Bohner und Dr.-Ing. Paul Schmitt sowie die Verbandsbrüder und Ehrensenatoren Wolfgang von Zeppelin (TV Arminia) und Jürgen Matthiessen (Verb. Stuiffia).
EAH Altrektor Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen van der List ließ es sich nicht nehmen und war in bester Laune und guter Stimmung zu seinen Bundes- und Verbandsbrüdern gekommen. Die Leitung der Hochschule Esslingen war nicht vertreten. Dem Rektor Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz war eine „Strategieplanung" in Verbindung mit externen Teilnehmern dazwischen gekommen. Prof. Schwarz bedauerte es sehr, dass er die schon vor längerer Zeit gemachte Zusage nun doch nicht einhalten konnte.
Nach der Begrüßung durch den Beiratsvorsitzenden des RVC, Herbert Rübling v. Franke, und dem Grußwort des Hausherren Prof. Rainer Franke, die durch Klaviereinlagen von Herrn Roman Glebov, einem Absolventen der Hochschule, aufgelockert wurden, folgte eine Powerpoint-Präsentation über das internationale Projekt „Solar Decathlon Europe 2010" durch Prof. Franke.
Die HFT Stuttgart trat als eines von 20 ausgewählten Hochschulteams aus der ganzen Welt an, um ein 75 m² großes aus solarer Energie versorgtes Wohnhaus zu entwerfen und zu bauen und hat dabei einen Spitzenplatz erreicht. Betreut wurde das Projekt dabei durch Prof. Dr.-Ing. Jan Cremers.
Es war eine faszinierende Präsentation von Prof. Franke. Er zog damit alle Anwesenden in seinen Bann. Nach langer Zeit, nach Jahren konnte erstmals die Zeitvorgabe sehr genau eingehalten werden. Das Buffet rief und bot in diesem Jahr neue Varianten kulinarischer Kostbarkeiten.
Wie unser EAH Prof. Grünberger mir mailte, fand der erste NJE am 3.1.1996 bei VB Julius Schweizer v. Möstle (Verb. Suevia im RVC zu Stuttgart und Esslingen) statt.
Wir sind also nun bei dem 16. Neujahrsempfang und können damit schon von einer Tradition sprechen. Sieben mal bei Möstle, vier mal in der Hochschule Esslingen und zum fünften Mal in der Hochschule für Technik Stuttgart.
Und doch nehmen wir mit dieser 16. Veranstaltung schon Abschied von der Art der Neujahresempfänge der letzten Jahre. Back to the roots möchte ich sagen. Zurück zu den Anfängen und den Gründen, die allgemein hinter dem Neujahrsempfang standen. Die Gespräche zwischen den Verbandsbrüdern, das Einbeziehen unserer Damen, die Begegnungen zwischen Professoren und Angehörigen der Hochschule und unseren Alten Herren und natürlich zwischen den Aktiven und den Dozenten soll die Zielsetzung dieser Abende sein. In verschiedenen Beiratssitzungen und kleineren Kreisen haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir diese Zielsetzung wieder erreichen können. Weg von vielen und langen Worten! Dieser Neujahresempfang läutete schon die neue Richtung ein. Eine kurze Begrüßung durch den RVC und ein Grußwort des jeweiligen Gastgebers. Und Zeit, um sich mit dem Einen und dem Anderen in loser Runde zu unterhalten.

Der Neujahrsempfang 2012 findet nun in neuer Form am 8. Januar 2012 als „Stehempfang" auf dem Haus der Verbindung „Motor" von 10:30 Uhr bis 12:30 Uhr statt. Gespräche und Begegnungen sind das Thema, umrahmt von Hintergrundmusik und kleinen Häppchen.
Freuen wir uns darauf!

Die Fabrik der Ideen

Freiräume für Ideen und Engagement.

Die IDEEN-FABRIK+ spiegelt den Wandel der KOMET GROUP vom Werkzeughersteller zum kreativen Experten für Lösungen rund um das Bohren, Reiben, Gewinden und bei mechatronischen Werkzeugen wider.

Der zentrale Gedanke ist, Freiräume für kreatives Arbeiten und Lernen zu bieten.

Auf insgesamt 2.500 Quadratmetern haben wir ein modernes Arbeitsumfeld geschaffen – die IDEEN-FABRIK+

Die Fachseminare unserer IDEEN-FABRIK+ qualifizieren gezielt und praxisnah.

Mit erfahrenen Anwendungstechnikern als Referenten und aktuellen, alltagstauglichen Schulungsinhalten. Für den effizienteren Werkzeugeinsatz bei Bohren, Reiben und Gewinden.
Für die deutliche Reduzierung von Stückkosten.
Für eine echte Steigerung der Produktivität.
Für eine zielgerichtete Weiterbildung.

Mehr zu unseren IDEEN in unserer Fachseminarbroschüre. Einfach anfordern:
ideenfabrik@kometgroup.com

Die KOMET GROUP ist einer der führenden Komplettanbieter für Präzisionswerkzeuge.

Unsere weltweit über 1500 Mitarbeiter verstehen sich als kreative Experten und Träger des technologischen Fortschritts und bieten unseren Kunden für alle Prozessstufen der Bearbeitung durch maßgeschneiderte, innovative Lösungen ein PLUS zur wirtschaftlichen Fertigung.

KOMET GROUP GmbH
Zeppelinstraße 3
74354 Besigheim
www.kometgroup.com

TOOLS+IDEAS™

RÜCKBLICK

Das Wintersemester 10/11

Autorin:
Nadine Reichert v. Göschle

Das 193. Farbensemester war ein Semester, in dem wohl alle Staufen Höhen erlebt haben, die für immer in Erinnerung bleiben werden, aber auch Tiefen, die keiner so schnell vergessen wird.

Bereits vor dem offiziellen Beginn des Semesters machte sich die Aktivitas auf zum Fuxensputz nach Südfrankreich. Eine Hausboottour von Le Somail nach Marseillan bescherte sieben aktiven Staufen eine unvergessliche Woche auf den Kanälen Südfrankreichs. Direkt im Anschluss an den Fuxensputz begann das Semester dann mit der RVC-Ausfahrt zur Rudelsburg. Viele Neugierige ließen es sich nicht entgehen, die geschichtsträchtige Burg zu erkunden und bei der dortigen RVC-Kneipe dabei zu sein.
Doch diese Veranstaltung wird allen auch immer einen Schauer über den Rücken jagen, erlitt doch unser lieber BB Strippe, der in diesem Semester unser Fuxmajor gewesen wäre, am Abend der Kneipe einen schweren Zusammenbruch, der kurze Zeit später die Diagnose Hirntumor mit sich brachte.
So stand die Aktivitas nun ohne Fuxmajor und vor allem ohne einen sehr geschätzten und lieb gewonnenen Bundesbruder am Anfang des 193. Farbensemesters da. Mit der in jedem Semester stattfindenden Gästeparty und der Semesterantrittskneipe nahm das Semester dann seinen gewohnten Lauf, jedoch immer überschattet von Nachrichten, die uns aus dem Klinikum in Halle an der Saale von unserem BB Strippe erreichten. Bei seinem Burschenvortrag zum Thema „Infrastrukturmanagement“, Studium an der Hochschule für Technik Stuttgart, berichtete unser BB Pyro von einem Studiengang, der so an der Hochschule Esslingen nicht bekannt war. Unser BB Motte führte seine Zuhörer in seinem Vortrag „Elektronische Musik“ durch die fast 70 jährige Musikgeschichte, Synthesizer- und Studiotechnik und brachte damit allen sein Hobby auf interessante und unterhaltsame Weise etwas näher.
Als Kulturveranstaltung stand im Jahr vor dem großen 125-jährigen Jubiläumsjahr des Automobils ein Besuch im Daimler-Museum in Stuttgart-Untertürkheim auf dem Programm. Beim Paintball spielen, dem Sportevent des Wintersemesters, ließen die Aktiven ihrer Energie freien Lauf.
Am 15. Dezember 2010 verstarb dann, viel zu früh und unfassbar für alle, unser lieber BB Strippe. Eine Schreckensnachricht, mit der doch niemand gerechnet hatte. Und egal, wie angestrengt ich darüber nachdenke, welch schöne und unterhaltsame Veranstaltungen im 193. Farbensemester auf unserem Programm standen, sie alle sind mit dem Gedanken an BB Strippe verbunden und lösen keine richtige Freude aus.
Als Senior der Aktivitas im 193. Farbensemester fiel es mir durchaus schwer, einen Bericht über all die Geschehnisse des Semesters zu verfassen. Beim Rückblick auf die Veranstaltungen und auf das ganze Semester erinnert doch alles daran, dass unser lieber BB Strippe nicht mehr bei uns ist.
Für das Chargenteam sowie für die gesamte Aktivitas war es ein schwieriges, dennoch aber lehrreiches Semester, für das ich mich hier nochmals recht herzlich bedanken möchte.

Li.: Mimik an der Antrittskneipe des WS 10/11 (v.li. BB Aero, BB Jared und BB Rossi); Mi.: Göschle beim Dankeschön für den “Referenten” BB Pyro für seinen Burschenvortrag; Re.: Das Chargenteam des WS 10/11: BB Göschle, BB Saltus, BB Rossi und BB Motte

HiTech-Werkzeuge mit Tradition

Wohlhaupter Präzisionswerkzeuge – seit 1929 weltweit der Begriff für Qualität und Innovation in der Metallbearbeitung. Immer wieder ist das Familienunternehmen mit Tradition Trendsetter in der Branche.
– Made in Germany
– Made in Frickenhausen

WOHLHAUPTER

Für Ihren Erfolg.

Maybachstraße 4, 72636 Frickenhausen
Tel. +49 (0)7022 408-0, www.wohlhaupter.com

SPORT

Ski-Trainingslager 2011

Um die Feinmotorik im Bezug auf Langlauf und Alpin-Skifahren fit zu machen, fanden sich die Staufen drei Tage vor dem alljährigen Bauschullauf für das vorbereitende Training ein.

Wer hätte die Skifahrer oben erkannt? V. li.: BBBB Breaker, Pneu und Paris

Autor: Johannes Maier v. Rossi

Bilder unten: Langlauftraining und abendliche Gemütlichkeit

Am 6. Februar 2011 fuhren die Aktiven bei strahlendem Sonnenschein und schon grünen Wiesen nach Schröcken am Arlberg. Trotz des allgemein herrschenden Tauwetters und eventueller Aussicht auf einen Cross-Lauf war die Stimmung bei allen sehr gut.
In Warth/Schröcken am Arlberg angekommen verschwanden auch die letzten Zweifel an akutem Schneemangel, da sich dieser durch die Nordhänge sehr in Grenzen gehalten hatte.
Als alle Staufen sicher angekommen waren und ihre Zimmer bezogen hatten, ging es auch schon bald los, um sich mit den neuesten Renn-Ski auszustatten. Nachdem die nötigen Vorbereitungen für die kommenden drei Tage abgeschlossen waren, stand einem gemütlichen Abend nichts mehr im Wege. Bei einem ausgedehnten Uno- und Mäxleabend lernten sich die Aktiven und AH´s gleich besser kennen, was für eine lockere und feuchtfröhliche Atmosphäre über die ganze Woche sorgte.
Am Montag ging es auch schon sehr früh mit dem Bus hoch auf die super präparierten Pisten. Breaker nahm sich gleich der weniger Geübten an und so konnten auch diese schon bald mit Hilfe seiner Tipps die Pisten unsicher machen. Abends absolvierte noch die nicht klein zu kriegende Aktivitas bei Breaker eine Lehrstunde im Langlaufen. Jeden Abend bekamen die hungrigen und ausgepowerten Staufen ein gutes Mahl von Brigitte, das die nötige Energie für einen schönen Abend und kommenden Skitag brachte.
So vergingen die drei Tage wie im Fluge und der Wettkampf in Jungholz konnte kommen. Die Staufen waren für fast jeden Kampf gewappnet.

Tiger·tec® Silver

Tiger·tec® Silver – so heißt das neue Performance-Wunder von **Walter** zum Fräsen von Stahl und Guss. Extrem zäh, extrem hart und extrem ausdauernd. Bringt im Einsatz **Leistungssteigerungen bis zu 100 Prozent**.

Zerspanen war gestern, tigern ist heute.

www.kraas-lachmann.com

Neuer Tiger, neuer Benchmark:
Bis zu 100 % Leistungssteigerung

Wettbewerb

Tiger·tec®

Tiger·tec® Silver

Walter Deutschland GmbH
Frankfurt, Deutschland
+49 (0) 69 78902-100
service.de@walter-tools.com
www.walter-tools.com

WALTER

60.Skiwettkämpfe des RVC vom 11. – 13.02.2011

Heftiger Schneefall im Dezember, seit mehreren Jahrzehnten weiße Weihnacht im Tiefland. Und wie sieht es in den Bergen aus? Im Januar kaum Niederschläge und teils Temperaturen durch Fönwetterlagen bis an die 20°C. Wie sollen da die 60. Skiwettkämpfe des RVC zum 50. Mal in Jungholz ausgetragen werden?

Autor:
Dieter Forelle
v. Breaker

Wie in den letzten Jahren absolvierten wir wieder mit einer 20-köpfigen Staufentruppe ein Trainingslager. Das Sennhaus in Schröcken bildete die uns wohlbekannte Unterkunft. Das Wetter war traumhaft und Schnee gab es auf den Pisten auch. Selbst Langlauf konnte sowohl auf dem Hochtannbergpass als auch in Schoppernau trainiert werden. Zu schnell kam der Tag der Abreise nach Jungholz und auf der Fahrt durch das Lechtal und Tannheimertal stieg die Unsicherheit hinsichtlich der Schneelage. Wird das Langlaufrennen in Jungholz durchführbar sein? Bei der Ankunft in Jungholz wurde klar: Hier findet kein Langlaufrennen statt. Wir, d.h. Pneu und Brigitte, Elvis und Jutta sowie Breaker machten uns auf, den Jungholzer Höhenweg zu inspizieren. Nach der Aussage von Andreas, dem Alpenhofwirt, geht alles schön flach in der Höhe dahin. Na ja, flach sieht anders aus, aber wir sind halt in den Bergen. Das Alternativprogramm stand, da kam der erlösende Anruf unseres VB Löhli. Wir können in Unterjoch auf der Dorfloipe unser Langlaufrennen durchführen. Schnell für die Aktiven die Langlaufski ausgeliehen und die Strecke testen. Passt, an einigen Stellen war zwar noch Schnee auf die Wege zu schippen, aber dies übernahmen dann auch die jungen Staufen gerne. Das Spurgerät übernahm den Rest und wir hatten tatsächlich am späten Abend unsere Rennstrecke mit zirka 3 km Länge hergestellt.

Am Freitagmorgen kurz vor 10 Uhr trudelten dann auch schon alle Läufer und Organisatoren in Unterjoch ein. Zuerst starteten die 28 Studenten und Absolventen, die 2 Runden laufen durften. Mit der absoluten Bestzeit war unser Sticks unterwegs und siegte souverän bei den Absolventen mit 22,50 min, bei den Studenten konnte die staufeninterne Wertung Motte auf dem 6. Platz für sich entscheiden. Die Altersklassen starteten ohne Pause zu ihrer Runde im Anschluss, hier zeigte Zoom in der Altersklasse 1 sein Können und belegte den 2. Platz. Gleiches gelang Rösti in der AK 2 und auch Limes in der AK 4. Er konnte nur von Barnie geschlagen werden, der damit der Sieger mit einer Zeit von 15,40 min in der AK 4 wurde. Auch Rolf Dupper, der bei den Gästen für die Staufia startete, siegte in seiner Klasse und auch Luna konnte bei den Damen das Treppchen auf der 3. Stelle besteigen. Wie alle Jahre stand der absolute Höhepunkt der Langlaufwettbewerbe, der Staffelwettbewerb nach einer kurzen Mittagspause an. Die Staufia startete mit zwei Herren-Mannschaften und einer Damenmannschaft. Die Erwartungen waren groß, lief doch mit Sticks der diesjährig schnellste Läufer in unserer Staffel. Doch die Bedingungen mit hohen Temperaturen und Sonnenschein ließen keine so schnellen Zeiten mehr zu, trotzdem zeigte Sticks sein Können und konnte mit deutlichem Vorsprung auf Breaker wechseln.

V. li.: Rossi "am Boden zerstört", Barnie, Limes und Sticks auf den Siegertreppchen ganz oben

NHT
Negele
Hartmetall

in jeder Form

Hartmetall

Wolfram-Kupfer

Schwermetall

Cermet

Wolfram

Molybdän

Negele
Hartmetall-Technik GmbH
Postfach 70 03 39
70573 Stuttgart

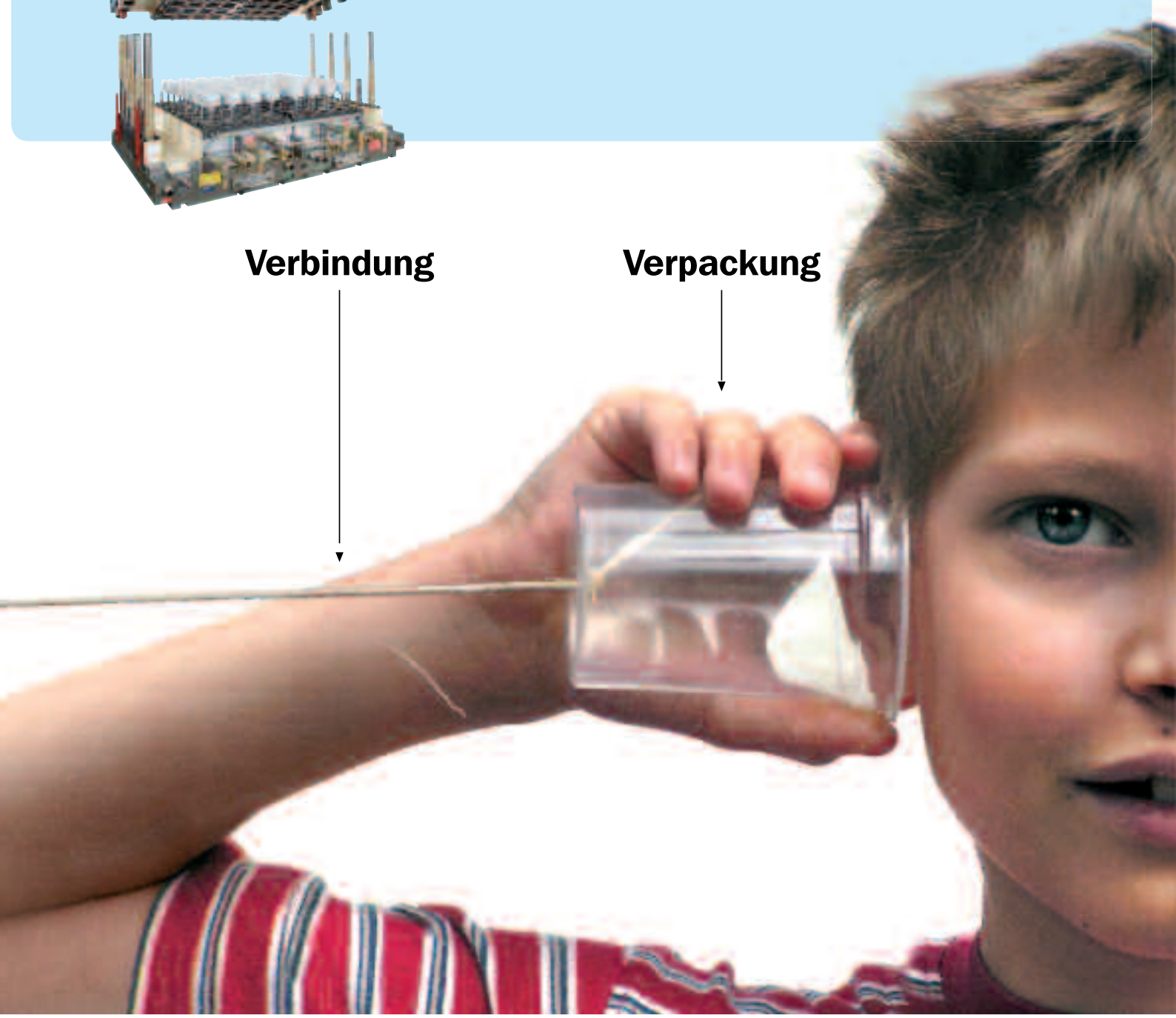
Löwenstrasse 94
70597 Stuttgart

Telefon (0711) 9 79 48-0
Telefax (0711) 9 79 48-20
www.negele-hartmetall.de

Mehrkampf am Abend: Welches gemischt-korporierte Team baut den originellsten Schneemann und wer meistert am besten einen Schlitten Schlittenparcour? (li.); Die Langläufer der Staufia (re.), Fröhliche Staufenrunde im Hotel Tirol (unten);

Bereits nach der Wendemarke erreichten und überholten die Staffeln der HfT Stuttgart und der Suevia die Staffel 1 der Staufia. Von da an hieß es für die Läufer Campino und Sports nur noch den dritten Rang zu sichern, was auch gelang. In einem fulminanten Finale setzte sich die HfT mit ihrem Schlussläufer Gerald Wondratschek durch und gewann somit den Staffelwettbewerb. Der Staufia II mit den Läufern Neo, Motte, Rossi und Driver gelang ein 5. Platz und die Damenstaffel mit Johanna Burgenmeister, Regina Höttermann, Rösti und Luna belegten den 7. Platz von neun Staffeln. In tollem Sonnenschein und einem schönen Rahmen erfolgte die Siegerehrung, bei der sich alle Läufer durch die vielen Schlachtenbummler nochmals bejubeln lassen konnten.
Für den Abend hatte das Organisationsteam um VB Flora auf dem Gelände des Alpenhofs einen Mehrkampf geplant, mit den Disziplinen Schneeball-Büchsenwerfen, Fußball-Kegeln, Blinde Kuh-Menschenschlittenrennen und kreativem Schneemannbauen wurde der Abend sehr kurzweilig gestaltet. Nicht nur die aktiven Teilnehmer hatten ihren Spaß an dem Wettbewerb und die Sieger wurden gebührend gefeiert. Für einige Burschen war es noch nicht genug, so klang der Tag mit vielen guten Gesprächen in der Schrofenhütte aus, ehe es zu Bett ging.
Am nächsten Morgen zeigte sich der Winter von der sonnigen Seite. Mit nur einem Lauf am Telegraphenhang sollte der Riesentorlauf entschieden werden. Die sehr gut präparierte Piste hielt den rund 80 Startern des Riesentorlaufes und den 10 Snowboardern stand. Einige Schlachtenbummler hatten den Weg in den Zielraum des Telegraphenhanges auf sich genommen und konnten bei den Studenten den 7. Rang von Aero als besten Staufen bejubeln. Bei den Absolventen gelang Sports sogar der Sprung auf das Podium mit Rang 3. Leider verirrten sich einige Staufen in den letzten Toren und schieden damit bei diesem Wettbewerb und damit auch bei dem Kombinationswettbewerb aus. In der Altersklasse 4 zeigten Bierle auf dem 1. Platz und Barni auf dem 3. Platz sowie die Kinder von Sticks, Julian 1. Platz und Emma Sontheimer 3. Platz bei den Jugendlichen und PPT bei den Gästen, dass die Staufen auch in dieser Disziplin gewinnen können. Im Snowboardwettbewerb belegte Motte den guten 3. Platz. All die Treppchenplatzierungen wurde bei der Siegerehrung vor dem Hotel Alpenhof ausgiebig bejubelt und gefeiert.
Die Siegerehrung am Samstagabend fand wieder im Sporthotel Tirol statt. Vor dem festlichen Akt verwöhnte das Hotel Tirol seine Gäste mit einem Büfett. So gestärkt fieberten die 40 Staufen den Ehrungen entgegen. Für die Staufenfamilie war dieser Abend sehr kurzweilig, da es auch in der Kombination einige Staufensieger zu feiern gab. Bei den Absolventen belegte Sticks den dritten Rang, in der Altersklasse 1 gelang es Zoom, den 2. Platz zu sichern. In der Altersklasse 2 konnten sich gleich 2 Staufen platzieren: Rösti auf Platz 1 und Klick auf Platz 3. Gleiches gelang in der Altersklasse 4 Barnie mit dem 1. Platz und dem 3. Rang für Limes. Bei den Damen erklomm Luna die dritte Stufe. Mit diesen guten Platzierungen war es nicht verwunderlich, dass der Albert-Schad-Wanderpreis mit den Läufern Sticks, Sports und Neo gewonnen werden könnte, leider gelang dies beim AHP Wolf-Pokal in diesem Jahr nicht, dieser ging überraschend an die Motoren. Dafür wurde der Wanderpreis der HfT Stuttgart mit den Läufern Sticks, Sports, und Neo durch die Staufia für die HS Esslingen gewonnen. Auch der Wanderpreis des Baden-Württembergischen Baumeisterbundes für die beste Studentenmannschaft in der Zweier-Kombination konnte mit Hilfe von Motte und Aero für die HS Esslingen gewonnen werden. Besonders schön war der Gewinn des Wanderpreises für die beste Studentin im Riesentorlauf für Ann-Kathrin Eberhard.

Ein schönes und erfolgreiches Wochenende in Jungholz liegt hinter uns, der Bauschullauf 2012 vom 9. bis 11. März soll ein Highlight des kommenden Jahres werden. Genauere Infos können unter www.bauschullauf.de eingeholt werden.
Das Jungholz-Team freut sich schon auf Euch alle zum 61. Bauschullauf!



Es gibt erfolgreiche Verbindungen, die Spaß machen. Als Partner der Verpackungsmittelindustrie sind wir weltweit Technologieführer: Marbach Stanzformtechnik ist Gesamtdienstleister der Faltschachtel- und Wellpappe-Industrie. Marbach Werkzeugbau ist Thermoformwerkzeugspezialist für Lebensmittelverpackungen.
Für FH-Studenten bieten wir Praxissemester für die Fachbereiche Maschinenbau, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen. Schwerpunkte: Konstruktion – Fertigungstechnologie – Planung – Marketing / Vertrieb – Rechnungswesen / Controlling – Personalwesen. Wann knüpfen Sie Ihre erfolgreiche Verbindung?

Karl Marbach GmbH&Co. KG | Marbach Werkzeugbau GmbH
August-Häusser-Str. 5+6 | D-74080 Heilbronn | Tel. +49(0)7131/918-0 | Fax +49(0)7131/918-213 | info@marbach.com
www.marbach.com

MARBACH®

TNF – Nicht einfach irgendeine Party…

… nein, sondern wahrscheinlich eine der besten und bekanntesten Studentenparties in Esslingen!!

BB K.I.T.T an der Theke (li. oben); Volles Haus (re. oben); BB Neo und BB Motte beim Smalltalk (re. mitte); BB Vollgas und BB Paris (re. unten) und irgendwann ist jeder k.o. (li. unten)

Wie immer begannen die Vorbereitungen schon Wochen im Voraus. Um einen möglichst großen Gewinn trotz simultan laufender Gegenveranstaltung der Sozialpädagogen im „Komma“ zu erzielen, mussten Rohmaterialien möglichst billig eingekauft werden.
Der wöchentliche Gang von BB Motte zum Marktkauf endete deshalb mit 28 Flaschen Wodka Gorbatschov und knapp 20 Flaschen Jägermeister, ein für die Kassiererin eher unüblicher Anblick. Vielleicht auch deshalb ihre Bemerkung, dass sie Sonderangebote nur in haushaltsüblichen Mengen verkaufen würden. Das darauf aufmerksam machende Hinweisschild hat die Marktkauf-Crew jedoch vergessen - 1:0 für die Staufen.
Neben den Einkäufen musste wie immer unser halbes Haus umdekoriert werden: Im Saal entstand der größte Floor mit einer großen Bar und Musikvideos im Großformat auf der Leinwand. Im Keller wie immer unser House- und Mixed-Floor! Um uns stundenlange Bodenwischerei zu ersparen, wurde wie immer ALLES mit Messeteppichen ausgelegt.
Startschuss war dann am 31.03.11 um 21 Uhr, die ersten Gäste trudelten nach und nach ein, wie immer, und um Mitternacht war alles gut gefüllt. Ich persönlich finde, dass die Party-Ausdauer vieler Gäste viel zu schwach war, denn ab 2 Uhr hatten die meisten schon genug. Nichtdestotrotz lässt sich der reine Gewinn von ca. 1200 EUR für unsere Fuxenkasse sehen und wir wollen für das nächste Thursday Night Fever unsere Organisation weiter optimieren.
Abschließend lässt sich sagen: Obwohl der Aufwand für uns mal wieder riesengroß war und jede freie Hand mithelfen musste, hatten wir in der Nacht alle selbst einen Riesenspaß und freuen uns schon auf das nächste TNF !

Autor: Morris Langwiesner v. Jared

Die Schweißfachleute für Werkzeugbau, Sondermaschinenbau, Vorrichtungsbau und Stahlbau.

Schweißkonstruktionen

Als anerkannter und erfolgreicher **Schweißfachbetrieb** sind wir seit mehr als 50 Jahren tätig.

Wir fertigen für Sie

- Schweißkonstruktionen bis 40 t Stückgewicht
- Schweißkonstruktionen in Aluminium und Edelstahl

Brennschneiden

Unser **Brennschneidservice** ist spezialisiert auf das kurzfristige Anfertigen von Brennzuschnitten.

Wir schneiden

- von 0,5 mm bis 300 mm Dicke
- Teile von max. 2.500 x 10.000 mm
- Stückgewichte bis max. 12 t
- Schneid-Toleranzen EN ISO 9013 (DIN 2310) TAB.3/B

Flachschleifen

Auf unseren **Präzisionsflachschleifmaschinen** bearbeiten wir die Brennzuschnitte auf die von Ihnen gewünschte Stärke.

Wir schleifen

(Länge x Breite x Höhe)

- 6.000 x 1.200 x 300 mm
- 2.500 x 750 x 200 mm
- 4.000 x 300 x 160 mm

GÜMAK
Schweißkonstruktionen

GÜMAK · Gustav Günther GmbH · Max-Eyth-Straße 3-5 · Industriegebiet Nord · 70806 Kornwestheim
Telefon 07154/81606-0 · Telefax 07154/81606-30 · E-Mail: info@guemak.de · ***www.guemak.de***

AHV

Protokoll des Generalconvents am 09.04.2011

Eröffnung des Convents, Begrüßung der anwesenden BBBB und des X der Aktivitas, Morris Langwiesner v. Jared, durch AHP Mario Zeh v. Pneu. Anwesend sind 33 AHAH und 6 Aktive. Besonders begrüßt wurden als ältester anwesender AHAH unser BB Erich Zink v. Mauschl, sowie die weit gereisten BBBB Gerhard Sihler v. Columbus aus den USA und Peter Blank v. Blende aus Österreich.

Zwischen den Versen unseres Bundescantus wurde unserer verstorbenen Bundesbrüder und Bundesschwestern mit einer Gedenkminute gedacht. Anschließend stellte AHP Pneu die Beschlussfähigkeit des Convents gemäß §19 der Satzung des AHVs fest. Das Protokoll des letzten GC vom 16.04.2010 wurde im Mitteilungsblatt abgedruckt. Es gab keine Fragen oder Einwände zum Protokoll, dessen Verlesung nicht gewünscht wurde. Das Protokoll des GC 2010 wurde einstimmig genehmigt.

Bericht des AHP Pneu

Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen in der Welt und mit der Erinnerung an den tragischen Tod des Aktiven Christoph Wehner v. Strippe im letzten Semester begann AHP Mario Zeh v. Pneu an diesem Samstag Vormittag seinen Bericht zum GC 2011. Entgegen eines Gerüchts, dass ein ‚schwieriges' Thema Grund für diesen, für viele Anwesende ungewohnten, Termin sei, verkündete AHP Pneu, dass die Aktivitas und die Häuser auf einem guten Weg sind. Ältere AHAH erinnern sich, dass bereits früher der GC an einem Samstag Vormittag stattfand, dem allerdings im Gegensatz zu heute abends das Stiftungsfest mit Festball folgte. Lob erhielt der X der Aktivitas, Morris Langwiesner v. Jared, stellvertretend für die Aktivitas für deren Engagement. So liegt der Zeitaufwand für die Zimmervermietung bei der Staufia in der Hand der Aktiven. Diese entlasten damit spürbar den erweiterten Vorstand. Denn wer als die Aktiven selber könnten die wichtige Aufgabe besser lösen, bei der Zimmervermietung darauf zu achten, dass die neuen Mieter zur jeweiligen WG und der Aktivitas passen.

Die Organisation und Durchführung der Gästeparty ‚Thursday Nightfever' für 150 bis 200 Gästen erfordert von der Aktivitas eine tagelange Vor- und Nachbereitung dieses Events. Zudem erledigen die Aktiven inzwischen einen Großteil der Gartenputzete. Die AHAH sollten dieses Engagement dadurch würdigen, die Veranstaltungen zu besuchen und die Aktivitas kennenzulernen. Zum Abschluss dankte AHP Pneu der Corona für deren Aufmerksamkeit.

Bericht des AHXX Largo

AHXX und Protokollführer Jochen Wilhelm v. Largo nutzte die Gelegenheit, darüber zu informieren, dass er seit knapp einem Jahr als Wochenendpendler auswärts arbeitet und deshalb kaum an einem Verbindungstermin unter der Woche teilnehmen kann. Weil deswegen die Amtsführung nur eingeschränkt möglich ist, möchte er gerne sein Amt beim nächsten GC 2012 zur Verfügung stellen.

Bericht des AHXXX Platsch

Unser Kassier BB Bernd Mayer v. Platsch musste zwar gleich zu Beginn seines Kassenberichts wieder davon berichten, dass die Einnahmen durch die Mitgliedsbeiträge deutlich hinter der Planzahl zurück blieb, doch bei allen anderen Einnahme-Positionen lag man erfreulicherweise über den geplanten Werten. Für die gute Vermietung der Zimmer in M39 und M41 spricht, dass bei dieser wichtigen Position sogar etwas mehr eingenommen werden konnte als ursprünglich geplant. Die gute gesamtwirtschaftliche Lage spiegelt sich in den höheren Einnahmen durch Werbeanzeigen für den Staufenkurier wieder. Unter dem Strich konnte man Einnahmen erzielen, die knapp über dem Planansatz lagen.

Bei den Ausgaben ist man – gleichfalls erfreulicherweise – etwas unter den Planungen gelegen. Bei den Verbrauchsausgaben für die Häuser gab es kaum Abweichungen, bei der Hausverwaltung konnten jedoch im vergangenen Jahr kräftig Kosten gespart werden. Das Gleiche gilt für Drucke und Porto. Lediglich die Aktivitas erhielt mehr Geld als vorgesehen. Da unter dem Strich ein größerer positiver Betrag ausgewiesen werden konnte, welcher als Vermögenszuwachs verbucht wurde, sind wir im vergangenen Jahr dem vorzeitigen Ablösen des Bauspardarlehens wieder etwas nähergekommen.

Die Planungen für 2011 orientieren sich an tatsächlichen Werte für 2010. Auch bei den Hausreparaturen sind die Projekte im Rahmen eines normalen Jahres geplant. Über eine Bereinigung des Mitgliederstandes soll die Planung der Beitrags-Einnahmen wieder verlässlicher werden.

AHXXX Platsch dankte am Ende der Corona für ihre Aufmerksamkeit.

Berichte der Beauftragten

Mitgliederverwaltung / BB Zünd

Georg Fetzer v. Zünd gab eine kurze Übersicht über den aktuellen Mitgliederbestand. Insgesamt haben der AHV 261 Mitglieder und die Aktivitas 22 Aktive. Von letzteren sind bereits 8 dem AHV beigetreten.

Kassenprüfung / BB Campino

Nach seiner ersten Kassenprüfung berichtete BB Felix Burgenmeister v. Campino, dass die Aufstellungen in Ordnung sind, manche Vorstandskollegen legten jedoch die Belege nicht rechtzeitig vor. So fehlte bei der Prüfung die Rechnung für die 100-Semester-Bänder. (Anmerkung des Protokollführers: die Rechnung wurde im Anschluss des GC dem AHXXX ausgehändigt und jeder, der Gast der Weihnachtsfeier war, konnte sich noch an die vielen verliehenen Ehrenbänder und die damit tatsächlich getätigten Ausgaben erinnern). Unser altgedienter erfahrener Kassenprüfer Rudolf Beyer v. Remis ergänzte die Ausführungen von BB Campino, indem er darüber berichtete, dass sich die Finanzierung von M39, gerade durch die getätigten Sondertilgungen, auf einem guten Wege befindet.

Hausbeauftragter / BB Knips

BB Manfred Welschke v. Knips berichtete über die Renovierung des oberen Teils des Treppenaufganges in M41, den Einbau des Beamers in die Saaldecke und den Ersatz eines kaputten Durchlauferhitzers in einer WG. Zudem gab es noch Ausgaben für den Einbau zweier Dachfenster und eines Kalk- und Rostwasserschutzsystems. Für das laufende Jahr ist die Sanierung der Mauer am Gartenaufgang und die Abdichtung des vorderen Balkons von M41 geplant.

Hochschule und RVC / BB Franke

Als RVC-Beiratsvorsitzender berichtete BB Herbert Rübling v. Franke von der Begrüßung der Erstsemester. Während zum letzten WS 1.200 Erstsemester begrüßt wurden, waren es zum Sommersemester ‚nur' 670, die unter 3.900 Bewerbern einen Studienplatz an der Hochschule Esslingen erhielten. Aufgrund dieser hohen Zahl neuer Studenten findet die Begrüßungsveranstaltung mittlererweile im Neckar-Forum statt. Allerdings ist auch die Studien-Abbrecher-Quote recht hoch – nicht zuletzt wegen der Grundlagenfächer. Die Hochschule Esslingen konnte ihre gute Stellung im Ranking weiter halten. Von der Industrie erhält die Hochschule nach wie vor bedeutende Unterstützung. Zum Schluss warb BB Franke für die Teilnahme an der Alumni-Feier der Hochschule am 28.05.2011.

Seniorenbetreuer / BB Schnuppe

Seniorenbetreuer BB Günther von Querfurth v. Schnuppe hat dieses Amt vor einem Jahr übernommen und hält nun den Kontakt zu den älteren BBBB. Leider musste er dieses Jahr über das Ableben von 6 BBBB berichten.

Sport / BB Breaker

Neben den Erfolgen beim Bauschullauf in Jungholz berichtete Sportwart Dieter Forelle v. Brea-

ker auch vom zuvor stattgefundenen Trainingslager in Schröcken, bei welchem sich gut 20 Teilnehmer auf die Ski-Wettkämpfe vorbereitet haben. Diese Veranstaltung bietet auch eine gute Gelegenheit, Aktive kennenzulernen und Kontakte zu pflegen.

Festwart / BB Roller

BB Dieter Waller v. Roller gab einen kurzen Rückblick auf die Festveranstaltungen des vergangenen Jahres. Im SS 2010 war mit einem kulinarischen Büffet die ‚Welt zu Gast auf dem Staufenhaus'. Parallel gab es für die Fußballfreunde 2 Spiele der WM zu sehen. Anfang Dezember fand dann die Weihnachtsfeier gewohnt gut besucht auf dem Haus satt. Die musikalischen Darbietungen, das von der Aktivitas wieder gut zubereitete Essen, die Auftritte einer Märchenerzählerin und der traditionelle Auftritt des Nikolauses in Begleitung seines Knechtes Ruprecht sorgten wieder für eine gelungene Veranstaltung. Ausfallen musste leider mangels Teilnehmerzahl die Kindernikolausfeier. Zum Abschluss gab BB Roller einen Ausblick auf die nächste größere Festveranstaltung: Am 17.09.2011 wollen wir uns in Schramberg im Automuseum unseres BB Martin Sauter v. Allegro treffen. Hierzu folgt noch eine besondere Einladung.

Aktivenbetreuer und Aufnahmen in den AHV / BB Alois

Vor seinen Ausführungen dankte BB Alexander Böhm v. Alois BB Marisa Hiller v. Rösti für die langjährige Pflege der Aktiven-Statistik. Durch die Fortschreibung dieser Statistik wird immer wieder deutlich, wie wichtig der Erwerb von M39 und die dadurch mögliche Erweiterung unseres Zimmerangebotes für die Aktivitas und den AHV war.

Die durch die Bachelor-Studiengänge bedingten kürzeren Studienzeiten – und teilweise auch der Wechsel des Studienortes – hatte jedoch einen höheren ‚Durchlauf' an Aktiven zur Folge. So konnten von den 8 Gästen des WS 10/11 im aktuellen SS 11 nur 3 in der Fuxia begrüßt werden – und damit zu wenige. Evtl. wurde durch zu viele Veranstaltungen das Verbindungs- und Aktiven-Leben zu wenig vermittelt. Die neuen Gäste des aktuellen Semesters konnten jedoch gut integriert werden. Seit M39 zur Verfügung steht, konnte die Eintrittsquote in den AHV zwar um fast 10 % erhöht werden, doch muss die Zimmervergabe besser organisiert werden, um die WG's und die Aktivitas nachhaltig zu stärken. BB Dieter Forelle v. Breaker merkte an, dass kaum noch Aktive von Außen kommen, sondern fast nur noch über die angebotenen Zimmer.

Dieses Jahr stehen diese BBBB zur Neuaufnahme in den AVH an.

- Samuel Efferl v. Tornado
- Morris Langwiesner v. Jared
- Peter Einberger v. Lustig
- Jonathan Ruwwe v. Vollgas

In eigener Sache erklärte BB Alois, dass er nach 4 Jahren im Amt des Aktiven-Betreuers nun diese Aufgabe abgeben und als seinen Nachfolger BB Jan-Steffen Chrobok v. Sid vorschlagen möchte.

Aktivitas / X Jared

Als der aktuelle X Morris Langwiesner v. Jared selbst Gast war, berichtete er, erschienen ca. 25 Aktive zu den AC's, davon waren 6 Füxe. Etwas enttäuscht war er jedoch, als er dann der einzige Fux war. Bedingt durch einen größeren Wechsel in der Aktivitas und in den WG's scheint der Zusammenhalt bei den Aktiven untereinander etwas nachgelassen zu haben, so kommen aktuell nur ca. 10 Besucher zu den AC's. Als Reaktion auf diese Ausführungen des Seniors der Aktivitas merkte AHP Pneu an, dass es wichtig für die Aktivitas und damit für uns alle ist, dass mehr AHAH die AC's und Veranstaltungen besuchen.

Entlastung des Vorstandes / BB Perikles

Bevor BB Hanns Wiedenmann v. Perikles die Entlastung des Vorstandes durchführte, wies er darauf hin, dass der Vorstand die Entwicklung der TV Staufia im Rahmen sieht. Allerdings mahnte er die Anwesenden, sich als AH auch der Verantwortung zu stellen, die Aktivitas zu unterstützen. Die 3 Vorstandsmitglieder Mario Zeh v. Pneu (AHP), Bernd Mayer v. Platsch (AHXXX) und Jochen Wilhelm v. Largo (AHXX) wurden mit jeweils einer Enthaltung ohne Gegenstimmen entlastet. Bei der en bloc durchgeführten Entlastung des erweiterten Vorstandes gab es bei einer Enthaltung keine Gegenstimmen. BB Perikles dankte den Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit im vergangenen Jahr.

Öffentlichkeitsarbeit und Presse / BB Remis

Da BB Marisa Hiller v. Rösti bereits die letzte Ausgabe des Staufenkuriers erstellt hat, kann sich BB Rudolf Beyer v. Remis verstärkt um die Gewinnung von Anzeigenkunden kümmern. So konnte er für die nächste Ausgabe bereits etliche Anzeigen akquirieren. Allerdings müssen noch einige redaktionelle Beiträge aus der Mitgliederschaft rechtzeitig zugeliefert werden, damit die nächste Ausgabe des Kuriers vollständig und rechtzeitig erscheinen kann.

BB Gerhard Sihler v. Columbus bedankte sich bei dieser Gelegenheit für den Staufenkurier, da er für auswärtige Mitglieder die wichtigste Informationsquelle über die Staufia darstellt.

Förderkreis / AHP Pneu

In Vertretung des Vorsitzenden des Förderkreises, BB Niko Warbanoff v. Sports, der sich aus beruflichen Gründen entschuldigt hat, berichtete AHP Pneu über den Förderkreis. Neben der leicht gestiegenen Mitgliedseinnahmen konnten auch Spenden in Höhe von 1.200 € verzeichnet werden. Dem gegenüber stehen geringere Ausgaben in Höhe von ca. 3.900 €, die hauptsächlich für die Unterstützung der Aktivitas verwendet wurden. Als AHP bemerkte BB Pneu jedoch an, dass der Förderverein ursprünglich für die substanzielle Unterstützung unserer Verbindung gegründet wurde. Zwar ersparen Mittel des Fördervereines Ausgaben des AHV, doch soll die Ausrichtung des Fördervereins bis zum nächsten GC überdacht werden.

Verschiedenes

BB Rudolf Beyer v. Remis hat kurz lobend angemerkt, dass die Sauberkeit in den WG's seit einer spontanen Kontrolle im Februar deutlich verbessert wurde.

Zu einem anderen Thema erklärte BB Remis, dass ihm bei der Sichtung der Finanzlage Beträge für die Häuser ins Auge gestochen sind, die ihn dazu motiviert haben, Überlegungen anzustellen, wie die Darlehen möglichst schnell getilgt werden können. Als Ergebnis hierzu möchte er den Vorschlag zur Diskussion stellen, den über 70-jährigen Mitgliedern hinsichtlich der Beitragszahlung die Option anzubieten, auf einen Schlag für 10 Jahre die Mitglieds-Beiträge zu bezahlen, um dann anschließend von der Beitragszahlung befreit zu werden. In diesem Zusammenhang wurde dann auch die Möglichkeit angesprochen, zinslose Darlehen zu gewähren. Die zustimmenden Diskussionsbeiträge für die Beitrags-Option führten dazu, dass der Antrag formuliert wurde ‚Allen Mitgliedern über 70 Jahren die Möglichkeit anzubieten, auf freiwilliger Basis die Mitgliedsbeiträge für 10 Jahre zu bezahlen, um dann ‚beitragsfrei' gestellt zu werden'. Ergänzend muss noch hinzugefügt werden, dass die durch diese Regelung eingehenden Beträge zweckgebunden für die Sondertilgung des Bauspardarlehens verwendet werden müssen. Die Abstimmung über diesen Antrag brachte als Ergebnis 39 Ja- sowie 2 Gegenstimmen bei keiner Enthaltung. Damit gilt der Antrag als angenommen. Nach der Abstimmung über diesen Antrag gab es keinen weiteren Wortmeldungen mehr.

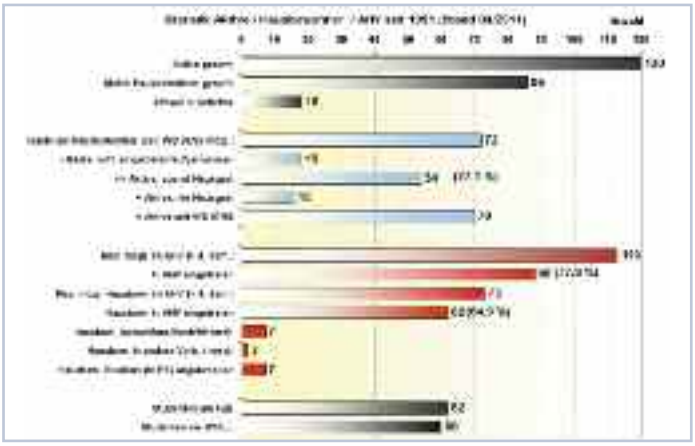
Mit einer Vorschau auf die Termine der nächsten Monate durch AHP Pneu endete der Generalconvent um 13:13 Uhr. Der Samstags-Termin für den diesjährigen GC wurde von ca. 2/3 der Besucher positiv bewertet.

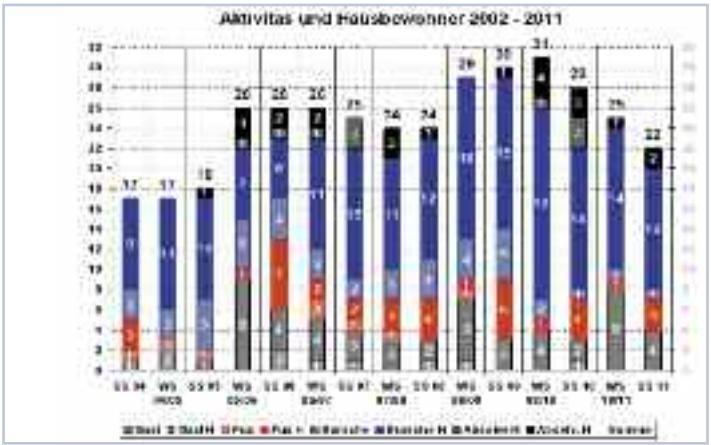
Jochen Wilhelm v. Largo (Protokollführer)

Das ausführliche Protokoll kann bei AHXX Largo angefordert werden. Zum Teil sind auch in den jeweiligen Einzelberichten detailliertere Angaben aufgeführt.

Entwicklung der Aktivitas 1991 - 2011

(Stand 09.04.11)





Die Statistiken oben zeigen die Entwicklung der Aktivitas seit 1991 (seitdem es die ersten Studentenzimmer auf M41 gibt) und v.a. seit WS 97/98 (Studenten können als Gäste auf dem Haus wohnen) und werden alljährlich am GC vom Aktivenbetreuer vorgestellt. Besonderes Augenmerk gilt dabei diesen Fragen: Wieviele Studenten kommen nicht über ein WG-Zimmer zur Staufia? Wieviele Hausgäste bleiben als Aktive bei der Staufia? Wieviele Hausgäste treten später auch in den AHV ein? Wo studieren die Hausbewohner? Was hat uns der Erwerb von M41 gebracht? – Zur Grafik links: Seit 1991 gab es insgesamt 120 Aktive Studenten, davon haben 86 Aktive irgendwann auf dem Haus gewohnt. Seit WS 97/98 sind 54 von 72 Gästen auf dem Haus in die Aktivitas eingetreten, 18 Gäste sind nach 1 Semester wieder ausgezogen. Nur 16 Aktive sind in diesem Zeitraum von außen nicht über ein Zimmer zur Staufia gekommen! Die Quote der Eintritte in den AHV liegt bei ca. 80% und weicht nicht spürbar zwischen ehem. Hausbewohnern und der Gesamt-Aktivitas ab. Der Studienort verteilt sich über alle in der Statistik eingeflossenen Personen ausgeglichen: Unsere Häuser haben damit die ideale Lage für Studenten am STALL und am HZE. Zur Grafik rechts: M41 wurde im WS 05/06 das erste Mal von 8 Studenten bezogen, was die Aktivitas auf die stattliche Zahl von 26 Aktive wachsen ließ. Die vollgefüllten Balkenteile zeigen die Zahl der Hausbewohner in den "Kategorien" Gäste, Füxe, Burschen und Absolventen. Es wird deutlich, wie verschwindend gering die Anzahl der Aktiven ist, die nicht über ein WG-Zimmer zur Staufia gekommen sind (1 Aktiver im SS 11, schraffiert dargestellt).

Das WS 10/11 zeigt aber auch, dass dies kein Selbstläufer ist: Von 8 Gästen sind nur 3 als Füxe geblieben. Auch für uns AHAH eine Motivation, den Gästen die Vorteile der Staufia im Gespräch näher zu bringen!

Marisa Hiller v. Rösti

Private Kaufmännische Schule

Donner + Kern gGmbH

Staatlich anerkannte Ersatzschule

Ausbildungsbeginn
12. September 2011

Kaufmännische Berufskollegs I und II mit Übungsfirma oder Fremdsprachen (Englisch, Französisch und Spanisch) zum Erwerb der Fachhochschulreife

2-jährige Wirtschaftsschule
zum Erwerb der Mittleren Reife

Telefonische Auskunft und Termine für Ihre persönliche Beratung unter
Telefon 07151 951-260, Fax 07151 951-208
E-Mail: schulleitung@berufskolleg-waiblingen.de
www.berufskolleg-waiblingen.de

Förderkreis Staufia
für den akademischen Nachwuchs e.V.

Der Förderkreis Staufia für den akademischen Nachwuchs widmet sich der Vervollständigung der Ausbildung des akademischen Nachwuchses in den Bereichen, die durch das Studium an der Fachhochschule kaum abgedeckt werden.

Er unterstützt und finanziert die Persönlichkeitsbildung, die freie Rede, die Teamfähigkeit, die musische Erziehung und Allgemeinbildung der Studenten und insbesondere der Mitglieder der Technischen Verbindung Staufia in Esslingen.

Wir sind ein anerkannt gemeinnütziger Verein.
Jedes Mitglied unterstütz durch seinen Jahresbeitrag[1] die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen.

Werde auch Du Mitglied. Wir würden uns freuen.

Mit freundlichen Staufengrüßen,

Niko Warbanoff v. Sports
Vorsitzender

[1]Betrag ist steuerlich absetzbar.

Absender (Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum „Förderkreis Staufia für den akademischen Nachwuchs e. V.“

☐ als ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag 100 Euro)

Den Jahresbeitrag bezahle ich:

☐ durch Überweisung auf das Vereinskonto bei der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
BLZ 611 500 20 Konto-Nr. 83 48 135
Aus Kostengründen wird vom Verein die Zustimmung zur Abbuchung begrüßt.

☐ durch Abbuchung von meinem Konto.

Name der Bank _____

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

Datum _____ Unterschrift _____

Antwort
Förderkreis Staufia
für den akademischen Nachwuchs
e.V.
z.H. Herrrn Niko Warbanoff
Esslingerstraße 1

73732 Esslingen

AHV

Gedanken zum GC

Autor:
Dieter Forelle
v. Breaker

Ich öffne die Staufenpost und habe die Einladung zum Generalconvent in Händen. Aber was lese ich da: „10:00 Uhr!“, das muss ein Druckfehler sein, ein Irrtum. Im Chaos des Schreibtisches schnell das Staufenprogramm gesucht und siehe da, ich hab das Ding in einer vernünftigen Zeitspanne auch gefunden. Halt, da steht auch 10:00 Uhr! Na vielleicht wurde einfach der Titel verwechselt mit der Gartenputzte. Mir steigen immer mehr Fragezeichen im Kopf auf, wahrscheinlich hat Pony seine Finger im Spiel gehabt und dachte: „So jetzt kriege ich alle dran, der Generalconvent wird zur Gartenputzete genutzt.“
Ich betrachte weiter das Jahresprogramm, komisch auch die Gartenputzete gibt es im Programm mit 9:00 Uhr, welch unchristliche Zeit. Ich sinniere gerade so vor mich hin, da klingelt das Telefon, auch Klick wundert sich und fragt nach, ob der Vorstand irgend etwas besonderes beschließen lassen möchte. Ich lasse vor meinem inneren Auge die Protokolle vorbeiziehen, nein ich habe nichts Verdächtiges gelesen. Ich habe wirklichen keinen Schimmer, wieso am Samstag um 10:00 Uhr, wo doch jeder zuhause eigentlich am Arbeiten ist, ein Generalconvent stattfinden soll. OK, irgendetwas muss doch da geplant sein. Wir verabreden uns gemeinsam, mitten in der Nacht vom Schwarzwald nach Esslingen zum Convent zu fahren. Es lässt uns einfach nicht los – Was hat der Vorstand geplant? Hmm, vielleicht im Anschluss eine Big Fete mit Spanferkel und ein oder mehrere Fässchen Bier oder gleich zu Beginn ein großes Weißwurstfrühstück oder vielleicht verwöhnt uns die Damia mit etwas Leckerem? In Träumen versunken, erreichen wir Esslingen und das Staufenhaus. So, kann man nun schon etwas erkennen, nein Spanferkel ist noch keines zu sehen. Ja, eine kleine Runde ist beim Weißwurstfrühstück, aber in überschaubarer Menge. Ich lehne dankend das Angebot einer Weißwurst ab, will den armen Studenten nicht die letzte Weißwurst aufessen. Der Generalconvent beginnt, es sind doch einige der Staufen gekommen, wahrscheinlich alle in der gleichen Erwartung wie wir aus dem Schwarzwald. Doch nichts besonderes passiert, Pony verteilt keine Arbeitskleidung und Gartenwerkzeuge und auch von der Damia ist nichts zu sehen. Wir nähern uns unaufhaltsam der Mittagszeit, aber kein Spanferkelgeruch zieht in unsere Nasen. Enttäuschung macht sich breit – keine Überraschung – ein ganz normaler Generalconvent beginnend um 10:00 Uhr am Samstag morgen geht ohne ein echtes Highlight zu Ende.

Anmerkung der Redaktion:
Aber wären wir nicht die Staufia, wenn das nicht im kommenden Jahr durchaus ausbaufähig wäre? Ein Sommerfest im Anschluss? Der Generalconvent am gleichen Tag wie das Alumni-Fest oder am Tag der Offenen Türe am Stall? Da sind doch der Phantasie – fast – keine Grenzen gesetzt, nicht wahr, lieber Vorstand … ;-) ?

Spenden für Staufia 2010

2,00 €	Jochen Wilhelm Largo
100,00 €	Erwin Glock v. Springer
500,00 €	Walter Frey v. Pilzle
100,00 €	Ulrich Luik v. Fidel
18,00 €	Herbert Rübling v. Franke
160,00 €	Dieter Birkle
30,00 €	Gerhard Haug v. Diskus
200,00 €	Horst-Ulrich vom Hagen v. Moped
10,00 €	Erich Zipse v. Pegasus
30,00 €	Werner Maier v. Piccolo
50,00 €	Hans Schaeff v. Wibele
20,00 €	Hans Glanz v. Hacke
20,00 €	Peter W. Beck v. Schnucki II
36,00 €	Herbert Rübling v. Franke

Spenden für Staufenkurier

20,00 €	Karl-Oskar Joas v. Turbo
99,00 €	Helmut Waller v. Töff
33,00 €	Dieter Forelle v. Breaker
20,00 €	Siegbert Clauss v.Schirgler
50,00 €	Hellmuth Fischer
100,00 €	Horst-Ulrich vom Hagen v. Moped
20,00 €	Hanns Joachim Wiedenmann v.Perikles
20,00 €	Paul Halbisch v. Bacchus
20,00 €	Volkart Peters v. Hein
25,00 €	Hermann Roser v. Klappe
200,00 €	Peter Heeb v. Netz
25,00 €	Hans-Werner Sturm v. Hans-Werner
25,00 €	Rolf-Dieter Lembeck v. Famulus
30,00 €	Hans-Gerd Eykelen v. Cis
50,00 €	Gerd Günther v. Scotch
50,00 €	Dieter Meyer v. Juan
30,00 €	Gerhard Sihler v. Columbus
10,00 €	Peter Kieffer v. Tanne
50,00 €	Jürgen van der List
50,00 €	Badi Al-Habib Nmeir v. Xenos
100,00 €	Wolfgang Götze v. Step
20,00 €	Heinz Oelschläger v. Stippich
30,00 €	Horst Besier v. Ratte
50,00 €	Hans Sartorius v. Klinge
20,00 €	Werner Schewe v. Butan
15,00 €	Karl-Oskar Joas v. Turbo
20,00 €	Hermann Hailer v. Morpheus
50,00 €	Herbert Schedwill
20,00 €	Erich Zink v. Mauschl
200,00 €	Beda Meier v. Alpha
30,00 €	Karl-Heinz Bögner v. Delphin

1. Nordic Walking Event der Damia

1-2-3-Doppelstock- durchschwingen, 1-2-3-Doppelstock-durchschwingen...

...nein – das ist keine verspätete Meldung aus dem vergangenen Skiwinter! – DAS WAR vielmehr das 1. Nordic Walking Event auf dem Esslinger Jägerhaus mit unseren Instruktoren Sprint + Gisela.
Die Bundesschwestern haben eingeladen zu diesem sportlichen Nachmittag und er war bei allerbestem Wetter ein voller sportlicher Erfolg. Danke an Iris und Liedle, die das organisierten und brandneues 'Leki-Stockmaterial' zur Verfügung stellten. Danke auch den Akteuren Angelika (Barni), Ilse + Stippich, Conny (Roller) – da geht bei nächster Gelegenheit natürlich mehr.

Werner Lutz v. Pony

Professor Hans Hauser 80 Jahre

Der frühere Prorektor der FHTE und Fachbereichsleiter Nachrichtentechnik, Prof. Hans Hauser, durfte am 5.12.10 seinen 80. Geburtstag feiern.

Wer kennt ihn nicht, wer mag ihn nicht, unseren Prof. Hans Hauser, Ehren-AH, Freund und Förderer unserer Suevia (und natürlich aller anderen Bünde in Esslingen; Anm. d. Redaktion) und gern gesehener Gast aller unserer Veranstaltungen. Wie sagte ein BB vor Jahren, als wir ihm den Kneipnamen „Mega“ gaben: „Es ist ein Glück für eine Verbindung, einen solchen Freund im Lehrkörper der Hochschule zu haben“. Recht hatte er und am 12.12.10 feierten wir seinen - man glaubt es kaum - achtzigsten Geburtstag. Happy birthday to you, lieber Hans!

VB Wolfgang Zerner v. Pott, Verbindung Suevia

Unsere Chargia:

Die Chargen des vergangenen Winter- und Sommersemesters seht Ihr auf der rechten Seite.
Die Übersicht unserer aktiven Staufen mit Bild und Namen findet ihr immer aktuell auf der Staufenhomepage unter:

http://www.tvstaufia.de
Punkt Aktivitas

Und wenn Ihr die Aktiven näher kennenlernen wollt, könnt Ihr Euch wie gewohnt mit einem Doppelklick mit der linken Maus-Taste auf die Abbildung bei den meisten von ihnen ausführlicher über ihn bzw. sie informieren.

Steckbrief von BB Paris (links)

WS 10/11: XXX Rossi und FM Motte (hinten), XX Saltus und X Göschle (vorn)

SS 11: XXX K.I.T.T., FM Aero, X Jared und XX Tornado

CE-Kneipe am 07.04.11

Autor:
Rolf-Dieter Lembeck v. Famulus

Bilder oben v. li.: Gastgeber VB Möstle, die Gäste Prof. Stilz und Prof. Birkle mit Prof. Grünberger

Unten: VB Maxi, BB Franke und BB Pneu amüsieren sich und einige Aktive Staufen sind auch dabei

Als wir jüngst in Esslingen waren.....!" Verbandsbruder Julius Schweitzer v. Möstle hatte eingeladen.
Möstle ist Alter Herr der ehrwürdigen Studentenverbindung SUEVIA zu Stuttgart und Esslingen. In seinem Haus im Zentrum Esslingens und genau da in seinem herrlichen trockenen und gemütlichen Weinkeller war der ideale Ort für eine solche Veranstaltung. Es handelt sich um einen Weinkeller eines Patrizierhauses oder eines alten Weingärtnerhauses, ein Ambiente der gehobenen und gepflegten Art. An einer E-förmigen Tafel in diesem Keller fanden rund 70 Verbandsbrüder und Gäste Platz. Ganz klar, nur über rechtzeitige schriftliche Voranmeldung! Eine illustre Gesellschaft. Professoren, Präsiden der Studentenverbindungen des RVC, Hohe Damen und Alte Herren, Studentinnen und Studenten. Verbandsbruder Julius v. Möstle hat es mit dieser schönen Kneipe im Keller seines Hauses geschafft, oben genannte Personenkreise zusammen zu führen. Besonders hervorheben möchte ich nachfolgende Gäste:

- Rektor Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz, Hochschule ES.
- Prorektor Prof. Dr.-Ing. Manfred Stilz, Hochschule ES
- Altrektor Prof. Dr.-Ing. Dieter Birkle, Hochschule ES
- Altrektor Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen van der List, HS ES
- Prof. Dr.-Ing. Peter Grünberger, HS ES, AH X L! SCHOTTLAND zu Tübingen im CC
- Prof. Dr. Dipl.-Kfm. Hellmuth Fischer
- Prof. Hans Hauser
- Prof. Dr.-Ing. Helmut Braitinger, Corps RHENANIA zu Stuttgart im WSC
- Prof. Dieter Gann
- Prof. Dr.-Ing. Richard Aubele
- Ehrensenator Heinz Illi, V! SUEVIA zu Stuttgart und Esslingen im RVC
- Ehrensenator Wolfgang von Zeppelin, TV! ARMINIA zu Esslingen im RVC
- Herbert Rübling. 1. Beiratsvorsitzender des RVC, AV! OECONOMICA zu Stuttgart et TV! STAUFIA zu Esslingen im RVC.

Es gab ein Officium, ein Inofficium und anschließend ein gutes Abendessen. VB Möstle hat diesen Abend sehr gut organisiert und auf eigene Kosten für Speis und Trank für 70 Gäste gesorgt. Das ist nicht selbstverständlich! Das ist toll und alle Gäste danken VB Möstle für diesen schönen 1. Chargenconvent Esslingen. Im Officium erschallte das Lied der Lieder "Gaudeamus igitur", gesungen aus 70 Kehlen mit Kraft und Leidenschaft. Im Inofficium folgte dann der "Donaustrudel". Das geht einem unter die Haut. Das geht ans Herz. Aber, und das möchte ich besonders betonen, es gab auch interessante Diskussionen zwischen Tischnachbarn. Die Themen betrafen Stuttgart 21, Atomausstieg und das Wahlergebnis in Baden-Württemberg. Auch bei dieser schönen Kneipe blieb die Welt nicht außen vor. Das muss so sein, das finde ich gut!
Nur eine kleine Kritik an dieser Veranstaltung sei erlaubt: Die Dozenten sollten nicht separat sitzen, nicht wie die Hühner auf einer Stange. Die Professoren fühlen sich wohl, wenn sie unter Studenten oder Absolventen sitzen und dort mitdiskutieren und manchen Ulk mitmachen dürfen.
Mein Wunsch an VB Möstle: "Dass es in 2012 wieder eine solch tolle Kneipe geben wird und wir wieder bei Dir Gast sein dürfen!"
Alma mater esslingensis. Wahrscheinlich die beste Hochschule Deutschlands, dazu mit Sitz in dieser herrlichen ehemals Freien Reichsstadt Esslingen. Hier atmen Wissenschaft und Tradition.

7. Ostalb-Extisch des RVC

Am 15. April 2011 traf sich die Regionalgruppe „RVC Ostalb“ zum 7. Mal in Folge zu ihrem jährlichen Treffen, diesmal in Langenau, ziemlich am äußersten Punkt des Einzugsgebietes. Vorbereitet wurde das interessante Programm von den VB Walter Schmeiser al. Phon, TV Arminia, und Karl-Oskar Joas v. Turbo, TV Staufia. Zunächst gab es einen umfassenden Einblick in das Aufbereitungswerk Langenau der Landeswasserversorgung. Der „Rohstoff“ hierfür kommt hauptsächlich aus dem Donauried, einer Bruchbrunnenquelle auf dem Härtsfeld, dem Tiefenkarst bei Giengen und zu etwa 30 % aus der Donau. In weitläufigen Hallen arbeiten riesige Pumpen, Turbinen, Generatoren, Filter. Anschließend folgte der Besuch der Ausstellung „Wasserwelten“. Hier konnte an Schaubildern und Modellen vertieft werden, was zuvor bei der Führung gezeigt und erklärt wurde. Mit dem gemeinsamen Mittagessen im „Schlössle“ in Lindenau wurde dann der gemütliche Teil eingeläutet. VB Phon wies in seinem mit erstklassigen Landschaftsbildern untermauerten Vortrag auf die Schönheiten der Landschaft und insbesondere auf den frühgeschichtlichen kulturellen Hintergrund dieser Gegend hin. So wurde in nächster Nähe die etwa 34.000 Jahre alte Statue des „Löwenmenschen“, welche aus einem Mammutstoßzahn geschnitzt ist, gefunden. Eine Kopie davon und zahlreiche andere Zeugen aus grauer Vorzeit konnten wir im Privatmuseum des Schlössleswirts besichtigen.
Für die Gestaltung des Nachmittags waren verschiedene Möglichkeiten vorbereitet, z. B. ein Spaziergang ins Lonetal oder der Besuch der Charlottenhöhle. Letztlich zog man es aber doch vor, sich zu einer Runde Kaffee und Kuchen zusammenzusetzen. Dabei berichtete RVC-Beiratsvorsitzender Herbert Rübling v. Franke über Entwicklungen im RVC und das Verbindungsleben am „Stall“. Abschließend fragte er angesichts der langen Serie gelungener Veranstaltungen scherzhaft, ob uns nicht bald die attraktiven Ziele ausgingen. Nun - da können wir ihn beruhigen. Solange es uns gibt und unsere Gäste kommen, werden wir genug Schätze vorzuzeigen haben.

Autor:
Dietmar Holzwarth v. Strolch Mt!

Wärme • Wasser • Klima • Brandschutz
Wir planen für Sie!

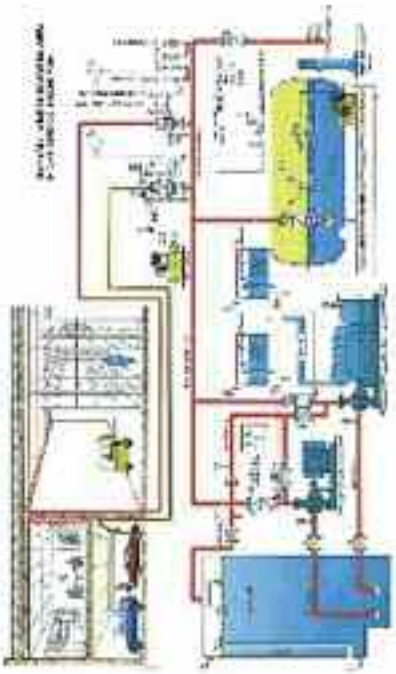
Wir beraten Sie, planen Ihre Heizungs- Sanitär- und Raumlufttechnische Anlagen; wir übernehmen für Sie die Bauleitung und Kostenüberwachung.

Nutzen Sie unsere 35jährige Erfahrung in der Planung von gewerblichen Anlagen, Wohnungsbau, Sanierung und Umbau von Altanlagen.

Bis zu 30 % Kostenersparnis bei Erstellung und Betrieb Ihrer haustechnischen Anlage durch individuelle und innovative Planung!

Planungsbüro
Kappstraße 2
70619 Stuttgart
Tel 0711 44 39 37
Fax 0711 44 72 74
www.ipzeh.de
IPZeh@aol.com

ZEH
Ingenieurpartnerschaft
Beratung-Planung-Bauleitung



Ikea, Elch und Köttbullar – Rundreise durch Schweden

„Välkommentillsverige“ - so wird man von den gastfreundlichen Schweden begrüßt. Unberührte Wildnis, riesige Seen und eine scheinbar unendliche Weite erwarten den Schweden-Reisenden im Norden Europas.

Autorin:
Nadine Reichert v. Göschle

Über eine Fläche von 350.000 km² und mit einer Bevölkerungsdichte von nur 20 Einwohnern pro km² kommt in Schweden jeder auf seine Kosten: Ob Großstadttrubel oder absolute Stille und Einsamkeit, all das ist in Schweden zu finden.
Erste Anlaufstelle ist für viele Touristen die größte und wichtigste Stadt Schwedens, **die Hauptstadt Stockholm**. Mit ihren 830.000 Einwohnern ist Stockholm nicht nur die größte Stadt Schwedens, sondern auch die ganz Skandinaviens. Die Landsleute selbst bezeichnen ihr Stockholm gerne als „Venedig des Nordens“. Wenn man bedenkt, dass die Stadt auf insgesamt 14 Inseln liegt, die durch 53 Brücken miteinander verbunden sind, ist dies auch kein schlechter Vergleich. Der Touristenmagnet schlechthin ist Stockholms Altstadt Gamla Stan. Mit ihren malerischen und verwinkelten Gassen und ihren prachtvollen Häusern liegt die Altstadt auf der Insel Stadsholmen hinter dem königlichen Stadtschloss und bildet auch heute noch das Zentrum. Eines der interessantesten Museen Stockholms, und weltweit einmalig ist das Vasa-Museum. Es beherbergt eines der größten Kriegsschiffe des 17. Jahrhunderts. Die Vasa, Mittelpunkt des Museums und eines der bedeutendsten Kriegsschiffe ihrer Zeit, sank bereits auf ihrer Jungfernfahrt auf den ersten Metern im Stockholmer Hafen im Jahr 1628. Das Museum erklärt die Geschichte um den Untergang der Vasa auf eine faszinierende und einmalige Art und Weise.
Im Mälarsee, 11 km westlich des Stadtzentrums, liegt auf der Insel Drottningholmdas das gleichnamige 1662 errichtete Schloss. Es ist auch heute noch Wohnsitz der schwedischen Königsfamilie und zählt mittlerweile zum UNESCO-Weltkulturerbe. An das Schloss grenzt ein sehr schöner, weitläufiger Park mit Lindenalleen und Wasserflächen an.
Zweitgrößte Stadt Schwedens ist Göteborg. Sie ist eine der bedeutendsten Hafenstädte des Landes und liegt an Schwedens Westküste. Die Hafenmetropole ist weltoffen und, verglichen mit anderen Städten, nicht so ganz „typisch schwedisch“. Was Göteborg aber vor allem anderen besonders macht, ist der riesige Schärengarten, der vor der Küste liegt. Als Schären werden kleine Inseln und Felsenbuckel bezeichnet, die vor der Küste Göteborgs aus dem Meer herausragen. Die größeren Schären werden regelmäßig mit Passagierschiffen angefahren. Einige Inseln gelten rein als Feriendomizil der Schweden, auf anderen gibt es auch Dauerbewohner. Alle Schären vor Göteborg sind autofrei und zum großen Teil auch Natur- und Vogelschutzgebiete.
An der Südspitze Schwedens liegt die **Hafenstadt Malmö**. Sie ist mit 270.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt in Schweden und bekannt durch ihre Universität. Via Öresundbrücke oder Schnellboot erreicht man innerhalb einer halben Stunde Kopenhagen, die Hauptstadt Dänemarks. Wahrzeichen der Stadt Malmö ist die Öresundüberquerung: Ein phänomenales Bauwerk, das sich über den gesamten Öresund von Malmö bis nach Kopenhagen erstreckt. Kernstück ist die mit einer Länge von 1.092 m längste Schrägseilbrücke der Welt. Die Brücke ist an zwei jeweils 204 Meter hohen Pylonen aufgehängt, die Spannweite der Seile beträgt 490 m. Im Gesamten ist die Öresundüberquerung 7.845m lang. Von Dänemark kommend muss der Autofahrer zuerst einen Tunnel zu einer künstlich aufgeschütteten Insel passieren, bevor er auf die Zufahrtsbrücken zur Schrägseilbrücke gelangt. Hier musste die Straße unter den Meeresspiegel verlegt werden, da sie sonst der Einflugschneise des Flughafens Kopenhagen im Weg gewesen wäre.
Weit weg von den großen Städten und hoch im schwedischen Norden, 200 km nördlich des Polarkreises, liegt die **Hauptstadt des**

Das Vasa-Museum in Stockholm (oben) und Göteborgs Schären (unten)

Die Öresund-Brücke (li.), das Schloss Drottningholm - Wohnsitz der Königsfamilie (re.) und die Schleusen von Berg (unten re.)

Eisenerzabbaus: Kiruna. Die ursprünglich kleine Siedlung entstand aufgrund des Eisenerzvorkommens und lebt auch heute noch davon. Jährlich werden ca. 24 Mio. t Roherz aus der Mine nah der Stadt zu Tage befördert. Doch dieses scheinbar unerschöpfliche Erzvorkommen hat für die Stadt auch gewaltige Nebenwirkungen. Mittlerweile stehen mehrere Stadtteile auf „risikobehaftetem" Boden, da sich die Mine unterirdisch immer näher an die Stadt heranarbeitet. Bereits im Jahr 2007 fiel deshalb der Beschluss: „Kiruna zieht um!" Die ganze Stadt soll in den nächsten Jahren ca. 5 km weit nach nordwest verlegt werden. Historische Gebäude wie die alte samische Holzkirche und das Rathaus mit seinem Glockenturm sollen ab- und so gut als möglich, am neuen Standort wieder aufgebaut werden. In Kirunas Nachbarort Jukkasjärvi gibt es im Winter auch so einiges zu entdecken. Dort entsteht jedes Jahr auf ein Neues **das Eishotel** – ein Hotel, wie der Name schon sagt, aus Eis und Schnee. Jeden Winter werden hier 4.000 Tonnen Eis und rund 30.000 Tonnen Schnee verbaut. Bereits im Frühjahr, wenn der Fluss dick zugefroren ist, schneiden die Hotelbauer große Eisblöcke aus dem Fluss heraus und lagern diese in riesigen „Gefrierschränken" über den Sommer ein, um Grundmaterial für den folgenden Winter zu haben. Das jedes Jahr einmalige Eishotel hat ca. 30 Zimmer, von denen einige Suiten von Künstlern ganz individuell gestaltet werden. Im Eishotel Jukkasjärvi schläft man bei einer konstanten Temperatur von ca. -5 bis -8°C. Direkt neben dem Eishotel entsteht auch jedes Jahr von neuem eine Eiskirche, in der viele Paare aus aller Welt heiraten oder die Taufe ihrer Kinder feiern.
Mit seiner unglaublichen Natur und überwältigenden Weite besticht der **Absiko Nationalpark** im Sommer wie auch im Winter. Mit einer Fläche von 7,7 ha bietet er den nordischen Tieren und Pflanzen genügend Lebensraum und gilt als „Arktischer Kräutergarten". Direkt in Abisko startet auch der Kungsleden – einer der berühmtesten und längsten Fernwanderwege Europas. Über insgesamt 440 km Länge führt er von Abisko bis nach Hemava durch die atemberaubende Natur Nordschwedens. Doch auch der nordische Winter besticht mit unglaublicher Schönheit.
Bei Hundeschlittentouren gleitet man fast lautlos über den Schnee und kann, wenn bei -40°C auch fast unvorstellbar, die winterliche Umgebung in vollen Zügen genießen. Etwas rasanter geht es dann auf dem Snowmobile zu, wobei man sich bei der Eiseskälte gleich zweimal überlegt, ob man tatsächlich schneller als 40 km/h fahren muss.
Für die Studierenden der Hochschule Esslingen ist meist **Linköping am Roxensee** die erste Anlaufstelle. An der dortigen Universität und Partnerhochschule Esslingens studieren ca. 27.500 Studenten. Die Universität hat insgesamt drei Standorte. Der Hauptstandort ist Campus Valla mit ca. 19.000 Studenten. Hier sind die ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche angesiedelt. Am 2. Standort, dem Campus US, studieren ca. 2.500 Studenten. Hier sind die Fachbereiche Medizin und Biologie untergebracht – direkt neben dem Campus US befindet sich auch das Universitätsklinikum Linköping. 3. Standort ist Norrköping, die Nachbarstadt und Partnerstadt der Stadt Esslingen. Hier studieren rund 6.000 Studenten, hauptsächlich im Sozialen und Sozialpädagogischen Bereich.
Die Stadt Linköping selbst ist mit 137.000 Einwohnern ca.1,5 mal so groß wie Esslingen. Sie liegt ca. 10 Rad-Minuten vom Roxensee entfernt. Der Roxensee ist 97 km² groß und, typisch für schwedische Seen, an der tiefsten Stelle nur 8 m tief.
Unweit von Linköping und quer durch den Roxensee verläuft der Götakanal, Schwedens längste Wasserstraße. Er stellt die Verbindung von Nord- und Ostsee, genauer von Göteborg nach Stockholm, dar und ist insgesamt ca. 400 km lang. Der Hauptkanal ist 190 km lang und wurde von 1810 – 1832 erbaut. Der Bau des Götakanals war Schwedens größtes Bauprojekt. An seiner höchsten Stelle liegt der Götakanal 91,8 m über dem Meeresspiegel. Um diese Höhen zu überwinden, mussten insgesamt 58 Schleusen gebaut werden. 21 Schleusen zwischen Vättern- und Vänernsee, 37 Schleusen von Motala am Vätternsee bis zur Ostsee. Eine der imposantesten Schleusen ist die Stufenschleuse von Berg. Mit insgesamt 7 Stufen überbrückt sie einen Höhenunterschied von 18,8 m vom Roxensee in den Götakanal, um weiter nach Westen zu fahren.

Eierhetzeln am 23.04.11 – fast schon Tradition!

Von BB Tornado aus dem Welzheimer Wald ins Neckartal importiert, ist das Eierhetzeln – wie von ihm 2009 kühn prognostiziert – längst zu einer liebgewonnenen Staufentradition geworden.

Ausgelassene Runde beim Eierhetzeln und Grillen (li.), die weitgereisten AHAH Redox, Maja und Shaker (mitte) und Shaker mit seinem Eidgenössischen Ei in Vollendung hetzelnd (re.).

Begrüßenswert neu war im dritten Jahr der Veranstaltungsgeschichte der, für die christliche Osterzeit etwas angepasstere Termin: Nicht mehr am Karfreitag oder am Ostersonntag, sondern am „zivileren" Ostersamstag wurde das lautstarke Treiben, dieses Mal auf der Wiese unterhalb des Parkplatzes ab 13 Uhr eingeläutet.

Neu war auch die Einladung zum Eierhetzeln über Facebook: Die ersten Drei (Simone, Neo und Shaker), die sich hier anmeldeten, bekamen als Belohnung von BB Motte ein speziell für sie kreiertes Osterei im altbewährten Ukmumbo-Design!

Der eine oder andere Alte Herr war also auch dabei – wer die weitere Anreise hatte (BB Redox und BB Maja aus Berlin oder BB Shaker aus Zürich) wurde nicht ermittelt, auch war es im zunehmenden Verlauf des Eierhetzelns kaum noch möglich, einen wirklichen Gewinner festzulegen, da die gespielte Ü18-Variante eher zum Ziel hat, die ausgelassene Stimmung bei allen Mitspielern zu heben als einen Sieger zu küren.

Bei Gartenbeschallung und Grillgenuss konnte auch der am Spätnachmittag einsetzende Gewitterregen der Stimmung keinen Abbruch mehr leisten – was soll's! Und während Einige unter der großen Tanne vor dem Regen Zuflucht suchten (übrigens bei Gewitter eine gute Idee…) machte Motte's Beschuss der Gruppe mit einer Water-Pump-Gun vom Balkon aus alle doch noch patschnass, was aber auch nur weiter zur ausgelassenen Stimmung beitrug.

Während ich mich, als der Regen endlich nachließ und die Luft doch schmerzlich kühler wurde, mit dem Fahrrad auf den Heimweg machte, ging der Partyabend mit Sicherheit im Hause fröhlich weiter. Es war also einfach ein chilliger Nachmittag – und wie Jared nur bemerkte: "Alle waren dicht" – äh, vor allem dicht dran, an dem Nachmittag einfach nur ihren Spaß zu haben! Hope to be continued next year!

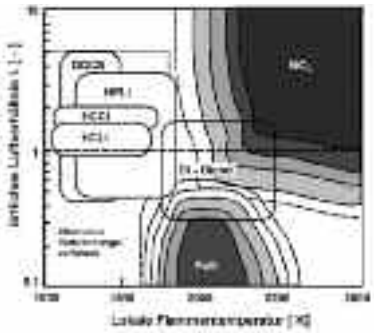
Regeln des Eierhetzelns in der Variante "Ü18": Die Eier werden in einer Holzrinne auf die Wiese heruntergerollt, der Älteste in der Runde fängt an. Auf das Ei wird eine Münze gelegt. Dann folgt der Nächste usw. Trifft ein rollendes Ei eines oder mehrere der anderen Eier und fallen deren Münzen herunter, "dürfen" die Besitzer dieser Eier etwas (i.d.R. Hochprozentiges) trinken. Die Münzen werden wieder auf die liegenden Eier gelegt und der Nächste fährt mit dem Hetzeln fort. Der Spieler möchte – je nach seinem persönlichen Ziel – dass sein Ei so wenig wie möglich getroffen wird, er möchte aber möglichst viele der anderen Eier treffen – ein wenig Geschicklichkeit ist also gefragt!

Autor:
Marisa Hiller v. Rösti

Vortrag über alternative Brennverfahren

Der genaue Titel meines Burschvortrages vom 17.05.11 lautete „Konventionelle und alternative Brennverfahren moderner Dieselmotoren“.

Um uns und unsere Umwelt zu schützen und eine Klimakatastrophe zu vermeiden, werden Verbrennungsmotoren durch immer strenger werdende Abgasnormen eingeschränkt. Der Dieselmotor, der in den letzten zwei Jahrzehnten aufgrund der Direkteinspritz-Technologie und Aufladung mehr und mehr an Popularität gewann, belastet die Luft maßgeblich mit zwei verschiedenen Schadstoffarten: Stickoxide (NOx) und Partikel bzw. Ruß. Einst innermotorisch gebildete Stickoxide, die bei sehr hohen Verbrennungstemperaturen und Luftüberschuss entstehen, sind sie nach ihrer Entstehung nur schwer und begrenzt rückbildbar, die Abgasnachbehandlungssysteme für PKWs stoßen durch Bauraumbeschränkungen an ihre Grenzen. Der 3-Wege-Katalysator kann beim Dieselmotor aufgrund seiner Betriebsart mit Luftüberschuss (Ottomotor hingegen wird stöchiometrisch betrieben: $\lambda=1$, Diesel: $1<\lambda<8$) nicht angewendet werden.
Um die Schwachstellen konventioneller Dieselmotoren einzugrenzen, sucht die Wissenschaft nach alternativen Brennverfahren, die die Schadstoffentstehung weitgehend verhindern sollen.
In der Abbildung sind die typischen Temperatur- und λ-Bereiche der Schadstoffentstehung aufgetragen sowie die Betriebsbereiche der verschiedenen Verfahren. Meistens wird bei den alternativen Verfahren (links in der Grafik) eine Homogenisierung des Gemischs angestrebt, um eine gleichmäßigere Temperaturverteilung im Brennraum zu erreichen und hohe lokale Temperaturspitzen (aufgrund inhomogener Kraftstoffverteilung) auszuschließen. Die Verbrennung beginnt bei einem homogen vorliegenden Gemisch im gesamten Brennraum gleichzeitig und die Wärmefreisetzung erfolgt schlagartig, daher sind schnelle Druckanstiege im Zylinder zu verzeichnen und das Verbrennungsgeräusch steigt.



Definition λ=Verhältnis von Luftmasse zu Kraftstoffmasse; Dient zur Beschreibung des Gemischs [Quelle: Mollenhauer, Klaus, Tschöke, Helmut (Hrsg.): Handbuch Dieselmotoren, 3 Auflage, Springer-Verlag, 2007]

Ein weiterer wichtiger Aspekt für eine Homogenisierung ist die zeitliche Trennung der Einspritzung von der Verbrennung. Während bei konventionellen Verfahren Einspritzung, Vermischung von Luft und Kraftstoff, sowie die Verbrennung und Schadstoffentstehung teilweise gleichzeitig stattfinden, wird dies bei alternativen Verfahren durch kurze Einspritzzeiten unter hohem Einspritzdruck bis zu 2000 bar verhindert. Hierfür ist die Common-Rail Einspritztechnologie geeignet. Mehrfacheinspritzungen zeigen beim HCCI-Verfahren somit keine Wirkung. Für den Zeitpunkt der homogenen Selbstzündung spielt bei Dieselmotoren die (gekühlte) externe Abgasrückführung, die Brennraumtemperaturen senkt, den Zündverzug verlängert und somit eine Homogenisierung begünstigt, eine entscheidende Rolle. Anders als bei der konventionellen Einspritzung, die kurz vor dem oberen Totpunkt stattfindet, wird bei alternativen Verfahren (z.B.: Homogene Dieselverbrennung „HCCI“) früher eingespritzt, was jedoch zu folgendem Konflikt führt: Die homogene Dieselverbrennung ist zwar schadstoffarm, jedoch kann aufgrund des vorliegenden homogenen zündwilligen Gemischs das Verfahren nur im unteren Lastbereich angewendet werden, da bei höheren Lasten die Verbrennung zu früh beginnen würde. Im Gegensatz zum Ottomotor verfügt der Dieselmotor schließlich nicht über Zündkerzen, die den Zündzeitpunkt über den Zündfunken kontrollieren. Des Weiteren wird aus demselben Grund das Verdichtungsverhältnis bei alternativen Verfahren auf etwa 15:1 gesenkt (Konventionell: 17:1 bis 21:1). Die Senkung führt zu niedrigeren Verdichtungsendtemperaturen und verzögert somit den Brennbeginn.

Vorgestellt wurden außerdem die Verfahren HCLI (Homogeneous Charge Late Injection), HPLI (Highly Premixed Late Injection) und DCCS (Dilution Con-

Autor:
Morris Langwiesner v. Jared

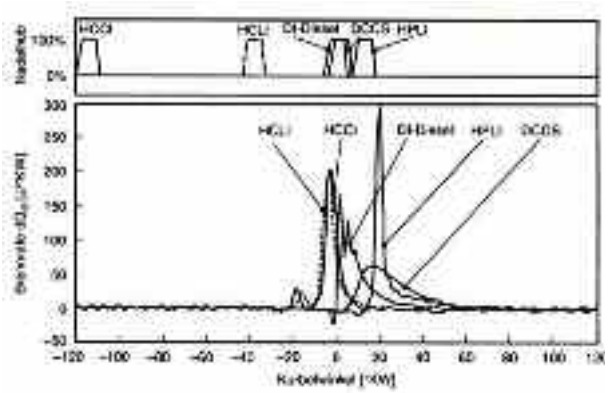


Schaubild Wärmefreisetzungsrate [Quelle: Schäfer, Fred; Handbuch Verbrennungsmotor, 5. Auflage Vieweg +Teubner, 2010]

trolled Combustion System) mit ihren jeweils spezifischen Eigenschaften. Die Einspritzzeitpunkte und die Wärmefreisetzung werden im Schaubild verdeutlicht. Die alternativen Verfahren sind jedoch noch nicht serientauglich.

Fazit:
Die wachsenden Forderungen an Energieeffizienz und Reduzierung der Schadstoff-Rohemissionen sind Grund für die immer größer werdende Komplexität von Dieselmotoren. Der Dieselmotor punktet gegenüber dem Ottomotor wegen seines guten Wirkungsgrades, auf der anderen Seite schneidet er mit schlechteren Emissionswerten von Ruß und NOx ab.
Die Entwicklung zielt darauf hin, die motorischen Emissionen ohne große Wirkungsgradverluste auf Ottoniveau zu senken. Die Herausforderung dabei ist, Kundenwünsche aufrechtzuerhalten und zukünftige Schadstoffbegrenzungen einzuhalten. Alternative Brennverfahren sind bisher zwar nur im Teillastbereich anwendbar, jedoch somit für den PKW-Dieselmotor im Stadtbetrieb bestens geeignet. Nutzfahrzeuge, deren Volllastbetrieb deutlich überwiegt, zielen auf Abgasnachbehandlungssysteme.

60 Jahre RVC (1951-2011)

Autor:
Herbert Rübling v. Franke

Der 1951 gegründete RVC rief und alle, alle kamen! Das wäre schön gewesen! Waren es zur Hochblüte der Studentischen Bewegung nach dem 2. Weltkrieg bei der 10-jährigen Gründungsfeier 1961 in Reutlingen noch 600 Farbenträger, so versammelten sich am Freitag, dem 10.06.11 im Festsaal des Collegium Wirtemberg in Stuttgart-Uhlbach (nur) noch 70 Teilnehmer. Nach dem Sektempfang um 18.30 Uhr ging es einen Stock höher in den wunderschön geschmückten und dekorierten Festsaal. Nach der Begrüßung durch den Beiratsvorsitzenden Verbandsbruder Franke, der kurz auf die Geschichte des RVC und der vorherigen Verbände, den Hohen Neuffener-Convent und den Ehrenbreitsteiner-Vertreter-Convent einging, gab Verbandsbruder Tango (Verbindung Frankonia Stuttgart) den Organisationsablauf bekannt.

Danach ging es zum ersten Programmpunkt. Einer Weinprobe, die mit Weißweinen startete und über Rose- und Schillerweinen mit Rotwein endete. Dazwischen wurde ein kräftiges schwäbisches Vesper gereicht, das keine Wünsche offen ließ.

Die Festrede hielt, gekonnt und sehr gut – wie immer –, VB Hans-Dieter Brand v. Zither (TWB Württembergia-Kephallenia). Der Suevenchor unter der Leitung von Theo Rich v. Mozart (Verbindung Suevia zu Stuttgart und Esslingen) trat zweimal auf und brachte neben klassischen Studentenliedern auch ein – ja, was war es? Ein Couplet oder? Auf jeden Fall es kam ganz groß an und alles klatschte begeistert.
VB Prof. Dr. Bohner (Suevia) brachte Frau Ilse Stohrer, die Witwe des 2008 tödlich verunglückten EAH Prof. Dr. Martin Stohrer, Altrektor der Hochschule für Technik Stuttgart mit. Vor allem die Stuttgarter Absolventen freuten sich, Frau Stohrer wieder zu sehen. Natürlich ließ es sich Prof. Henning Natzschka, EAH der Frankonia Stuttgart, der Stuiffia und der Suevia nicht nehmen, mit seinen 84 Jahren und wie immer aktiv dabei zu sein. Ebenso EAH Prof. Hans Hauser v. Mega und Prof. Dr. Helmut Braitinger, Corps Rhenania Stuttgart und EAH der Verbindung Suevia und der TV Arminia. Auch gaben uns die Ehrensenatoren Wolfgang v. Zeppelin, TV Arminia; Heinz Illi, Verbindung Suevia und Jürgen Matthiessen, Verbindung Stuiffia die Ehre.
Die Sueven waren, und es war nicht nur der Chor, in wirklich großer Anzahl im Verhältnis zu den anderen Bünden vertreten, was den Beiratsvorsitzenden VB Franke veranlasste, sie (die Suevia) zur RVC-Verbindung des Jahres 2011 zu erklären. Gespräche und gemütliches Beisammensein rundeten den Abend ab und eine Reihe von Verbandsbrüdern bedankte sich nachträglich für den schönen Jubiläumsabend.

AUSFLÜGE

Maiwanderung – der etwas andere Spaziergang

Es war der 01.05.2011 um 10:00 Uhr morgens auf M41. Das Wetter wollte noch nicht so richtig schön werden. Jedoch war auf dem Weg vom Parkplatz zum Haus M41 reger Bierverkehr. Die ersten Bollerwagen wurden schon bestückt und es waren wieder viele Alte Herren und fast die komplette Aktivitas dabei. Dieses Jahr gab es zwei Neuerungen in unserem "Fuhrpark", die unsere BBBB Motte und K.I.T.T. gebaut haben:

V. li.: Neuerung: Einer der beiden neuen Wagen, der für Musik sorgte; Pyro mit dem Profianzünder perfekt ausgerüstet; Ausklang auf dem Staufenhaus

Zum einen ist das die fahrbare Beatbox, damit wir auch immer unterwegs Musik hatten.
Zum anderen war der fahrbare Grill dabei, der das Grillen während dem Laufen ermöglichte. Beide Wägen konnten mittels Kupplung dann an die beiden Bollerwagen befestigt werden und waren so die optimalen Begleiter, auch wenn ab und zu die Musikrichtung etwas gewöhnungsbedürftig war.
Zwischenzeitlich hatte sich auch das Wetter für eine gute Maienwanderung angepasst, so dass dem optimalen Feiern nichts mehr im Wege stand.
Also liefen wir, jeder mit Bier versorgt, los zu unserem Ziel. Unterwegs trafen wir dann auf eine Gruppe Supermario's, die sich um ihren riesigen und fahrbaren Gameboy versammelt hatten. Alle waren verkleidet, zum Beispiel als laufender Pilz oder als neonfarbener Stern mit Turnschuhen und im Gameboy waren Grill und Biervorat verstaut. Damit konnten unsere Wagen leider nicht mithalten, allerdings mussten wir auch nicht als Sterne rumlaufen.
Unsere erste Pause war auf dem Feuerwehrgelände, also am höchsten Punkt unserer Wanderung, wo wir uns kurz erholten und dann weiter aufbrachen.
Zwischenzeitlich gab es dann noch eine kleine Rutschpartie auf dem Kopfsteinpflasterweg.
Am Ziel angekommen suchten wir uns ein schönes Plätzchen in der Mitte der Wiese aus und starteten unseren Grill. Leider waren unsere Anzünder zwischendurch nassgeworden, aber das Problem konnte dann schnell mittels Gasbrenner, der von dem erfahren BB Pyro gehandhabt wurde, aus dem Weg geräumt werden.
Alle haben sich nach der anstregenden Wanderung dann erstmal in die Sonne gelegt und sich entspannt, bis das Wetter nichtmehr mitspielte. Dunkle Wolken zogen auf, was uns dazu veranlasste, vorsichtshalber wieder Richtung Heimat aufzubrechen.
Als dann alle wieder an M41 angekommen waren, haben sich alle noch einen schönen Tag auf der Terrasse gemacht, sich unterhalten und auch nochmal den Grill angeschmissen, um die verbliebenen Steaks und Würstchen zu grillen.

Auch dieses Jahr war die Maiwanderung wieder ein voller Erfolg, die erneut unsere Alten Herren und die Aktivitas zusammen brachte und bei der dann auch gemeinsam gefeiert wurde. Es sind wieder alle auf ihre Kosten gekommen und sogar der Hund von Brigitte wurde von unserem Jung AH Alois bestens mit kühlem Bier versorgt.

Autor:
Nikolas Hoppe
v. Aero

Nun erstrahlt sie wieder in altem Glanz

06. Mai 2011 - 15:37 Uhr

Dank der großzügigen Spende von unserer Damia weht wieder eine unverbleichte und intakte Staufenfahne in der Mülbergerstraße.
Sie ziert damit wieder unsere beiden Staufenhäuser weithin sichtbar.
Danke an Iris, danke den Bundeschwestern, danke dem BSV Finanzteam!

W. Lutz v. Pony

Alumni-Sommerfeier 2011 an der HS Esslingen

Wie auch vor zwei Jahren machte der Wettergott beim 5. Alumni-Fest, das an der Hochschule Esslingen stattfand, wieder mit.

Um 13:30 Uhr startete das Fest mit der Pep-Band der Hochschule Esslingen, die gekonnt 30 Minuten die schon anwesenden Alumnae um sich scharte. Danach folgte in der Aula der HE-Stadtmitte die Begrüßung. Allerdings verspätet, da zur offiziellen Zeit 14:00 Uhr der Raum im besten Fall zu einem Drittel gefüllt war. Nun, aus Erfahrung wird man klug. Es scheint besser zu sein, die offizielle Begrüßung auf den Abend zu verlegen. Und nachdem ich schon etwas Negatives sagte, zum zweiten Minuspunkt: Das war das Abendessen um 19:00 Uhr im Festzelt. Getränke- und Essensausgabe waren unmittelbar nebeneinander und der rege Zuspruch an beiden Punkten führte zu einem regelrechten Stau. Wie ich erfuhr, machten sich ein paar Verbandsbrüder deshalb mit ihren Damen auf in das Karmeliter und nahmen in Ruhe und mit genügend Platz dort ihr Essen ein. Zurück ins Zelt hat es dann noch gut zum Dessert gereicht.

Ich selbst bekam vom umfangreichen und vielseitigen Programm, da ich als Helfer tätig war, fast nichts mit. Ich kam nur in den Genuss der Sportaufführung „Capoeira“ die im Innenhof vor Gebäude 5, also vor unserer Bewirtung, stattfand. Capoeira ist eine Art Kampfkunst bzw. Kampftanz und wurde während der Kolonialzeit von Sklaven in Brasilien entwickelt. Eine bemerkenswerte Vorstellung!

Dank Verbandsbruder EAH Dr. K.H. Donner v. Lektor, der seine Weinlaube und zwei seiner Mitarbeiter wieder zur Verfügung stellte, konnten wir neben den Biertischgarnituren ein auffallendes Anlaufmerkmal postieren. Verbandsbruder Martin Brunner v. Aquarius vom „Motor“ stellte uns neben seiner Erfahrung auch seine zwei Gasgrills zur Verfügung und so stand dem Catering mit Getränken und Thüringer- und Roten-Würsten nichts mehr im Wege. Die Sueven hatten an diesem Tag ihre Stiftungsfeier und die Hohenneuffen waren zum Fuxensputs am Bodensee. Nach anfänglichem Zögern waren aber dann doch Arminia, Kephallenia-Württembergia, Motor und Staufia zwar nicht in unbedingt großer Anzahl, aber, sowohl was die Aktivitates wie auch die Alten Herren anbetraf, in ausreichender Menge da. Pneu saß wie immer an der Kasse (die Bank gewinnt immer, heißt es beim Roulette), Pony und Repro (Arminia) und Speedy („Motor“) grillten. Danke an die anderen AHAH und die Aktiven, ohne die unsere Organisation nicht so gut und reibungslos geklappt hätte. Das nächste Alumnifest findet 2014, also in drei Jahren und damit in unserem 100. Stiftungsjahr, wieder statt.

Noch einige wenige Gedanken zum Alumnifest: Bei uns findet diese Art der Veranstaltung erst seit einigen Jahren und quasi auf „Anweisung“ von oben, vom Kultusministerium, statt. Es wird versucht, nach amerikanischem Vorbild, hier eine durchaus gute Idee umzusetzen. In den Vereinigten Staaten ist es ganz normal, dass der Absolvent, also der Alumni, nachdem er seine Schule verlassen hat und im Berufsleben steht, seiner Schule mit seinen Möglichkeiten einen Teil von dem zurück gibt, was er von ihr – seiner Schule – erhielt. Dies dann eben in Förderung vielfältiger Art, in Unterstützung, eben mit den Möglichkeiten, die er hat. Nehmen wir ruhig Esslingen als Beispiel. Bei uns war es doch mehr oder weniger so, dass nach dem Verlassen der Schule in den späteren Jahren kaum noch ein Kontakt zustande kam. Man verlor sich aus den Augen. Durch Berufswechsel, durch Umzüge etc. gingen auch Adressen verloren. So gesehen ist eine Alumnifeier absolut zu begrüßen. Noch gilt es aber bei den Absolventen das Interesse zu wecken.

Anders sieht es bei uns Verbindungen aus. Durch unsere Häuser am Studienort, durch unsere lebenslange Freundschaft kommen wir immer wieder an unsere Studienstätte zurück und halten mit ihr auch dadurch den Kontakt. Wir Verbindungen waren eben schon immer die besten Alumni!

Autor:
Herbert Rübling v. Franke

Die Staufen schmausen königlich…

… auf dem Rittermahl im Korber "Rehblick" bei Waiblingen. Am Freitagabend, dem 25.06.11, trafen sich 10 Aktive und 2 Alte Herren in Korb, um gemeinsam an einem Erlebnis teil zu nehmen, dass sich so niemand erträumt hätte.

Durch altertümliche Musik und Ritteroutfits wurden wir empfangen wie Herzöge. Nach der Begrüßung, der Handreinigung und dem Umbinden des „Latzes" bekamen wir eine Einführung in altertümliche Manier. Nur mit den Fingern bewaffnet, Krügen voller herrlichem Gerstensaft und einem guten Hunger machten wir uns über das Roggenbrot mit Griebenschmalz her. Dabei war eine lautstarke Unterhaltung nicht unangebracht, sondern gewünscht. Die Staufen fielen natürlich auf, nicht nur, weil wir die Tafel in mitten des Saals nur für uns hatten.

Verblüffend war vor allem, wie viele Bräuche die Staufia schon lange verinnerlicht hatte. Den Krug auf den Tisch legen, sobald das Gemäß leer ist, um es wieder füllen zu lassen. Ein Trinkspruch, um gemeinsam öfters die Becher zu heben. Ein ausgewählter Mundschenk, der an der Tafel dafür zu sorgen hatte, dass öfters der Becher gehoben wird, um die feuchtfröhliche Runde bei Laune zu halten, eben so wie bei uns der X. BB Tornado war für diesen Abend der Mundschenk, natürlich war dadurch für Heiterkeit gesorgt, auch durch die lautstarken „Schmollis" fielen wir auf. Doch nicht genug, genauso wurden wir in das Programm weiter ein bezogen, als unser BB Jared an den Pranger gestellt wurde und somit in einen Käfig kam – bei uns wäre das wohl der Bierverschiss.

Die weiteren Speisen wie die Suppe, der Fisch und als Highlight das frisch servierte Spanferkel mit Knödeln und Salat waren einfach nur Gaumenschmause. Nach alten Rezepten hergestellt und serviert, dazu von Musik, Gedichten und altertümlichen Bräuchen begleitet, war das 5-stündige Essen ein voller Erfolg. Ein super Rahmenprogramm, super Musikanten und alles in ritterlicher Umgebung, verbunden mit den Freunden und Bundesbrüdern, das ganze machte das Rittermahl zu einem Kulturevent, wie wir es schon lange nicht mehr hatten. Ein voller Erfolg für alle Beteiligten.

Da bleibt nur noch zu sagen „Halb Voll" (Prost)!

Autor:
Samuel Efferl
v. Tornado

Bilder oben:
Das Spanferkel wird serviert (li.), die Staufen beim Schmausen (re.)

X Jared am Pranger

RÜCKBLICK

Mein persönlicher Semesterrückblick SS11

Autor: Morris Langwiesner v. Jared

Ende Juni, das 194. Farbensemester ist so gut wie vorbei und die Aktivitas versinkt im Lernstress. Mein erstes Semester als Charge hat mich um einige Erfahrungen reicher gemacht. Den Überblick zu behalten, vor allem auch über die anderen Chargenämter, war für mich die größte Herausforderung. Trotzdem war es für mich eines der besten Semester in der Staufia! In den nächsten Zeilen möchte ich das Semester etwas Revue passieren lassen.

Nachdem wir über den Zeitraum Januar und Februar für alle Zimmer erfolgreich tolle neue Mieter gesucht und gefunden hatten, konnten wir unbesorgt ins Semester starten. Mein persönliches Ziel war, den Zusammenhalt der Aktivitas zu stärken und alle Hausgäste sowie Füxe bestmöglich zu integrieren. Leider haben sich ein Hausgast und ein Fux gegen die Staufia entschieden und wir hoffen nun, dass für kommendes Semester nicht allzu viele Zimmer frei werden.

Das Semester begann im März mit einer ungewöhnlich frühen Antrittskneipe, die recht gut besucht war. Auf die Bitte einiger AH's hin, habe ich versucht, den Inhalt des Officiums unserer Kneipen etwas fülliger zu gestalten. BB Remis erläuterte hierauf seine Auffassung von „Ehre – früher und heute" und BB Clark, der frisch aus China zurückgekehrt war, hielt eine kurze Ansprache zu dem Thema „Ein Schwabe in China". Das Officium zog sich somit etwas in die Länge, jedoch war die Resonanz der Corona sehr positiv und es regte zum Denken an. Wie fast immer ging die Aktivitas danach gemeinsam in die Coyote-Bar im Dick Areal Esslingen und feierte bis tief in die Morgenstunden.

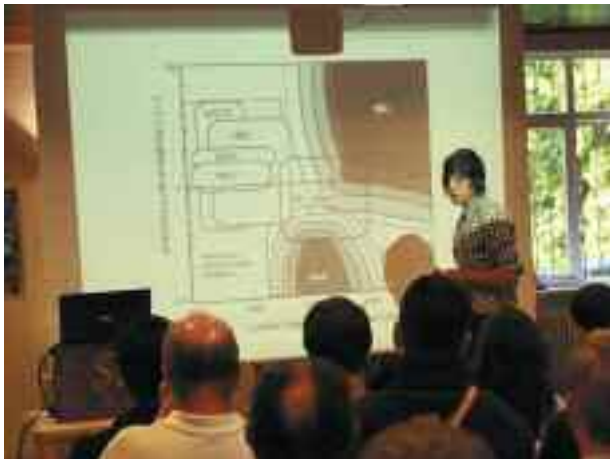
Es war wunderbar festzustellen, dass wir dieses Semester an den AC's und auch schon davor zum Essen immer zahlreich versammelt waren. Im vorigen Semester mit insgesamt 8 Hausgästen, die sich z.T. nur mäßig beteiligten, war das Bild der versammelten Aktivitas vergleichsweise armselig. Ich persönlich habe mich sehr über die häufigen Besucher einiger Jung-AH's gefreut, die Beteiligung „älterer" AH's blieb fast ganz aus. BB Motte und BB K.I.T.T. bauten im April zwei tolle Wagen für die Maiwanderung, die ein großer Erfolg war. Es waren diesmal mehr AH's wie sonst dabei – und hier nochmal die Aufforderung an alle, die noch nie oder schon lange nicht mehr mitgelaufen sind: Falls die Apokalypse nächstes Jahr stattfinden sollte, solltet ihr am 01.05.2012 dabei sein, falls nicht kommt einfach trotzdem!

Gute Resonanz von der Aktivitas kam bezüglich des gemeinsamen Festzeltbesuchs auf dem Frühlingsfest auf, wir wollen nun jedes Semester auf dem Wasen einen Tisch reservieren.

Die Fuxenringkneipe Anfang Mai bescherte anderen Aktiven und mir neue Kontakte zu Korporierten aus Esslingen, woraufhin wir unsere Aktivität auf Häusern anderer Verbindungen etwas verstärken wollen. Folglich haben sich zur Abschlusskneipe der TV Arminia im Juli bisher schon 9 Staufen angemeldet und an der Fuxenringkneipe waren wir sogar deutlich in der Überzahl. Das will was heißen, mit unserer Aktivitas geht es also aufwärts.

Nach dem wir Ende Juni mit zwölf Personen an einem überragend guten Rittermahl in Waiblingen teilgenommen haben, freuen wir uns jetzt noch auf den September! Unsere Wildwasserrafting-Tour im Allgäu, sowie unser Fuxensputz nach Hamburg wird sicher ein Erfolg!

Unten: Sicher auch ein persönliches Highlight meines X-Semesters: Mein erfreulich gut besuchter Burschenvortrag



Deutsche Bahn – Zukunft bewegen

Nachhaltige Verkehrskonzepte für dynamische Wirtschaftsregionen

Referent war Dipl. Wirt.-Ing. (FH) Niko Warbanoff v. Sports, Leiter der Internationalen Geschäftsentwicklung der DB International GmbH sowie Vorstand des Förderkreises Staufia

Am Dienstag den 07.06.11 fand wieder einmal ein Vortrag, organisiert durch den Förderkreis Staufia statt. Thema des Vortrages war alles rund um die Deutsche Bahn AG sowie die Tochtergesellschaft DB International. Zu seinem Vortrag ist unser BB Sports erst am Morgen von einem Großprojekt in Katar zurückgekehrt, von dem er uns im weiteren Verlauf des Vortrages ausführlich berichtet hat.
Zu Beginn erhielten wir einen Rückblick über 175 Jahre Eisenbahngeschichte in Deutschland. Hierzu zeigte uns unser BB Sports zuerst einen Kurzfilm, anschließend führte er die wichtigsten Meilensteine ab dem Jahr 1835 bis heute auf. Im Jahre 1835 begann alles mit der ersten Fahrt der Adler-Lokomotive von Nürnberg nach Fürth. Die Strecke war ganze sechs Kilometer lang. Danach erfolgte im Jahre 1920 die Gründung der Deutschen Reichsbahn, die jedoch im Jahre 1949 in die Bundesbahn und Reichsbahn aufgespalten wurde. Diese Aufspaltung hielt bis nach dem Mauerfall an. Im Jahr 1994 erfolgte dann der Zusammenschluss beider Unternehmen zur Deutschen Bahn AG. Das Unternehmen ist mit über 34 Mrd. einer der größten Mobilitäts- und Logistikdienstleister sowie einer der größten Arbeitgeber in Deutschland. Dabei gehören die Infrastruktur in Deutschland und der Betrieb im schienengebundenen Verkehr zum Herzen der DB. Das Unternehmen ist aber nicht nur im Personenverkehr sehr erfolgreich, sondern vor allem im Bereich des Güterverkehrs und im Bereich der Infrastruktur.
Nach dem Rückblick folgte dann der Blick in die Zukunft. Hierbei lag der Schwerpunkt vor allem auf den künftigen Unternehmenszielen. Angefangen von der Reduktion des CO_2-Ausstoßes bis hin zu den globalen Herausforderungen, denen das Unternehmen gegenübersteht. Hierzu zählt zum Beispiel die Liberalisierung der europäischen Märkte, aber auch die Erschließung neuer Märkte bedingt durch den weltweit steigenden Mobilitätsbedarf.
Der letzte Punkt des Abends drehte sich um die DB International GmbH. Das Unternehmen wurde bereits 1966 unter dem Namen Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH durch die Deutsche Bank und die Deutsche Bundesbahn gegründet. Im Jahr 2007 erfolgte allerdings die Namensänderung in DB International. Aktuell ist das Unternehmen neben zahlreichen Projekten in Deutschland auch in über 30 anderen Ländern tätig. Hierzu zählen zum Beispiel Projekte in Katar, Saudi Arabien, Süd Afrika, Rumänien und China. Das Unternehmen greift hierbei auf das Knowhow des gesamten DB Konzerns zurück. Zum Portfolio des Unternehmens gehören die Bereiche Consulting, Projektentwicklung und die Systemintegration. Dies beinhaltet auch die Beratung, Planung und Inbetriebnahme von Modernisierungs- oder Neubauprojekten weltweit. Wie wir gehört haben, sind hierbei nicht nur Herausforderungen auf der technischen Ebene zu bestehen, sondern vor allem auch auf der interkulturellen Ebene.
Nach dem Ende des Vortrages hatten die Zuhörer die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Hierbei wurden u.a. auch aktuelle Themen wie das Projekt Stuttgart 21 angesprochen und diskutiert. Alles in allem war es ein gelungener Vortrag, der schließlich in gemütlicher Runde bei belegten Brötchen und weiteren Gesprächen sein Ende fand.

Autor:
Matthias Pintor de Paco v. Jack

Absolventenverabschiedung und Kandelmarsch an der Hochschule Esslingen

Der letzte Freitag im Juli. Wie jedes Jahr werden an diesem Tag die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Esslingen verabschiedet. Genau 402 erhalten dieses Jahr ein Bachelor- oder Masterzeugnis. Und am Nachmittag zieht es die frischgebackenen Jungakademikerinnen und –akademiker durch die Innenstadt von Esslingen – 300 hatten sich zum Kandelmarsch angemeldet.

Der offizielle Teil: die Absolventenverabschiedung: „Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, haben nicht nur ein klimatisch bewegtes Halbjahr hinter sich, Sie haben sicher auch selbst Höhen und Tiefen erlebt, letzte Prüfungen, die Abschlussarbeit - und dabei wie in jedem Projekt: zuerst Euphorie, dann die Tiefen der Hoffnungslosigkeit, schließlich aber vollen Erfolg erlebt“, mit diesen Worten begrüßte Rektor Bernhard Schwarz die Absolventen, ihre Familien und die Freunde der Hochschule Esslingen im Saal des Neckar Forums. „Die Esslinger Absolventen sind stark gesucht – in der Region, in Baden-Württemberg und in ganz Deutschland“, betonte Dietmar Ness, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Hochschule Esslingen, Geschäftsführer der Ness AG und ehemaliger Absolvent. Ohne gut ausgebildete Akademiker sei dieses Wachstum nicht zu leisten. Auch der Esslinger Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger bemerkte: „Die Welt wird Ihnen zu Füßen liegen. Wenn Sie in die Welt gehen, so sollten Sie Esslingen aber trotzdem immer auf ihrer Shortlist halten.“ Und Göppingens OB Guido Till wünscht den Absolventen, dass sie immer auf der Erfolgswelle mitschwimmen. Gute Tradition ist es, dass bei der Verabschiedungsfeier Preise vergeben werden. Die Städte Esslingen und Göppingen verliehen drei bzw. vier Preise an die besten Bachelor- und Masterarbeiten, der Verein der Freunde verlieh 17 Preise an die besten Absolventinnen und Absolventen in jedem Studiengang und 35 Preise wurden von Unternehmen für die besten Bachelor- und Masterarbeiten verliehen.

Der inoffizielle Teil: der Kandelmarsch: Am Nachmittag begann der inoffizielle Teil der Verabschiedung. Vor 89 Jahren zogen Studenten der damaligen Maschinenbauschule nach einem feucht-fröhlichen Abend durch die Straßen. An einem Baum hatten sie sich zuvor eine Leiter „geborgt“. Als sie auf einen Polizisten trafen, wurden sie verwiesen, auf dem Bürgersteig zu laufen – bis sie auf einen anderen Polizisten stießen, der sie bat, auf der Straße zu laufen. Und so kamen sie zu dem Schluss, die Leiter aufzuschultern und in der „Kandel“ zu laufen, einen Fuß oben auf dem Bürgersteig und einen Fuß unten auf der Straße. Alte Bilder zeigen, dass Frack und Zylinder die damalige Kleidung der „Kandidaten“ war – dieser Tradition folgen die Absolventen bis heute. Im Jahr 1922 beschlossen die damaligen Absolventen, die Verabschiedung besonders originell zu feiern. Sie besorgten sich einen mit Pferden bespannten Leiterwagen, auf dem alle Kandidaten Platz nahmen und durch die Straßen der Stadt fuhren. So wurde die erste "Kandidatenabfuhr" geboren. Aus den 28 „Kandidaten“ wurden immer mehr Absolventen, so kam der Kandelmarsch hinzu. Später durfte die Hochschulleitung auf dem Pferdefuhrwerk Platz nehmen. Es ist den Esslinger akademischen Verbindungen zu verdanken, dass die Tradition noch weiter lebt. Wie auch in den Vorjahren wird der Kandelmarsch von den Verbindungen organisiert.

[Quellen: Text C. Mack, HS Esslingen, PM 34/11; Bilder GEROgrafie.de, http://www.facebook.de]

persönlich

Frau Brigitte Hehn berät Sie gerne in allen Finanzangelegenheiten:

- private Altersvorsorge
- Vermögensanlage und Vermögensaufbau
- Baufinanzierung und Bausparen
- Berufsunfähigkeit
- Optimierung staatlicher Förderungen
- Postbank Girokonto
- Immobilien

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. von 09.00 – 12.00 Uhr, Mo. – Do. von 15.00 – 17.00 Uhr
Auch außerhalb der Öffnungszeiten bin ich für Sie erreichbar.

Postbank Finanzberatung AG
Beratungscenter
Brigitte Hehn
Myliusstraße 15 · 71638 Ludwigsburg
Tel. 07141 943611 · Fax 07141 943699
Mobil 0177 5255318 · E-Mail bhehn@bhw.de

Postbank

STAUFENFAMILIE

Familien-Nachrichten

Autor:
Günter von Querfurth
v. Schnuppe

Drei Siebe
Eines Tages kam einer zu Sokrates und war voller Aufregung. "He, Sokrates, hast du das gehört, was dein Freund getan hat? Das muss ich dir gleich erzählen."
"Moment mal", unterbrach ihn der Weise. "hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?"
"Drei Siebe?" fragte der Andere voller Verwunderung.
"Ja, mein Lieber, drei Siebe. Lass sehen, ob das, was du mir zu sagen hast, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?"
"Nein, ich hörte es irgendwo und ..." .
"So, so! Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst – wenn es schon nicht als wahr erwiesen ist – so doch wenigstens gut?"
Zögernd sagte der andere: "Nein, das nicht, im Gegenteil . . ."
"Aha!" unterbrach Sokrates. "So lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und lass uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich erregt?"
"Notwendig nun gerade nicht . . ."
"Also", lächelte der Weise, "wenn das, was du mir erzählen willst, weder erwiesenermaßen wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!"

HOCHBETAGTE STAUFEN FEIERTEN 2010 UND 2011
IHRE GEBURTSTAGE

Erich Zink v. Mauschl, 80 Jahre,	*26.11.2010*
Werner Maier v. Piccolo, 81 Jahre,	*25.10.2010*
Walter Frey v. Pilzle, 82 Jahre,	*1.8.2010 (verst. 29.8.2010)*
Dieter Meyer v. Juan, 82 Jahre,	*7.9.2010*
Hans-Peter Rottmann, v. Kiebitz, 82 Jahre,	*16.9.2010*
Alfred Stünitz v. Bella, 82 Jahre,	*28.9.2010*
Hermann Hailer v. Morpheus, 82 Jahre,	*30.4.2011*
Volkart Peters v. Hein, 83 Jahre,	*17.6.2011*
Holm Riecke v. Mönch, 83 Jahre,	*6.12.2010*
Karl Marbach v. Poldi, 84 Jahre,	*30.3.2011*
Eugen Aupperle v. Ping-Pong, 86 Jahre,	*15.3.2011*
Edwin Nosch v. Fax, 87 Jahre,	*10.11.2010*

Unseren Staufen-Senioren und EAH's wünschen wir gute Gesundheit und noch viele schöne Stunden im Kreise ihrer Bundesbrüder.

Geburtstage vom 1.7.10 bis 30.6.11

60 JAHRE
Alfred Schubert v. Moybi
Peter Weinhardt v. Ufo

65 JAHRE
Gunther Böhmerle v. Flitzer
Josef Hornek v. Bierle
Jörg Übele v. Jogi
Michael Warbanoff v. Schmetter

70 JAHRE
Gerhard Erdmann v. Rums
Hans-Peter Heyer v. Wedel
Rolf Klingmann v. Lupe

70 JAHRE
Ulrich Luik v. Fidel
Heinz Oelschläger v. Stippich
Werner Schewe v. Butan
Rolf Schöttler v. Funki
Gerhard Walz v. Hüpfer
Manfred Welschke v. Knips

75 JAHRE
Hans Glanz v. Hacke
Reiner Haug v. Ventil
Hanns Joachim Wiedenmann v. Perikles
Erich Zipse v. Pegasus

EAH-PROFESSOREN

EAH Dr. Karl Heinz Donner,	*61 Jahre*
EAH Prof. Karl Kottmann,	*62 Jahre*
EAH Prof. Dr. Jürgen van der List,	*68 Jahre*
EAH Prof. Dr. Hans Peter Grünberger v. Puffer,	*71 Jahre*
EAH Prof. Eberhard Herter,	*76 Jahre*
EAH Prof. Matthias Praetorius,	*76 Jahre*
EAH Prof. Dr. Hellmuth Fischer v. Pfiffikus,	*76 Jahre*
EAH Prof. Dr. Dieter Birkle v. Rex,	*77 Jahre*
EAH Prof. Hans Hauser v. Mega,	*80 Jahre*
EAH Prof. Dr. Herbert Schedwill,	*83 Jahre*
EAH Prof. Dr. Günther Holzmann,	*91 Jahre*

Nachrufe 2010 bis 2011

Wir werden unseren verstorbenen Bundesbrüdern ein ehrendes Andenken bewahren.

Walter Frey v. Pilzle (aktiv 1955/58)

Unser Bundesbruder Pilzle verstarb am 19.8.2010 2 ½ Wochen nach seinem 82. Geburtstag. Er war nach einer Operation schwer herzkrank und pflegebedürftig. Bis zum 80. Geburtstag hat er noch arbeiten können, dann erkrankte er. 12 BBBB und 3 BS begleiteten ihn zur letzten Ruhe.

Siegfried Kumpf v. Kreblser (aktiv 1955/58) *verstarb am 29.10.2010 nach einem Unfall im 80. Lebensjahr. Sein Berufsweg führte ihn über eine Elektrikerlehre über sein Studium in die Kernforschung ans Kernforschungszentrum Ispra, Italien. Dort war er bis zur Pensionierung. Er arbeitete in Bereichen Kernforschung, Neutronenphysik und zuletzt an der Sonnenenergie. Nach der Pensionierung kehrte er zurück ins Allgäu.*

Peter Gutmann v. Hotline (aktiv 1995/99) *ist im Februar 2011 im Alter von 48 Jahren verstorben. Er studierte Wirtschaftsingenieurwesen und war danach bei der Daimler AG tätig.*

Ehem Rektor Prof. Wolfgang Schnabel

ist am 22. Oktober 2010 in Dresden nach langer schwerer Krankheit verstorben. Von 1977 bis 1985 war Schnabel

Rektor der ehemaligen Fachhochschule für Technik Esslingen (FHTE), der heutigen Hochschule Esslingen. Ihm ist der Ausbau der FHTE zu verdanken, den er mit seinem hohen Einsatz vorangetrieben hatte. Im Jahre 1965 wurde Schnabel im Alter von 31 Jahren an der Hochschule Esslingen im Fachbereich Maschinenbau/Energietechnik zum Professor ernannt. Acht Jahre später wurde er Fachbereichsleiter der Fakultät. Dieses Amt hatte er auch nach seiner Tätigkeit als Rektor von 1989 bis 1995 inne. Schnabel war zudem Leiter des Labors Wärme- und Strömungstechnik. In seine Amtszeit fiel auch der Ausbau des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen zu einem vollen Studiengang. Seine Hilfsbereitschaft war an der ganzen Hochschule bekannt und geschätzt, ebenso sein kollegialer und kooperativer Führungsstil. In der Fakultät Maschinenbau sorgte er für ein gutes Betriebsklima, das heute noch spürbar ist. Der gebürtige Sachse fühlte sich auch in Schwaben wohl und baute viele Beziehungen zur Industrie und zu anderen Hochschulen auf. Seit 1999 war Schnabel im Ruhestand und zog wieder in seine Heimat nach Dresden zurück. Dort verstarb er im Alter von 76 Jahren.
(In Auszügen aus: Hochschule Esslingen, Pressemitteilung 51/10, Cornelia Mack)

Christoph Wehner v. Strippe (aktiv 2008/10)

Unser immer gut gelaunter und von allen geschätzter Bundesbruder und Freund Christoph Wehner v. Strippe ist in der Nacht auf Mittwoch, den 15.12.2010 für immer von uns gegangen. Nach seinem Zusammenbruch auf der Rudelsburg am 02.10.2010, wurde er nach Halle ins Krankenhaus eingeliefert, wo man einen Hirntumor diagnostizierte. Nachdem er die Operation überstanden hatte und manches darauf hindeutete, dass er auf dem Wege der Besserung sei, verstarb er dann plötzlich und unerwartet iim Alter von erst 27 Jahren.
Lieber Strippe, Du bist viel zu früh von uns gegangen und fehlst uns allen sehr. Uns fällt es immernoch schwer zu begreifen, dass wir Dich und Deine fröhliche stets gutgelaunte Natur nicht mehr in unserer Runde begrüßen können. Wir danken Dir für die Zeit, in der Du unser Leben mit Deiner Art bereichert hast:
In tiefer Trauer, Deine Bundesbrüder und Freunde der T.V. Staufia.
(In Auszügen aus: Homepage Staufia, Dez. 2010)

Hochzeiten 2009 bis 2011

Alexander Schildt v. Zorro
und
Lora McInturf

gaben sich im September 2009 in Heiligendamm das Jawort.

Die Feierlichkeiten fanden am 19.09.09 in Ludwigsburg und am 07.11.09 in Cincinnati statt.

Felix Burgenmeister v. Campino
und ***Joanna Burgenmeister geb. Kurasiak***

heirateten standesamtlich am 12.06.2009 und kirchlich am 12.06.2010 in der Stadtkirche St. Dionys in Esslingen.

Die Vermählung von

Oliver Schöller v. Pivo

und

Lucia Schöller geb. Chavez Quintero

fand standesamtlich am 13. Juni 2009 in Guadalajara/Mexiko statt.

Kirchlich heirateten die Beiden am 19. März 2011 in Tulum, Mexiko.

Niko Warbanoff v. Sports

und

Carolin Warbanoff geb. Blumenstock

gaben sich am 03.07.2010 im Standesamt Esslingen

und am 17.07.2010 bei der Kirchlichen Trauung im Garten der Brauteltern in Esslingen-Neckarhalde das Jawort.

Michael Reck v. Friemler

ging standesamtlich am 6. März 2010 mit

Elizabeth Tapia Gonzalez

in Hohentengen den Bund der Ehe ein. Die kirchliche Hochzeit planen sie fürs nächste Frühjahr in Mexiko.

STAUFENFAMILIE

Hochzeit und Nachwuchs 2010 bis 2011

Matthias Pintor de Paco v. Jack
und
Eva-Maria Esslinger

gaben sich am 10.09.2010
auf dem Standesamt in Esslingen
und am 11.09.2010 in Aichwald
in der Aichelberger Feldkirche das Jawort.

Ihr Nachwuchs

David Pintor de Paco

kam am 8. März 2011 in der Filderklinik zur Welt.
David war 3090 g schwer und 50 cm groß.

Stefan Walter
v. Magnum
und
Nicole Walter

freuten sich zusammen
mit ihrem Sohn ***Noah***

am 01.12.2010 in Freudenstadt über die Geburt
ihrer Tochter

Lara Walter.

Am 16.11.2010 um 06:57 Uhr kam bei

Felix Graf von Schlabrendorf v. Azzuro
und ***Alexandra Adrion-Gräfin von Schlabrendorf*** *ihre erste Tochter*

Anna Sophie Gräfin von Schlabrendorf

mit 53 cm und 3970 g auf die Welt.

Ulrich Schneider v. Lux
und
Melanie Greiner-Schneider
geb Greiner

bekamen am 30.01.2011
ihren Nachwuchs.

Louisa Marie Schneider

wurde in Öhringen geboren.

Lutz Funke v. Horex
und Frau
Marion Tönnishoff

konnten am
17.09.2010 ihren Erstgeborenen

Niklas Funke

glücklich in die Arme schließen!

Philipp Hortmann v. Matrix,
Christiane Crass sowie
Johann Eberhard Crass
(damals 2,75 Jahre)

konnten sich am 14.10.2009
über die Geburt ihrer
Tochter bzw. Schwester

Marie Ottilie Crass

freuen. Alle sind wohlauf!

Möchtet auch Ihr der Staufenfamilie freudige Ereignisse mitteilen? Dann einfach eine Mail senden an **kurier@tvstaufia.de** mit folgenden Informationen (und den passenden Bildern dazu):
Wann / wo habt Ihr geheiratet (kirchlich/standesamtlich)?
Wie hieß Eure Gattin vorher und wie heißt sie jetzt?
Wann / wo wurde Euer Nachwuchs geboren? Wie heißt dieser und wie heißen evtl. die Geschwisterchen?

GEWA

Das Immobilienunternehmen der Familie Warbanoff

Michael G. Warbanoff und Mark G. Warbanoff
Siemensstrasse 17
73733 Esslingen-Mettingen
Tel. 0711-327979-0
www.warbanoff.de